

Z A H L E N • D A T E N • F A K T E N



Statistisches Monatsheft Thüringen

Februar 2014

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 0361 37-841 11
Telefax 0361 37-84697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© Thüringer Landesamt für Statistik

Heft-Nr.: 29 / 14

Preis: 5,00 Euro

ISSN 0948-5449

Bestell-Nr.: 40301

© Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt 2014

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

21. Jahrgang · Februar 2014

Inhalt

Neues aus der Statistik

477 Tsd. Thüringer Haushalte wohnten 2013 im eigenen Heim	3
Erwerbstätigenzahl in Thüringen im 3. Vierteljahr 2013 leicht rückläufig	3
Am 17. Januar begann in Berlin die Grüne Woche	4
3. November 2013: Rinderbestände gestiegen	5
3. November 2013: Bestände an Mutterschafen und Jungtieren rückläufig	5
Industrieinvestitionen erreichten 2012 mit 1,6 Mrd. Euro das Niveau vor der Wirtschaftskrise	6
Betriebe mit 50 bis 99 Mitarbeitern im Bauhauptgewerbe 2013 am beständigsten	6
November 2013: Tendenz bei Straßenverkehrsunfällen weiter abnehmend	7
Drei Viertel aller Insassen verbüßten zum wiederholten Male eine Strafe	7
Finanzen der Thüringer Kommunen in den ersten neun Monaten 2013	8
Moderate Entwicklung der Verbraucherpreise in Thüringen 2013	9

Thüringen aktuell	10
--------------------------	-----------

Aufsätze

Harald Hagn: „Wahlverhalten in Thüringen – Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik zur Bundestagswahl 2013 –“	24
Peter Arnold: „Die Lebendgeborenen in den kreisfreien Städten und den Landkreisen Thüringens im Zeitraum 1980 bis 2010 nach dem Familienstand der Mütter“	34

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	55
---	-----------

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren im Überblick	61
--	-----------

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland	62
---	-----------

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	64
--	-----------

Zahlenspiegel Thüringen	66
--------------------------------	-----------

Neues

477 Tsd. Thüringer Haushalte wohnten 2013 im eigenen Heim

Von den 1 112 Tsd. Thüringer Haushalten lebten 477 Tsd. Haushalte bzw. 43 Prozent im Jahr 2013 in einer Eigentumswohnung oder im eigenen Haus. Die Thüringer Wohneigentumsquote lag damit nur noch knapp unter dem für das frühere Bundesgebiet¹⁾ insgesamt errechneten Wert von 46 Prozent. Im Durchschnitt der neuen Bundesländer¹⁾ wohnte dagegen nur jeder dritte Haushalt bzw. 31 Prozent im eigenen Heim.

In den letzten fünfzehn Jahren zogen damit deutlich mehr Haushalte in Thüringen von der Mietwohnung ins eigene Heim um: 1998 lebten in Thüringen im Durchschnitt 33 Prozent und in den neuen Ländern 26 Prozent im Wohneigentum. Vor 15 Jahren betrug die Wohneigentumsquote auf dem Gebiet der alten Bundesländer¹⁾ insgesamt 44 Prozent.

Mit steigender Haushaltsgröße erhöhte sich auch die Wohneigentumsquote. Von den Single-Haushalten besaß jeder Fünfte bzw. 22 Prozent eine eigene Wohnung; von den Vier-Personen-Haushalten dagegen wohnten mehr als drei Viertel bzw. 78 Prozent im eigenen Heim.

Außerdem zeigte die Auswertung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), dass fast zwei Drittel bzw. 62 Prozent aller Beamtenhaushalte eine eigene Wohnung besaßen, gefolgt von 58 Prozent der Arbeiterhaushalte und 56 Prozent der Selbständigenhaushalte.

Den Thüringer Haushalten standen am 1. Januar 2013 durchschnittlich 85 m² Wohnfläche zur Verfügung. Erhebliche Unterschiede bestanden zwischen Eigentümer- und Mieterhaushalten. Während die Thüringer Haushalte mit Wohneigentum über 113 m² Wohnfläche verfügten, waren die Wohnungen der Mieterhaushalte im Durchschnitt 64 m² groß. Im Durchschnitt des früheren Bundesgebietes¹⁾ standen den Bewohnern von Mietwohnungen 72 m² und den Bewohnern von Wohneigentum 124 m² zur Verfügung. Die Mieterhaushalte in den neuen Ländern¹⁾ bewohnten durchschnittlich 63 m², die Haushalte im eigenen Heim 111 m².

Ein Vier-Personen-Haushalt mit Wohneigentum hatte in Thüringen im Durchschnitt 130 m² Wohnfläche zur Verfügung und ein Single-Haushalt 97 m². Die Haushalte von Beamten wohnten im Durchschnitt in einer eigenen Wohnung mit einer Wohnfläche von 127 m², die Selbständigen hatten 120 m² und die Arbeiter 113 m² Wohnfläche zum Leben.

Erwerbstätigenzahl in Thüringen im 3. Vierteljahr 2013 leicht rückläufig

Im 3. Vierteljahr 2013 hatten im Durchschnitt 1 040 200 Personen einen Arbeitsplatz in Thüringen. Das waren 2 100 Personen bzw. 0,2 Prozent weniger als im 3. Vierteljahr 2012.

Nach einer längeren Phase des Beschäftigungsaufbaus in Thüringen, vom 2. Vierteljahr 2010 bis zum 2. Vierteljahr 2012, verzeichnet Thüringen ab dem 4. Vierteljahr 2012 einen leichten Beschäftigungsrückgang.

In Deutschland stieg die Zahl der Erwerbstätigen im 3. Vierteljahr 2013 gegenüber dem 3. Vierteljahr 2012 um 0,6 Prozent, im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) ebenfalls um 0,6 Prozent. Im Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin) nahm die Zahl der Erwerbstätigen in diesem Zeitraum geringfügig zu (+0,1 Prozent).

Wie die Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ ergaben, verzeichneten im 3. Vierteljahr 2013 Berlin mit 1,7 Prozent und Hamburg mit 1,1 Prozent im Vergleich zum 3. Vierteljahr 2012 den größten Beschäftigungszuwachs unter den Bundesländern. Einen Rückgang der Erwerbstätigenzahl gab es in diesem Zeitraum in Sachsen-Anhalt (-0,3 Prozent), im Saarland (-0,2 Prozent), in Thüringen (-0,2 Prozent) und in Mecklenburg-Vorpommern (-0,1 Prozent).

¹⁾ Vor der EVS 2013 gehörte Berlin-West zum früheren Bundesgebiet und Berlin-Ost gehörte zu den neuen Ländern.

Der ebenfalls seit dem 2. Vierteljahr 2010 anhaltende Zuwachs bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Thüringen fiel im 3. Vierteljahr 2013, wie bereits im 4. Vierteljahr 2012 und in den ersten beiden Quartalen des Jahres 2013, schwächer aus. Gegenüber dem 3. Vierteljahr 2012 erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Thüringen im 3. Vierteljahr 2013 um ca. 3 000 Personen bzw. 0,4 Prozent. Auch der langanhaltende Rückgang der so genannten marginalen Beschäftigungsfälle setzte sich in Thüringen weiter fort. So verringerte sich die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten in Thüringen im 3. Vierteljahr 2013 im Vergleich zum 3. Vierteljahr 2012 um 3 300 Personen (-4,0 Prozent), die Zahl der 1-Euro-Jobber um ca. 400 Personen (-7,1 Prozent).

Bitte beachten:

Den vorgelegten Erwerbstätigenzahlen liegt das so genannte Arbeitsortkonzept zugrunde, d.h. die ausgewiesenen Ergebnisse umfassen nur diejenigen Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsort in Thüringen haben. Auspendler in die anderen Bundesländer bleiben unberücksichtigt, Einpendler aus anderen Bundesländern sind einbezogen.

Am 17. Januar begann in Berlin die Grüne Woche

Vom 17. bis 26. Januar 2014 fand in Berlin die Internationale Grüne Woche statt. Auf dieser weltgrößten Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau präsentierten Hersteller und Vermarkter, auch aus Thüringen, die Vielfalt landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Die Thüringer Landwirtschaft lässt sich für das Jahr 2013 wie folgt beschreiben.

Auf einer Fläche von 366 800 Hektar (60 Prozent des Ackerlandes) wurden 2,6 Mill. Tonnen Getreide (einschl. Körnermais und CCM) erzeugt und damit die Erzeugung im Jahr 2012 um sechs Prozent überboten.

Von 2 000 Hektar Ackerfläche wurden 57 Tsd. Tonnen Kartoffeln eingefahren. Diese Erntemenge lag aufgrund der ungünstigen Witterungsverhältnisse im vergangenen Jahr bei gleicher Anbaufläche um knapp ein Drittel unter der Erntemenge des Jahres 2012.

Nach ersten Hochrechnungen wurden im Herbst 2013 von den Thüringer Landwirten 447 700 Hektar Ackerfläche mit Winterfeldfrüchten bestellt. Sollten die Wintersaaten nicht aufgrund z.B. ungünstiger Witterungseinflüsse umgebrochen werden, läge das Anbauvolumen um 3 300 Hektar unter dem Wert von 2013.

Winterweizen für die Ernte 2014 wurde auf 219 900 Hektar, 500 Hektar weniger als zur Ernte 2013, gedriht. Auf 124 500 Hektar wurde Winterraps gesät. Damit steht nach 2007 und 2012 (jeweils 125 100 Hektar) die drittgrößte Anbaufläche seit 1990 im Feld.

Mit 27 Tsd. Tonnen Äpfeln wurden 32 Prozent bzw. 13 Tsd. Tonnen weniger als im Jahr 2012 geerntet. 57 Prozent der Äpfel gelangten frisch an den Verbraucher, 43 Prozent wurden industriell zu z. B. Saft verarbeitet.

Die Ernte von 1 Tsd. Tonnen Süßkirschen lag um knapp ein Viertel bzw. 200 Tonnen über dem Ergebnis von 2012. An Sauerkirschen wurden wie im Jahr 2012 reichlich 2 Tsd. Tonnen gepflückt. Fast die gesamte Sauerkirschenernte des vergangenen Jahres (98 Prozent) wurde industriell verarbeitet.

Von Januar bis November 2013 wurden 1,3 Mill. als tauglich beurteilte Tiere geschlachtet und 138 Tsd. Tonnen Fleisch erzeugt. Diese Schlachtmenge lag sieben Prozent unter dem vergleichbaren Zeitraum von 2012.

Der Anteil von Schweinefleisch an der Gesamtschlachtmenge betrug 82 Prozent (2012: 83 Prozent).

Mit 383 Mill. Eiern wurden von Januar bis Oktober 2013 ein Prozent bzw. 5,1 Mill. mehr als im vergleichbaren Zeitraum 2012 erzeugt.

3. November 2013: Rinderbestände gestiegen

Nach einer Auswertung der HIT (Herkunfts- und Informationssicherungssystem) Datenbank zum 3. November 2013 wurde für Thüringen ein Rinderbestand von 342 210 Tieren festgestellt. Das waren 7 694 Rinder bzw. 2,3 Prozent mehr als zur letzten Erhebung vom 3. Mai 2013 und 3 718 Rinder bzw. 1,1 Prozent mehr als zum Stichtag 3. November 2012.

Der Bestand an Milchkühen stieg gegenüber dem 3. Mai 2013 um 754 Tiere bzw. 0,7 Prozent auf 110 009 Tiere.

Bei Kälbern und Jungrindern war gegenüber der Vorerhebung ein Anstieg um 3 416 Tiere bzw. 3,5 Prozent auf 100 527 Tiere zum Stichtag 3. November 2013 festzustellen. Der Bestand an anderen Rindern von mehr als einem Jahr alt wurde innerhalb von sechs Monaten um 3 302 Tiere bzw. 3,7 Prozent auf 92 989 Tiere aufgestockt.

Die Rinderhaltung Thüringens konzentrierte sich im Saale-Orla-Kreis (38 847 Tiere), Wartburgkreis (36 049 Tiere) und im Landkreis Greiz (33 617 Tiere). In diesen 3 Kreisen standen fast ein Drittel bzw. 31,7 Prozent der Rinder Thüringens.

Für Deutschland wurde zum 3. November 2013 ein Bestand von 12,7 Mill. Rindern festgestellt. Der Anteil Thüringens betrug 2,7 Prozent.

Bitte beachten:

Beginnend mit dem Stichtag 3. Mai 2013 werden die Büffel und Bisons als Teilmasse der Rinder ausgewiesen. Bis dahin wurden die Büffel und Bisons anhand ihres Rasseschlüssels aus den Rindern herausgerechnet und separat nachgewiesen. Aufgrund der geringen Anzahl der Büffel und Bisons in Thüringen (189 Tiere am 3. November 2012) ist der Vergleich zu den Vorerhebungen jedoch nur geringfügig eingeschränkt.

3. November 2013: Bestände an Mutterschafen und Jungtieren rückläufig

Zum 3. November 2013 wurden nach dem vorläufigen Ergebnis der Bestandserhebung in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens, die über einen Bestand von mindestens 20 Schafen verfügen, 137 700 Schafe gehalten. Gegenüber der letzten Erhebung zum Stichtag 3. November 2012, zu der ein Bestand von 148 800 Tieren ermittelt wurde, waren das sieben Prozent bzw. 11 000 Schafe weniger.

Dieser Rückgang resultiert zum einen aus niedrigeren Beständen an Lämmern und Jungschafen unter einem Jahr alt. Mit 27 100 Tieren zum 3. November 2013 wurden 4 300 Tiere bzw. 14 Prozent weniger festgestellt als vor einem Jahr. Weiterhin wurden die Bestände an Mutterschafen abgebaut. Innerhalb eines Jahres sank der Mutterschafbestand um 7 200 Tiere bzw. 6 Prozent von 114 900 auf 107 700 Tiere am 3. November 2013. Als Gründe für diesen Bestandsabbau wurde die Unwirtschaftlichkeit der Schafhaltung aufgrund geringer Erlöse für Fleisch und Wolle angegeben.

Der Bestand an Milchschafen stieg innerhalb eines Jahres von 300 auf 500 Tiere. Der Bestand an anderen Schafen wie z.B. Schafböcken und Hammeln lag mit 2 400 Tieren am 3. November 2013 über dem vergleichbaren Vorjahreswert von 2 200 Tieren.

45 Prozent der Schafe wurden in Herden mit 500 bis unter 1 000 Tieren und knapp ein Drittel (32 Prozent) in Bestandsgrößen von 1 000 und mehr Tieren gehalten.

Industrieinvestitionen erreichten 2012 mit 1,6 Mrd. Euro das Niveau vor der Wirtschaftskrise

Die Betriebe der Thüringer Industrie mit 20 und mehr Beschäftigten investierten im Jahr 2012 über 1,6 Mrd. Euro. Es wurden 187 Mill. Euro mehr für die Anschaffung von Sachanlagen ausgegeben als im Jahr 2011 (+12,8 Prozent). Damit setzte sich die hohe Investitionsdynamik des Jahres 2011 (1,5 Mrd. Euro) fort und erreichte wieder das Niveau vor der Wirtschaftskrise.

In Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung investierten die Industriebetriebe mit über 1,4 Mrd. Euro rund 146 Mill. Euro bzw. 11,6 Prozent mehr als im Jahr 2011. Die Investitionen in bebaute Grundstücke und Bauten beliefen sich auf 228 Mill. Euro, rund 39 Mill. Euro mehr als 2011.

Für die Anschaffung von Grundstücken ohne Bauten wurden über 8 Mill. Euro und damit 371 Tsd. Euro mehr als im Jahr zuvor ausgegeben. Von den 1,6 Mrd. Euro an Investitionen entfielen 85,6 Prozent auf Maschinen, maschinelle Anlagen sowie auf Güter für die Betriebs- und Geschäftsausstattung. 13,9 Prozent entfielen auf bebaute Grundstücke und Bauten und lediglich rund 0,5 Prozent auf Grundstücke ohne Bauten.

Die Investitionstätigkeit fiel in den einzelnen Branchen sehr unterschiedlich aus. Etwa zwei Drittel der Industriezweige waren am Wachstum der Sachanlageinvestitionen beteiligt. Maßgeblich geprägt wurde die Investitionstätigkeit durch die Betriebe der Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen. Mit 284 Mill. Euro erfolgten hier die höchsten Ausgaben und der Investitionsanstieg fiel mit 26,3 Prozent deutlich aus. Das zweithöchste Investitionsvolumen verzeichneten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 243 Mill. Euro. Hier war jedoch ein Investitionsrückgang von 8,6 Prozent zu verzeichnen. Die Hersteller von Metallerzeugnissen investierten 196 Mill. Euro (-5,1 Prozent), die Hersteller von Gummi- u. Kunststoffwaren 159 Mill. Euro (+24,2 Prozent), der Maschinenbau 156 Mill. Euro (+48,0 Prozent) und die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln 101 Mill. Euro (+37,6 Prozent). In diesen sechs Industriebranchen erfolgten rund 70,0 Prozent der im Geschäftsjahr 2012 in Thüringen getätigten Investitionen.

Betriebe mit 50 bis 99 Mitarbeitern im Bauhauptgewerbe 2013 am beständigsten

Die alljährliche Ergänzungserhebung im Thüringer Bauhauptgewerbe, bei der alle Betriebe befragt werden, ergab, dass Ende Juni 2013 in rund 3 000 Betrieben 27 700 Personen beschäftigt waren. Die Zahl der Betriebe hat sich gegenüber der Jahresmitte 2012 um 45 und die der Beschäftigten um 115 verringert. Nach Betriebsgrößenklassen war nur bei den Firmen mit 20 bis 99 Beschäftigten ein Anstieg der Mitarbeiterzahl zu verzeichnen.

Die Betriebsgrößenklasse 50 bis 99 Beschäftigte konnte als Einzige im Juni 2013 ein Wachstum sowohl in der Anzahl der Betriebe (+6,7 Prozent), in der Anzahl der Beschäftigten (+6,5 Prozent) und im baugewerblichem Umsatz (+5,7 Prozent) erzielen. Der Wegfall eines Betriebes der Größenklasse mit 200 und mehr Beschäftigten (-16,1 Prozent der Beschäftigten) wirkte sich stärker aus als der Wegfall von 44 Betrieben der Größenklasse mit 1 bis 9 Beschäftigten (1,2 Prozent der Beschäftigten).

Von den befragten 3 007 Betrieben waren 268 Betriebe Neuzugänge. Dem gegenüber standen 313 Abgänge wegen Betriebsschließungen bzw. Schwerpunktverlagerungen der Geschäftstätigkeit in einen anderen Wirtschaftsbereich (Vorjahreserhebung: -322 Betriebe).

Die durchschnittliche Betriebsgröße im Juni 2013 betrug 9,2 Personen, im Vorjahr waren es 9,1 Personen je Betrieb. Dabei gehörten Ende Juni 2013 rund 45 Prozent aller Beschäftigten zu den 2 717 kleineren Betrieben (90,4 Prozent) mit weniger als 20 tätigen Personen. In den 261 „Mittelbetrieben“ mit 20 bis 99 tätigen Personen arbeiteten knapp 37 Prozent der Beschäftigten. Von den 29 größeren Firmen mit 100 und mehr tätigen Personen wurden 18 Prozent aller Beschäftigten gemeldet.

Nach der Stellung in den Betrieben waren 15 428 Facharbeiter (einschließlich Meister und Poliere) beschäftigt, 12 tätige Personen weniger als vor Jahresfrist. Bei den niedriger qualifizierten Fachwerkern sank die Zahl um 38 tätige Personen auf 4 209 Personen. Die Beschäftigtengruppe der nicht unmittelbar auf den Baustellen eingesetzten technischen und kaufmännischen Arbeitnehmer erhöhte sich um 39 Personen auf 4 935 tätige Personen. Die Zahl der tätigen Inhaber und unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen verringerte sich um 82 auf 2 349 Personen. Mit 775 gewerblich Auszubildenden erhielten 22 Personen weniger als im Jahr zuvor eine Ausbildung.

November 2013: Tendenz bei Straßenverkehrsunfällen weiter abnehmend

Im *November 2013* wurden von der Thüringer Polizei 4 592 Unfälle aufgenommen. Das waren 213 Unfälle bzw. 4,4 Prozent weniger als im November 2012. Es ereigneten sich 481 Unfälle mit Personenschaden und 4 111 Unfälle mit ausschließlich Sachschaden. Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden ging im Vergleich zum Vorjahresmonat um 14 bzw. 2,8 Prozent zurück. Die Zahl der Unfälle mit ausschließlich Sachschaden sank um 199 bzw. 4,6 Prozent.

Bei den Sachschadensunfällen sank die Zahl der Bagatellunfälle um 4,6 Prozent auf 3 859 Unfälle. Die Unfälle mit schwerem Sachschaden, bei denen mindestens ein Kraftfahrzeug abgeschleppt werden musste, verringerten sich um 10 auf 216 Unfälle. Die sonstigen Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel verringerten sich um 5 auf 36 Unfälle.

Bei den 481 Verkehrsunfällen mit Personenschaden verunglückten 653 Personen. Davon wurden 10 Menschen getötet, 3 mehr als im November 2012. Es wurden 643 Personen verletzt, davon 129 schwer und 514 Personen leicht. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Zahl der Verletzten um 25 Personen bzw. 3,7 Prozent gesunken.

Von *Januar bis November 2013* ereigneten sich auf Thüringens Straßen insgesamt 49 421 Straßenverkehrsunfälle. Das waren 1 092 Unfälle bzw. 2,2 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Rund 88,2 Prozent aller Unfälle waren Unfälle mit ausschließlich Sachschaden. Ihre Anzahl sank gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,5 Prozent auf 43 612 Unfälle.

Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden verringerte sich von Januar bis November 2013 um 6,6 Prozent auf 5 809 Unfälle. Dabei verunglückten 7 474 Personen, 624 weniger als in den ersten elf Monaten des Vorjahres. Ihr Leben verloren davon 115 Menschen. Verletzt wurden 7 359 Personen, davon 1 638 schwer und 5 721 Personen leicht. Insgesamt wurden 615 Personen weniger verletzt. Deutlich gesunken ist die Zahl der Verunglückten bei Unfällen unter Alkoholeinwirkung, und zwar um 96 bzw. 19,9 Prozent auf 386 Personen.

Drei Viertel aller Insassen verbüßten zum wiederholten Male eine Strafe

Am 31. März 2013 waren 1 583 Strafgefangene in den Thüringer Justizvollzugsanstalten und Jugendstrafanstalten inhaftiert, darunter 83 Personen im offenen Vollzug. Geringer war die Zahl der Gefangenen nur in den Jahren bis 2000. Außerdem befanden sich 240 Personen in Untersuchungshaft, zehn in Jugendarrest und 21 Personen in sonstiger Freiheitsentziehung (darunter vier in Abschiebungshaft).

1 422 Straftäter verbüßten eine Freiheitsstrafe nach allgemeinem Strafrecht und 155 Straffällige eine Jugendstrafe. Sechs Gefangene befanden sich in Sicherungsverwahrung. Die Zahl der Inhaftierten in den fünf Thüringer Justizvollzugsanstalten, einschließlich der Jugendstrafanstalt und der Jugendarrestanstalt, ist gegenüber dem Vorjahresstichtag um zehn Personen zurückgegangen, wobei dieser Rückgang ausschließlich auf die Personen im Jugendstrafvollzug zurückzuführen ist.

Knapp drei Viertel aller Insassen verbüßten zum wiederholten Male eine Strafe. Fast vier Fünftel aller zu einer Freiheitsstrafe (1 116 Personen) und 30 Prozent der zu einer Jugendstrafe verurteilten Strafgefangenen (46 Personen) waren bereits vorbestraft, 351 Häftlinge sogar fünf bis zehnmal und 59 Insassen elfmal und öfter. Die häufigste Art der Vorstrafen waren „Freiheits- und Geldstrafe“ (330 Häftlinge), „Freiheitsstrafe und Jugendstrafe“ (242 Häftlinge) und „Geldstrafe“ (238 Häftlinge).

Jeder Fünfte Inhaftierte war Ende März noch keine 25 Jahre alt. 81 Prozent (1 282 Personen) der zu Freiheitsstrafe verurteilten Insassen waren ledig, zwölf Prozent (187 Personen) geschieden oder verwitwet und sieben Prozent verheiratet (114 Personen).

Der Anteil der nichtdeutschen Insassen an den Strafgefangenen lag zum genannten Stichtag insgesamt bei 6,8 Prozent und hat sich somit gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte erhöht.

Die häufigste Ursache für den Freiheitsentzug war die Verurteilung wegen den so genannten „anderen Straftaten gegen die Person außer im Straßenverkehr“. Aus diesem Grund wurden 400 Personen inhaftiert, allein darunter saßen 157 Gefangene wegen Körperverletzung, 120 Gefangene wegen gefährlicher Körperverletzung und 48 Gefangene wegen Mordes ein. Weiterhin zählen zu dieser Deliktgruppe u. a. auch die Verletzung der Unterhaltspflicht, Misshandlung von Schutzbefohlenen, erpresserischer Menschenraub, Nötigung, Geiselnahme und Bedrohung.

Finanzen der Thüringer Kommunen in den ersten neun Monaten 2013

Die Thüringer Kommunen hatten in den ersten neun Monaten 2013 *Ausgaben* in Höhe von 3 494 Mill. Euro. Das waren 118 Mill. Euro bzw. 3,5 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Die Ausgaben für soziale Leistungen beliefen sich auf 921 Mill. Euro, dies war ein Anstieg von 43 Mill. Euro. Der Mehrbedarf wurde vorrangig für die Sozialhilfe (+28 Mill. Euro), für die Jugendhilfe (+7 Mill. Euro) sowie für die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (+5 Mill. Euro) ausgegeben.

Ebenfalls angestiegen sind die Ausgaben für den laufenden Sachaufwand. Mit 624 Mill. Euro wurden 34 Mill. Euro mehr ausgegeben, u. a. bei den Aufwendungen für die Unterhaltung des sonstigen unbeweglichen Vermögens, für die Bewirtschaftung der Grundstücke und baulichen Anlagen sowie für die Unterhaltung von Fahrzeugen.

Die Personalausgaben stiegen gegenüber dem gleichen Zeitraum 2012, vorrangig auf Grund von tariflichen Anpassungen, um 24 Mill. Euro bzw. 2,5 Prozent auf insgesamt 980 Mill. Euro an.

Bei den Ausgaben für Sachinvestitionen ist dagegen ein Rückgang zu verzeichnen. Sie beliefen sich auf insgesamt 342 Mill. Euro und waren um 14 Mill. Euro niedriger als in den ersten neun Monaten des Jahres 2012. Dieser Rückgang war hauptsächlich bei den Baumaßnahmen festzustellen. Diese sanken um 13 Mill. Euro auf 295 Mill. Euro.

An *Einnahmen* flossen in diesem Zeitraum 3 447 Mill. Euro in die kommunalen Kassen. Das waren 15 Mill. Euro weniger als im Jahr zuvor.

Die laufenden und investiven Finanzzuweisungen vom Land bildeten mit einem Volumen von 1 830 Mill. Euro bzw. einem Anteil von 53,1 Prozent noch immer den größten Anteil an den Gesamteinnahmen. Sie sanken gegenüber den ersten neun Monaten 2012 um 72 Mill. Euro. Davon wurden als laufende Zuweisungen und Zuschüsse sowie Erstattungen vom Land 1 679 Mill. Euro gezahlt. Das waren 96 Mill. Euro weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Zuweisungen für Investitionen vom Land betragen 151 Mill. Euro, 25 Mill. Euro mehr als im gleichen Zeitraum 2012.

Die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen beliefen sich auf 891 Mill. Euro und waren damit um 40 Mill. Euro höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum, was vor allem auf höhere Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in Höhe von 17 Mill. Euro und aus der Gewerbesteuer (netto) in Höhe von ebenfalls 17 Mill. Euro zurückzuführen ist.

Moderate Entwicklung der Verbraucherpreise in Thüringen 2013

Der Verbraucherpreisindex stieg im Dezember 2013 im Jahresvergleich um 1,0 Prozent. Gegenüber dem Vormonat November erhöhten sich die Preise im Durchschnitt um 0,4 Prozent. Sie erreichten einen Indexstand von 106,2 (Basis 2010=100).

Die Jahresteuersatzrate im Dezember wurde maßgeblich durch den Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur (+2,8 Prozent), die kontinuierlich steigenden Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+2,7 Prozent) sowie den Bereich Bildungswesen (+2,5 Prozent) beeinflusst.

Wesentlich über dem Vorjahresniveau lagen die Preise für Speisefette und Speiseöle (+12,8 Prozent), darunter Butter(+20,2 Prozent), Olivenöl (+15,5 Prozent) oder Margarine (+8,0 Prozent), sowie Molkereiprodukte und Eier (+9,0 Prozent), nennenswert hier der Quark (+20,3 Prozent), sowie Gemüse (+7,9 Prozent).

Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Verbraucherpreise um durchschnittlich 0,4 Prozent. Saisonbedingt verteuerten sich zum Jahreswechsel die Pauschalreisen um 11,1 Prozent, die Preise für Gemüse (+9,8 Prozent), besonders Auberginen (+57,7 Prozent), Blumenkohl (+57,2 Prozent) oder Gurken (+46,9 Prozent), sowie feste Brennstoffe (+5,6 Prozent). Rückläufige Preisentwicklungen wurden für Bekleidung und Schuhe (-2,0 Prozent) beobachtet.

Die Preise für Kraftstoffe erhöhten sich im Monatsvergleich um 1,6 Prozent. Bei Heizöl fielen die Preise um 0,2 Prozent.

Im Jahresdurchschnitt mussten die Thüringer 2013 für die Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs 1,2 Prozent mehr bezahlen als 2012. Steigerungsraten wiesen die Ausgaben für Glücksspiele (+14,3 Prozent), die Preise für Strom (+10,7 Prozent), Gemüse (+8,6 Prozent) sowie die Friseurdienstleistungen (+5,4 Prozent) aus.

Deutlich günstiger konnten 2013 Kreditverträge (-16,2 Prozent) abgeschlossen werden. Durch den Wegfall der Praxisgebühr 2013 reduzierten sich die Preise für ärztliche Dienstleistungen um 19,2 Prozent und für zahnärztliche Dienstleistungen um 4,4 Prozent. Die rasante technische Entwicklung machte sich durch weiter sinkende Preise von Fernsehgeräten (-15,2 Prozent), Desktop-PC (-13,2 Prozent) sowie digitalen Kameras (-12,9 Prozent) bemerkbar.

Edgar Freund
Telefon: 0361 37-841 14; E-Mail: Edgar.Freund@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Entwicklung in den Thüringer Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten des Bereiches Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe hat sich im Monat November 2013 gegenüber dem Vorjahresmonat etwas abgeschwächt. Sowohl beim Umsatz als auch bei der Produktivität mussten Rückgänge verzeichnet werden (bei einem Arbeitstag weniger). Die Auftragseingänge lagen auf dem Niveau vom November 2012. Lediglich die Beschäftigtenzahl war höher als im gleichen Vorjahresmonat. Im Vergleich zum Oktober 2013 gingen Umsatz und Produktivität ebenfalls zurück (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen); die Auftragseingänge und die Beschäftigtenzahl stiegen leicht an.

Im Bauhauptgewerbe gingen im November 2013 im Vergleich zum Vorjahresmonat sowohl die Umsätze als auch die Produktivität, die Auftragseingänge und die Beschäftigtenzahl zurück. Im Vergleich zum Vormonat stiegen Umsatz und Produktivität leicht an, die Auftragseingänge und die Beschäftigtenzahlen gingen jedoch zurück.

Die Zahl der Arbeitslosen war im November 2013 gegenüber dem Vormonat leicht angestiegen, lag jedoch unter der Vergleichszahl des Vorjahres.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Umsatz ging im November zurück

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erzielten die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat November 2013 beim **Umsatz** mit 2 442 Mill. Euro einen um 1,8 Prozent bzw. 45 Mill. Euro geringeren Wert als im November des Vorjahres (bei einem Arbeitstag weniger). Verursacht wurde dieser Umsatzrückgang von den Hauptgruppen der Verbrauchsgüterproduzenten (-7,2 Prozent bzw. -32 Mill. Euro), der Gebrauchsgüterproduzenten (-2,6 Prozent bzw. -3 Mill. Euro) und der Vorleistungsgüterproduzenten (-1,8 Prozent bzw. -20 Mill. Euro). Bei den Investitionsgüterproduzenten (+1,2 Prozent bzw. +10 Mill. Euro) stiegen die Umsätze dagegen an.

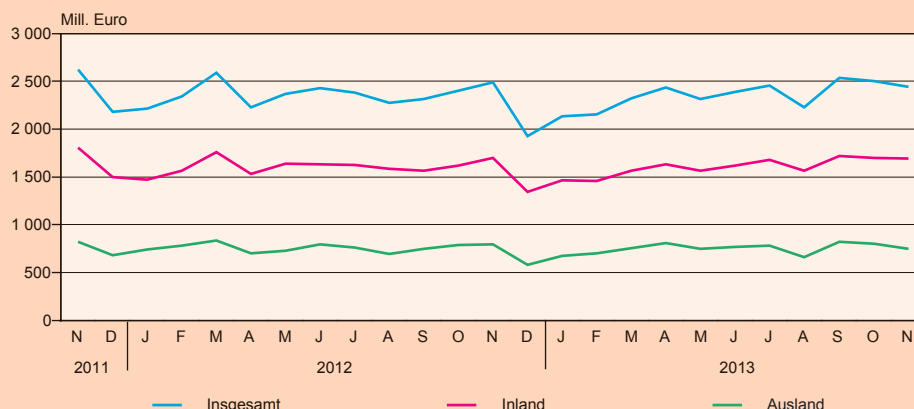
Im Vergleich zum Vormonat ist der Umsatz insgesamt um 2,3 Prozent zurückgegangen (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen), wobei nur die Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten ein Umsatzplus erzielen konnte.

Der *Inlandsumsatz* war im November 2013 mit einem Wert von 1 694 Mill. Euro um 0,2 Prozent niedriger als im Vormonat und lag auch um 0,1 Prozent unter dem Wert vom November 2012.

Deutlicher Rückgang des Auslandsumsatzes

Der *Auslandsumsatz* lag im November 2013 mit 748 Mill. Euro um 6,8 Prozent unter dem Niveau des Vormonats und war auch um 5,5 Prozent niedriger als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Verursacht wurde der Rückgang des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat von den Verbrauchsgüterproduzenten (-23,5 Prozent bzw. -21 Mill. Euro), den Investitionsgüterproduzenten (-6,3 Prozent bzw. -20 Mill. Euro) und den Vorleistungsgüterproduzenten (-1,8 Prozent bzw. -6 Mill. Euro). Die Gebrauchsgüterproduzenten konnten den Auslandsumsatz dagegen um 11,1 Prozent bzw. 4 Mill. Euro steigern.

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

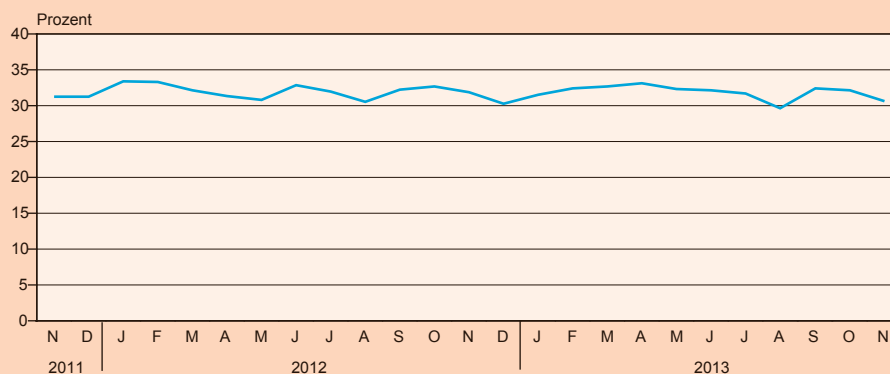


Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug im Berichtsmonat 30,6 Prozent (Vormonat: 32,1 Prozent) und war damit um 1,2 Prozentpunkte niedriger als im gleichen Vorjahresmonat.

Bei einer kumulativen Betrachtung der Monate Januar bis November 2013 ist zu erkennen, dass die wirtschaftliche Entwicklung leicht zurückging. Der Gesamtumsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (25,9 Mrd. Euro) sank gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum, bei zwei Arbeitstagen weniger, um 0,5 Prozent. Während der Inlandsumsatz dabei um 0,2 Prozent bzw. 36 Mill. Euro sank, ging der Auslandsumsatz um 1,1 Prozent bzw. 92 Mill. Euro zurück. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz verringerte sich dadurch von 32,1 Prozent in den ersten elf Monaten des Jahres 2012 auf 31,9 Prozent in den ersten elf Monaten des Jahres 2013.

Gesamtumsatz von Januar bis November leicht rückläufig

Exportquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

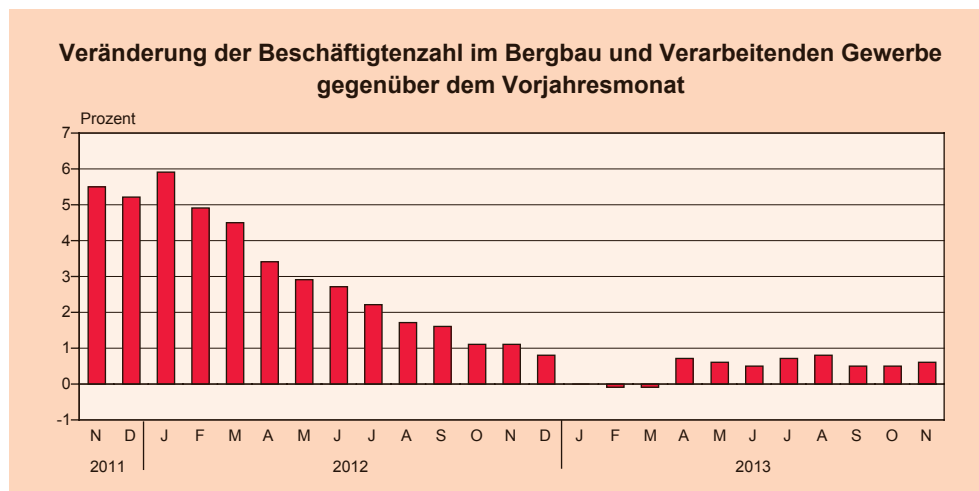


Einen Umsatzanstieg konnte in den ersten elf Monaten des Jahres 2013 nur die Hauptgruppe der Investitionsgüterproduzenten (+3,6 Prozent bzw. +312 Mill. Euro) verzeichnen. Bei den Vorleistungsgüterproduzenten (-2,8 Prozent bzw. -334 Mill. Euro), den Gebrauchsgüterproduzenten (-2,4 Prozent bzw. -27 Mill. Euro) und den Verbrauchsgüterproduzenten (-1,8 Prozent bzw. -80 Mill. Euro) gingen die Umsätze dagegen zurück.

Die höchste Exportquote verzeichneten in diesem Zeitraum die Gebrauchsgüterproduzenten mit 37,4 Prozent, wobei deren Exportquote im Vergleich zu den ersten elf Monaten des Jahres 2012 um 2,2 Prozentpunkte anstieg. Auch die Vorleistungsgüterproduzenten konnten einen Anstieg der Exportquote verzeichnen (von 32,1 Prozent auf 33,1 Prozent).

Exportquote in zwei Hauptgruppen angestiegen

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) hat sich im November 2013 gegenüber dem Vormonat leicht erhöht (+0,1 Prozent bzw. +127 Personen). Die Anzahl der Beschäftigten war mit 138 686 Personen auch um 0,6 Prozent bzw. 889 Personen höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat.



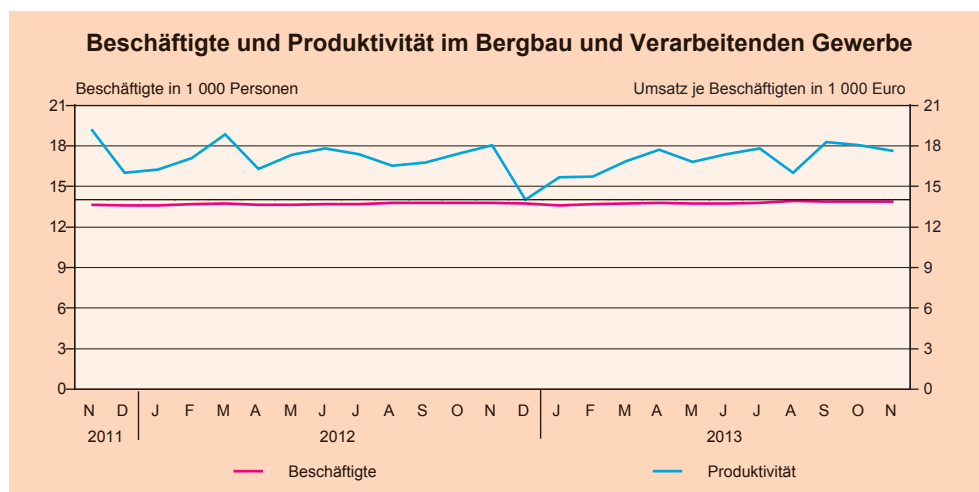
Beschäftigtenanstieg gegenüber November 2012 in zwei Hauptgruppen

Der Anstieg gegenüber November 2012 erfolgte in den Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten (+2,8 Prozent bzw. +1 201 Personen) und der Verbrauchsgüterproduzenten (+1,7 Prozent bzw. +363 Personen).

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten elf Monaten des Jahres 2013 um 0,4 Prozent höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dieser Anstieg erfolgte ebenfalls in diesen beiden Hauptgruppen.

Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) betrug im Monat November 17 609 Euro und war damit um 2,4 Prozent niedriger als im Vormonat. (18 041 Euro). Im Vergleich zum November 2012 ging die Produktivität ebenfalls um 2,4 Prozent zurück, da der Umsatz sank und die Beschäftigtenzahl anstieg.

Die höchste Produktivität erreichte mit 18 787 Euro Umsatz je Beschäftigten die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten. Eine Produktivitätssteigerung gegenüber November 2012 konnten nur die Gebrauchsgüterproduzenten (+1,9 Prozent) verzeichnen.



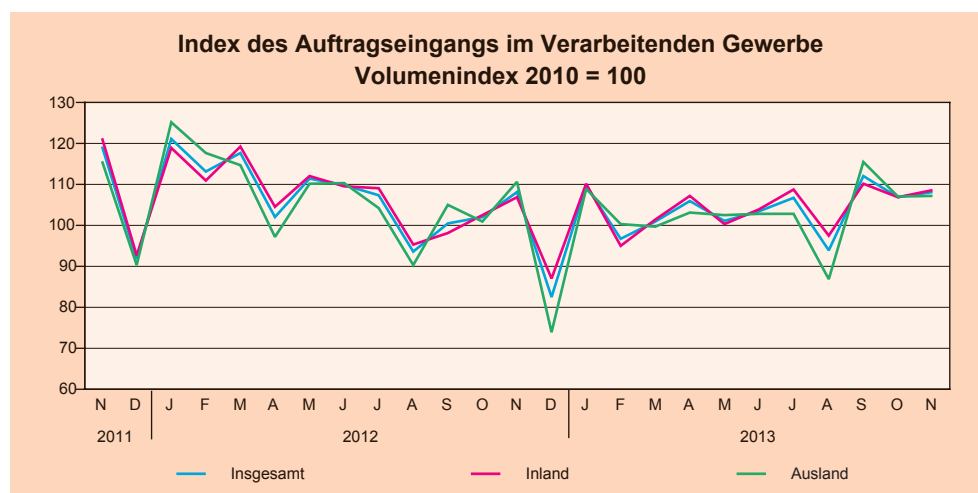
Im Zeitraum Januar bis November 2013 ist die Produktivität gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 0,9 Prozent gesunken. Dieser Rückgang wurde von den Hauptgruppen der Verbrauchsgüterproduzenten (-8,8 Prozent), der Investitionsgüterproduzenten (-1,6 Prozent) und der Vorleistungsgüterproduzenten (-1,2 Prozent) verursacht. Die Gebrauchsgüterproduzenten (+1,9 Prozent) konnten ihr Produktivitätsniveau dagegen erhöhen.

Produktivität bis Ende November gesunken und in den Hauptgruppen sehr unterschiedliche Tendenzen

Die geleisteten **Arbeitsstunden** waren im Monat November 2013 mit 19 320 Tsd. Stunden um 1,8 Prozent höher als im Vormonat, lagen jedoch um 2,5 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,6 Stunden (November 2012: 6,5 Stunden; Oktober 2013: 6,5 Stunden).

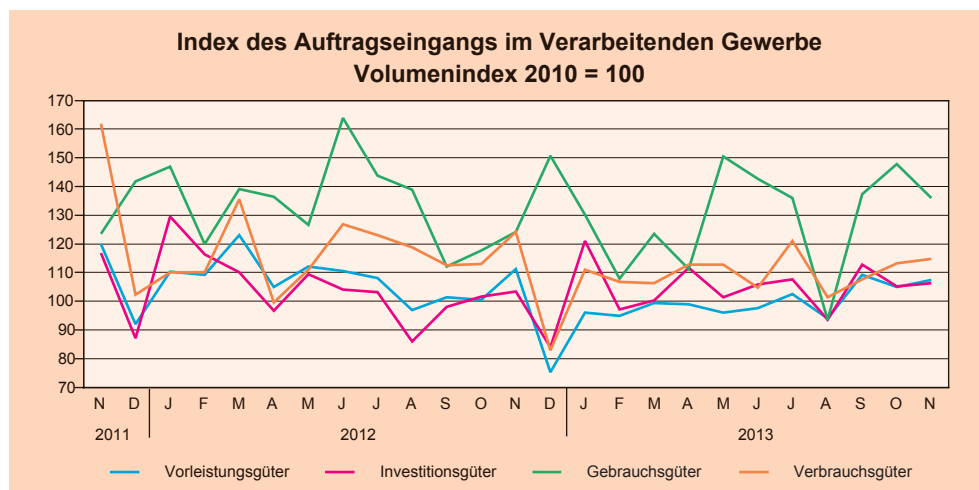
Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (Basis: 2010=100) in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes erhöhte sich im November 2013 im Vergleich zum Vormonat um 1,2 Prozent auf einem Indexstand von 108,1 und lag damit auf dem gleichen Niveau wie im November 2012. Während die Auftragseingänge aus dem Inland im Vergleich zum gleichen Vorjahresmonat um 1,6 Prozent anstiegen, gingen die Auftragseingänge aus dem Ausland um 3,0 Prozent zurück.

Auftragslage im November auf Vorjahresniveau



Mit einem Volumenindex des Auftragseingangs (2010=100) von durchschnittlich 104,1 in den ersten elf Monaten des Jahres 2013 wurde der Stand des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes um 3,5 Prozent unterschritten. Die Auftragseingänge aus dem Inland gingen dabei in diesem Zeitraum um 3,2 Prozent und die aus dem Ausland um 4,2 Prozent zurück.

Die Auftragseingänge sind in diesem Zeitraum nur in der Hauptgruppe der Investitionsgüterproduzenten angestiegen (+0,4 Prozent); bei den Vorleistungsgüterproduzenten (-7,4 Prozent), den Verbrauchsgüterproduzenten (-5,6 Prozent) und den Gebrauchsgüterproduzenten (-3,6 Prozent) gingen sie dagegen zurück.



Bauhauptgewerbe

Umsatz im Bauhauptgewerbe im November 2013 niedriger als im Vorjahresmonat

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes erreichten im Monat November 2013 einen **Umsatz** von 222 Mill. Euro, 0,1 Prozent mehr als im Vormonat, jedoch 4,2 Prozent weniger als im November 2012.

Der Umsatzrückgang gegenüber November 2012 wurde vom gewerblichen Bau (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 11,6 Prozent) und vom öffentlichen und Straßenbau (-1,0 Prozent) verursacht. Im Wohnungsbau stieg der baugewerbliche Umsatz um 8,6 Prozent an.

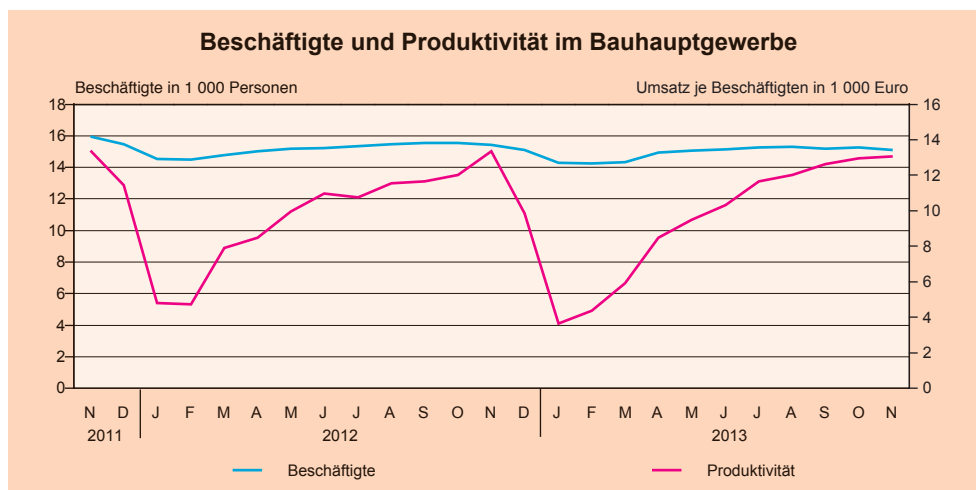
In der Summe der ersten elf Monate 2013 lag der Umsatz im Bauhauptgewerbe insgesamt um 2,7 Prozent unter dem des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Der baugewerbliche Umsatz sank dabei im gewerblichen Bau um 9,2 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 1,2 Prozent. Der Wohnungsbau konnte dagegen einen Anstieg um 15,5 Prozent verzeichnen.

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe hat sich im November 2013 etwas verringert. Mit insgesamt 15 114 Beschäftigten waren in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 0,9 Prozent bzw. 133 Personen weniger tätig als im Vormonat. Im Vergleich zum November 2012 ging die Beschäftigtenzahl um 2,1 Prozent bzw. 326 Personen zurück.

Durchschnittliche Beschäftigtenzahl ging zurück

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Monate Januar bis November 2013 lag um 1,5 Prozent unter dem Niveau des vergleichbaren Zeitraums 2012.

Die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Bauhauptgewerbe hat sich im November 2013 gegenüber dem Vormonat um 1,0 Prozent auf 14 701 Euro erhöht. Gegenüber November 2012 ging der Umsatz je Beschäftigten jedoch um 2,1 Prozent zurück.



Die Produktivität im Bauhauptgewerbe lag in den ersten elf Monaten des Jahres 2013 um 1,2 Prozent unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Produktivität geringer als im Vorjahreszeitraum

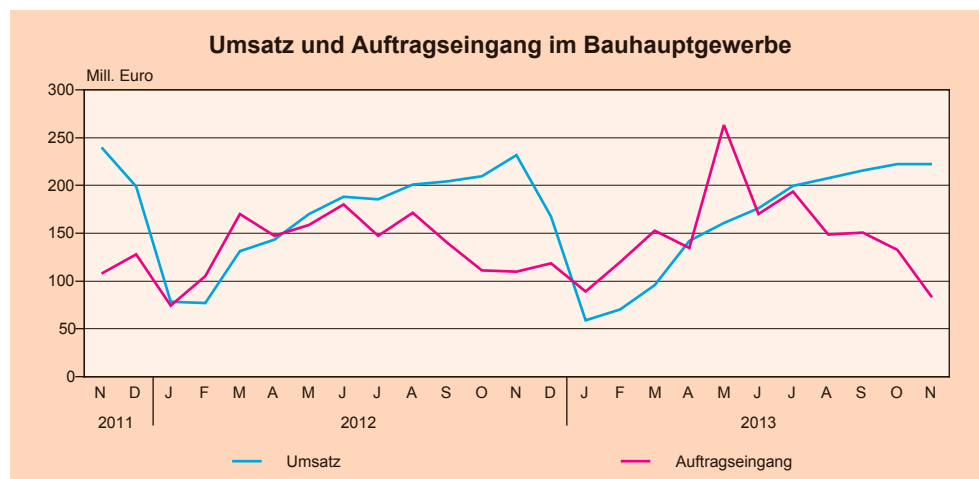
Die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** hat sich im November 2013 im Vergleich zum Vormonat um 4,8 Prozent auf 1 782 Tsd. Stunden verringert und lag damit auch unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (-6,6 Prozent). Im Vergleich zum November 2012 haben sich die geleisteten Arbeitsstunden dabei im öffentlichen und Straßenbau um 8,3 Prozent, im gewerblichen Bau um 5,5 Prozent und im Wohnungsbau um 0,5 Prozent verringert.

Im Zeitraum Januar bis November 2013 lag die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden insgesamt um 4,8 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Dabei gingen die geleisteten Arbeitsstunden im gewerblichen Bau um 6,6 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 4,8 Prozent zurück; im Wohnungsbau stieg die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 2,0 Prozent an.

Die Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich im November 2013 gegenüber dem Vormonat deutlich verschlechtert. Die **Auftragseingänge** gingen um 37,2 Prozent bzw. 49 Mill. Euro auf 83 Mill. Euro zurück. Dieser Rückgang entstand sowohl im öffentlichen und Straßenbau (-43,5 Prozent bzw. -33 Mill. Euro) als auch im gewerblichen Bau (-29,8 Prozent bzw. -14 Mill. Euro) und im Wohnungsbau (-25,7 Prozent bzw. -3 Mill. Euro).

Auftragslage gegenüber Vormonat hat sich deutlich verschlechtert

Im Vergleich zu November 2012 sind die Auftragseingänge insgesamt um 23,9 Prozent bzw. 26 Mill. Euro gesunken, wobei dieser Rückgang vom öffentlichen und Straßenbau (-30,1 Prozent bzw. -18 Mill. Euro) und vom gewerblichen Bau (-22,0 Prozent bzw. -9 Mill. Euro) verursacht wurde. Im Wohnungsbau stiegen die Auftrags-eingänge um 14,8 Prozent bzw. 1 Mill. Euro an.



Auftragseingänge in den ersten 11 Monaten 2013 höher als im Vorjahr

Das Volumen der Auftragseingänge betrug in den ersten 11 Monaten 2013 insgesamt 1 638 Mill. Euro und war damit um 122 Mill. Euro bzw. 8,1 Prozent höher als im Vorjahr.

Baugenehmigungen

Die Wohnungsbaunachfrage, die sich in den erteilten Genehmigungen für Bauvorhaben widerspiegelt, lag in den ersten elf Monaten 2013 unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Baugenehmigungen von Wohnungen deutlich gesunken

Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden genehmigten mit den insgesamt 4 503 Anträgen für Bauvorhaben im Wohn- und Nichtwohnbau 3 826 *Wohnungen*. Damit lag die Zahl der zum Bau freigegebenen Wohnungen um 484 Wohnungen bzw. 11,2 Prozent unter dem Vorjahresniveau.

Dieser Rückgang ist allein auf Wohnungen zurückzuführen, die im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden (-591 Wohnungen bzw. -41,0 Prozent) entstehen sollen. Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neuen Gebäuden hat sich dagegen um 107 (+3,7 Prozent) auf 2 975 Wohnungen erhöht.

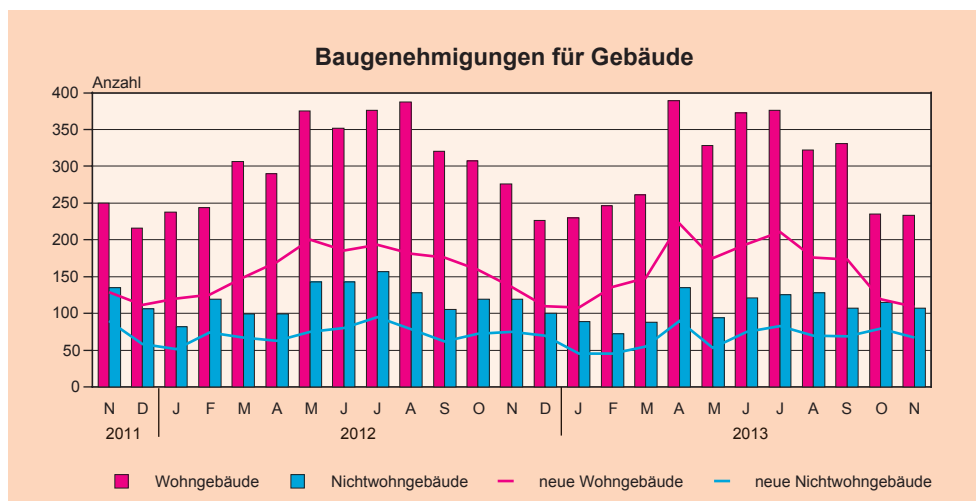
Für die Vorhaben, neue Wohngebäude zu errichten, wurden zum Zeitpunkt der Baugenehmigung 431 Mill. Euro Baukosten, 5,6 Prozent mehr als in den ersten elf Monaten 2012, veranschlagt.

Baugenehmigungen im Nichtwohnbau gingen zurück

Von Januar bis November 2013 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden insgesamt 1 179 *Nichtwohngebäude* zum Bau frei. Das war im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Minus von 133 Baugenehmigungen bzw. 10,1 Prozent.

Der Neubau erreichte mit 730 Genehmigungen einen Anteil von 61,9 Prozent an allen genehmigten Vorhaben im Nichtwohnbau. Im Vergleich der ersten elf Monate 2013 und 2012 ging die Zahl der Genehmigungen für neue Nichtwohngebäude um 60 Vorhaben bzw. 7,6 Prozent zurück. Das neugeplante Raumvolumen verringerte sich um 14,0 Prozent auf 5 558 Tsd. Kubikmeter und die neugeplante Nutzfläche um 8,1 Prozent auf 688 Tsd. m².

Die von den Bauherren auf 599 Mill. Euro veranschlagten Baukosten für den Neubau von Nichtwohngebäuden lagen um 40,7 Prozent über den veranschlagten Baukosten der ersten elf Monate des Jahres 2012.



Handel

Die **Einzelhandelsunternehmen** in Thüringen **setzten** im November 2013 nach vorläufigen Ergebnissen real (inflationsbereinigt) 0,9 Prozent weniger **um** als im November 2012. Nominal (d. h. in jeweiligen Preisen) lagen die Umsätze über dem im Vorjahresmonat erreichten Niveau (+0,4 Prozent). Die Zahl der **Beschäftigten** stieg im November 2013 um 0,6 Prozent.

Einzelhandelsumsatz ging real gegenüber November 2012 zurück

Vier Branchen des Thüringer Einzelhandels hatten im November 2013 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat sowohl reale als auch nominale Umsatzrückgänge zu verzeichnen, darunter die Bereiche „Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen“ (real: -6,8 Prozent und nominal: -10,7 Prozent) und „Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren“ (real: -4,1 Prozent und nominal: -1,2 Prozent). Nur der „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ konnte sowohl real als auch nominal ein Umsatzplus gegenüber November 2012 verzeichnen (real: +0,9 Prozent und nominal: +2,3 Prozent).

In den *ersten elf Monaten des Jahres 2013* setzte der Thüringer Einzelhandel real 0,6 Prozent weniger und nominal 1,0 Prozent mehr um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Beschäftigten in den Thüringer Einzelhandelsbetrieben stieg gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 0,3 Prozent.

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel¹⁾

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Januar–November 2013		
	Umsatz		Beschäftigte
	real (in Preisen von 2010)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt
	Veränderung gegenüber Januar 2012–November 2012		
	Prozent		
Einzelhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	-0,6	1,0	0,3
darunter			
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ²⁾³⁾	-0,3	2,3	0,0
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ²⁾	-4,2	-1,4	-1,7
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	-4,3	-7,1	-0,9
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ²⁾	-3,8	-2,8	-0,8
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ²⁾⁴⁾	0,2	1,9	1,2
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten ⁵⁾	8,8	6,8	9,4

1) vorläufige Ergebnisse

2) in Verkaufsräumen

3) z.B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte

4) z.B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck; Augenoptiker, Apotheken

5) z.B. Brennstoffhandel, Versand- und Internethandel

Beherbergungswesen

Im November 2013 steigende Gäste- und Übernachtungszahlen gegenüber Vorjahresmonat

Im November 2013 wurden in den Thüringer Beherbergungsbetrieben insgesamt 639 Tsd. Übernachtungen von in- und ausländischen Gästen gezählt. Gegenüber November 2012 war das ein Plus von 0,4 Prozent. Die Gästezahlen lagen mit einem Zuwachs von 3,0 Prozent ebenfalls über den Werten des Vorjahresmonats.

Insbesondere von Gästen aus dem Inland wurde Thüringen im November 2013 deutlich öfter besucht als noch vor einem Jahr. Von den 259 Tsd. Gästen, die Thüringen insgesamt besuchten, kamen knapp 246 Tausend aus Deutschland. So stieg die Zahl inländischer Gäste um 3,2 Prozent, die Anzahl der von ihnen gebuchten Übernachtungen nahm um 0,5 Prozent auf 605 Tausend zu.

In Deutschland stieg die Zahl der Gästeübernachtungen im November 2013 im Vergleich zum November 2012 um 3,4 Prozent auf 26,5 Millionen. Die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland erhöhte sich um 6,7 Prozent auf 4,7 Millionen. Die Übernachtungszahl von Gästen aus dem Inland stieg um 2,7 Prozent auf 21,8 Millionen.

Die circa 62 Tsd. Gästebetten, die im November 2013 in den Thüringer Beherbergungsstätten angeboten wurden, waren im Monatsdurchschnitt zu 34,4 Prozent ausgelastet. Dabei waren zwischen den einzelnen Reisegebieten deutliche Unterschiede zu beobachten. So schwankte die Auslastung der Gästebetten zwischen 47,4 Prozent im Reisegebiet Saaleland und 23,7 Prozent im Südharz.

Für fünf Reisegebiete kann im Vergleich zum November 2012 bezüglich der Ankünfte und der Gästeübernachtungen eine positive Bilanz gezogen werden, darunter insbesondere das Reisegebiet der Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar (Ankünfte: +3,8 Tausend, Übernachtungen: +6,5 Tausend) und der Hainich (Ankünfte: +1,5 Tausend, Übernachtungen: +3,5 Tausend).

Verluste bei Ankünften und Gästeübernachtungen hatten hingegen die Reisegebiete Kyffhäuser und Thüringer Rhön zu verbuchen.

Im Thüringer Wald und im Reisegebiet Eichsfeld wurde im November 2013 der Trend zu einer zunehmenden Verkürzung der Aufenthaltsdauer der Gäste wieder deutlich sichtbar. So stieg in diesen Reisegebieten im Vergleich zum November 2012 zwar die Zahl der Gästeankünfte (+1,2 Prozent bzw. +5,8 Prozent), die Zahl der Übernachtungen verringerte sich hingegen merklich (-1,9 Prozent bzw. -8,5 Prozent).

Von *Januar bis November 2013* sank die Zahl der Gästeübernachtungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1,6 Prozent auf 8,9 Millionen. Davon entfielen 8,4 Mill. Übernachtungen auf Gäste aus dem Inland (-1,3 Prozent) und 530 Tsd. Übernachtungen auf ausländische Gäste (-5,6 Prozent). Die Zahl der Gästeankünfte erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 0,3 Prozent auf reichlich 3,3 Millionen, darunter 222 Tausend ausländische Gäste (-3,8 Prozent).

Von Januar bis November 2013 kamen mehr Gäste nach Thüringen, die aber weniger Übernachtungen buchten

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Januar bis November 2013				
	Ankünfte		Übernachtungen		durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Tage
Eichsfeld	119 395	-5,9	348 956	-7,6	2,9
Hainich	127 208	7,9	417 981	4,3	3,3
Kyffhäuser	80 651	-1,9	283 454	-2,3	3,5
Saaleland	100 978	-6,0	372 769	-2,1	3,7
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1 032 910	2,3	1 883 825	2,4	1,8
Südharz	67 726	7,1	166 246	-0,9	2,5
Thüringer Rhön	116 014	1,3	439 478	-4,7	3,8
Thüringer Vogtland	161 013	-5,4	303 527	-6,7	1,9
Thüringer Wald	1 281 535	-0,4	3 895 490	-2,8	3,0
Übriges Thüringen ¹⁾	261 595	0,0	798 669	-0,3	3,1
Thüringen	3 349 025	0,3	8 910 395	-1,6	2,7
davon					
Bundesrepublik Deutschland	3 127 440	0,6	8 380 087	-1,3	2,7
anderer Wohnsitz	221 585	-3,8	530 308	-5,6	2,4

¹⁾ Zum Reisegebiet Übriges Thüringen gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land sowie der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Preisindex

Der Verbraucherpreisindex stieg im Monat November gegenüber dem Vormonat Oktober um 0,2 Prozent und erreichte einen Indexstand von 105,8 (Basis 2010 = 100).

Die Jahresteuersatzrate betrug im November 1,1 Prozent. Damit hat sich der seit August zu beobachtende Rückgang nicht weiter fortgesetzt. Verantwortlich für diese Entwicklung sind gestiegene Preise im Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur (+3,5 Prozent), die weiter steigenden Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+3,1 Prozent) sowie höhere Kosten im Bereich Bildungswesen (+2,5 Prozent). Besonders Kinder- und Jugendbücher (+26,2 Prozent), Hörbücher auf

Jahresteuersatzrate stieg wieder an

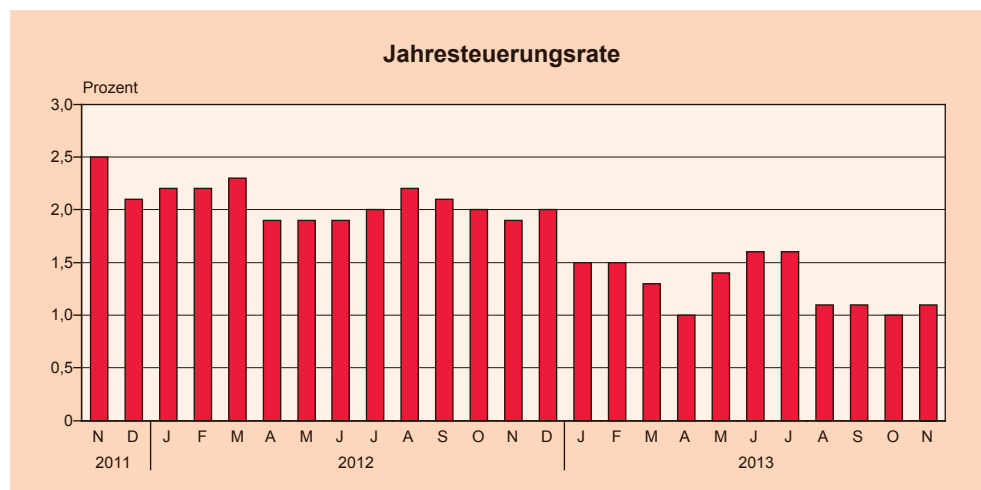
CD (+11,9 Prozent) oder Dekorationsartikel für Feste (+10,8 Prozent) waren im November deutlich teurer als vor einem Jahr. Im Bereich Nahrungsmittel wurden starke Preiserhöhungen für Speisefette und Speiseöle (+15,3 Prozent), für Molkereiprodukte und Eier (+10,4 Prozent) sowie für Obst (+4,3 Prozent) und Gemüse (+3,0 Prozent) darunter besonders für Gurken (+47,6 Prozent), Zwiebeln (+20,2 Prozent) und Kartoffeln (+19,0 Prozent) binnen Jahresfrist beobachtet.

Preisrückgänge konnten nur bei wenigen Produkten des Nahrungsmittelbereiches ausgewiesen werden, z. B. Lauch oder Sellerie (-17,5 Prozent), Feldsalat sowie Chicorée (-15,7 Prozent) oder Weizenmehl (-9,5 Prozent).

Preise etwas höher als im Vormonat

Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Preise um durchschnittlich 0,2 Prozent. Den stärksten Anstieg binnen Monatsfrist verzeichnete der Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur (+2,2 Prozent). Verteuert haben sich Bild- und Tonträger um 10,6 Prozent, Pauschalreisen um 9,4 Prozent sowie Zeitungen und Bücher um 1,5 Prozent.

Günstiger verlief die Preisentwicklung bei Bekleidung und Schuhen (-1,1 Prozent) oder den Mineralölprodukten (-1,5 Prozent). Das Heizöl wurde um 2,1 Prozent billiger angeboten, die Kraftstoffe um 1,3 Prozent.



Gewerbeanzeigen

Mehr Gewerbeanmeldungen und weniger Gewerbeabmeldungen

In Thüringen gab es von Januar bis November 2013 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum mehr Gewerbeanmeldungen und weniger Gewerbeabmeldungen. Die Anzahl der Anmeldungen lag mit 13 038 Anzeigen knapp über dem Vorjahresniveau (+0,3 Prozent). Die Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz (Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften, Betriebe mit Beschäftigten) gingen um 137 bzw. 4,5 Prozent auf 2 874 zurück.

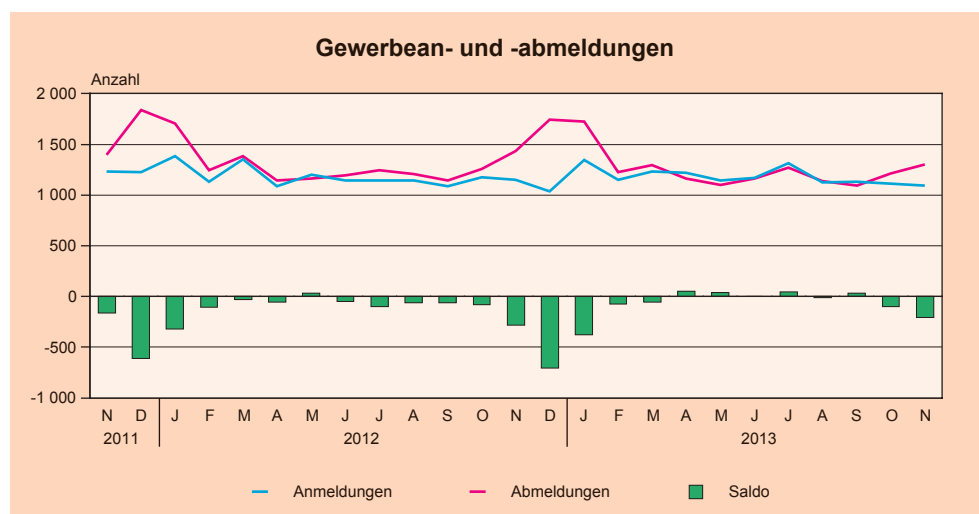
Die Anzahl der Gewerbeabmeldungen verringerte sich im gleichen Zeitraum um 428 bzw. 3,0 Prozent auf 13 691 Anzeigen. Die Anzahl der Betriebsaufgaben mit größerer wirtschaftlicher Substanz ging um 287 bzw. 8,7 Prozent auf 3 003 zurück.

Auf 100 Anmeldungen kamen 105 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 109 Abmeldungen.

77,6 Prozent der Anmeldungen und 78,5 Prozent der Abmeldungen stammten von Einzelunternehmern. 13,6 Prozent der Anmeldungen und 11,6 Prozent der Abmeldungen entfielen auf Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) und rund 5 Prozent auf Gesellschaften des bürgerlichen Rechts (GbR). Anzeigen für andere Rechtsformen spielten eine eher untergeordnete Rolle.

Unter den 2 874 Betriebsgründungen mit wirtschaftlicher Substanz ist die GmbH mit einem Anteil von 41,0 Prozent die häufigste Rechtsform. Dennoch spielte auch hier das Einzelunternehmen mit 40,4 Prozent eine beachtliche Rolle. Die GbR mit 8,0 Prozent und die GmbH & Co. KG mit 6,3 Prozent sind ebenfalls von Bedeutung.

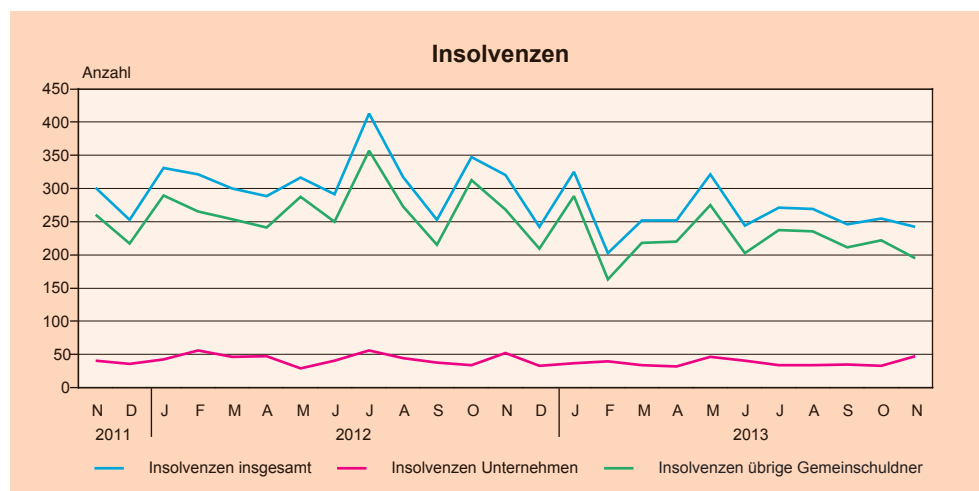
Von den 3 003 Betriebsaufgaben in den ersten elf Monaten 2013 wurden 45,1 Prozent von einem Einzelunternehmer angezeigt. Es folgen hier die GmbH mit 34,5 Prozent, die GbR mit 9,1 Prozent und die GmbH & Co. KG mit 5,4 Prozent.



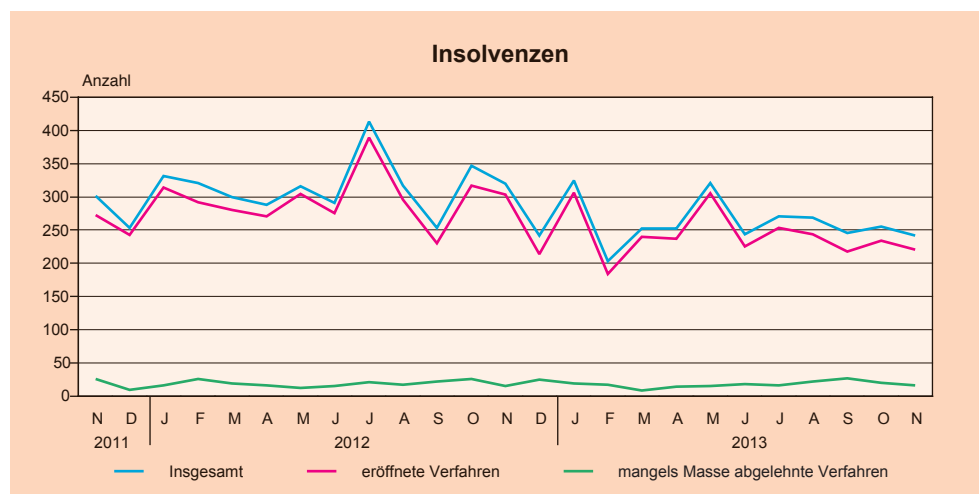
Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden in den ersten elf Monaten 2013 über 2 880 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 14,3 Prozent auf Unternehmen und 85,7 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe). Damit ging die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum um 617 Anträge bzw. 17,6 Prozent zurück.

Zahl der Insolvenzen ging zurück



2 666 Verfahren bzw. 92,6 Prozent aller Insolvenzanträge wurden eröffnet. 192 Verfahren bzw. 6,7 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 22 Verfahren endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.



Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 437 Mill. Euro. Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 152 Tsd. Euro aus (Januar bis November 2012: 507 Mill. Euro bzw. 145 Tsd. Euro pro Verfahren).

Die Anzahl der *Unternehmensinsolvenzen* ging in den ersten elf Monaten 2013 gegenüber 2012 um 72 Verfahren bzw. 14,8 Prozent auf 413 Unternehmen zurück.

Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 2 929 Arbeitnehmer (2012: 2 741).

Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen weiterhin im Baugewerbe

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 82 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt vom Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 79 Verfahren. Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen ging im Baugewerbe im Vorjahresvergleich um 25 Anträge zurück. Im Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen waren es 8 Anträge weniger. Im Verarbeitenden Gewerbe gab es einen Rückgang um 15 Anträge auf 51 insolvente Unternehmen.

Nach Rechtsformen betrachtet mussten am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (229 Anträge) sowie Einzelunternehmen, Freie Berufe und Kleingewerbe (127 Anträge) Insolvenz anmelden.

Bei den *übrigen Schuldern* wurden in den ersten elf Monaten dieses Jahres 2 467 Verfahren gezählt, 545 Verfahren bzw. 18,1 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

Von 1 816 privaten Verbrauchern wurde von Januar bis November 2013 das Insolvenzrecht in Anspruch genommen. Das waren 475 Verfahren bzw. 20,7 Prozent weniger als in den ersten elf Monaten 2012.

Weitere 598 Verfahren (Januar bis November 2012: 652 Verfahren) betrafen ehemals selbständig Tätige, die die erneute Aufnahme eines früheren Insolvenzverfahrens beantragten.

Arbeitsmarkt

Die Zahl der **Arbeitslosen** ist im November 2013 leicht angestiegen. Mit 86 491 registrierten Arbeitslosen wurde die Arbeitslosenzahl vom Oktober 2013 um 0,3 Prozent bzw. 287 Personen überschritten, wobei dieser Anstieg ausschließlich bei den Männern erfolgte (+1,0 Prozent bzw. +464 Personen). Die Zahl der weiblichen Arbeitslosen ging dagegen um 0,4 Prozent bzw. 177 Personen zurück.

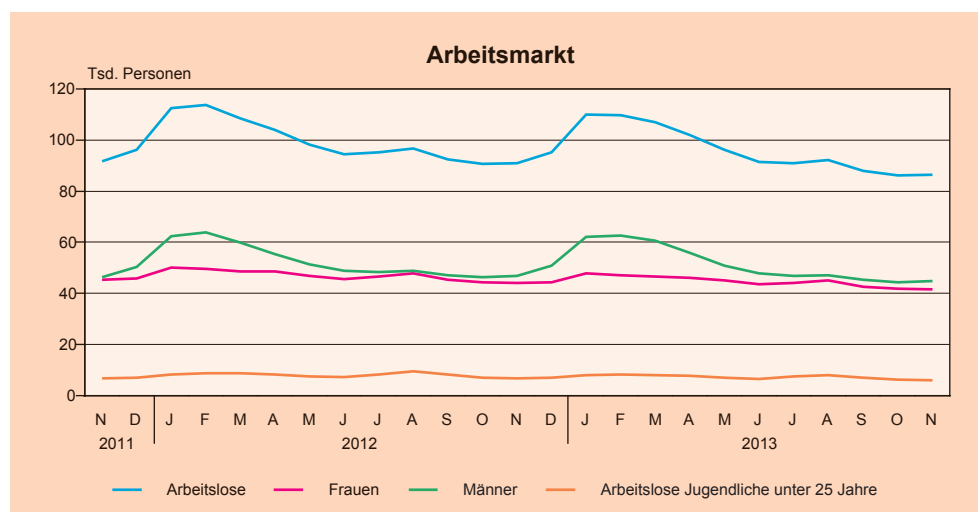
Zahl der Arbeitslosen geringfügig höher als im Vormonat

Im Vergleich zum November 2012 hat sich die Arbeitslosenzahl um 4,8 Prozent bzw. 4 384 Personen verringert, wobei dieser Rückgang sowohl bei den weiblichen (-5,3 Prozent bzw. -2 313 Personen) als auch bei den männlichen Arbeitslosen (-4,4 Prozent bzw. -2 071 Personen) erfolgte. Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt verringerte sich von 48,4 Prozent im November 2012 auf 48,2 Prozent im November 2013.

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) war im Monat November 2013 mit 7,4 Prozent genauso hoch wie im Vormonat, lag jedoch um 0,4 Prozentpunkte unter der des Vorjahresmonats. Bei den Frauen betrug die Arbeitslosenquote im Berichtsmonat 7,7 Prozent und bei den Männern 7,2 Prozent.

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren konnte im November 2013 gegenüber dem Vormonat weiter verringert werden (-3,0 Prozent bzw. -186 Personen) und lag mit 6 043 Jugendlichen auch deutlich unter dem entsprechenden Vorjahreswert (-11,2 Prozent bzw. -766 Personen). Die Arbeitslosenquote betrug in dieser Gruppe 6,0 Prozent (Vormonat: 6,2 Prozent; Vorjahresmonat: 6,3 Prozent).

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen ging zurück



Der **Bestand an offenen Arbeitsstellen** hat sich im Monat November 2013 gegenüber dem Vormonat leicht verringert (-236 Stellen bzw. -1,6 Prozent) und lag bei 14 316 Stellen. Im November 2012 waren 13 996 offene Arbeitsstellen vorhanden.

Bestand an offenen Arbeitsstellen höher als im Vorjahr

Der **Zugang an offenen Arbeitsstellen** war mit 4 583 um 18,2 Prozent geringer als im Vormonat und auch um 7,2 Prozent geringer als im November 2012.



Harald Hagn
Referat Sonderaufgaben und statistische Analysen

Telefon: 0361 37-84 110

E-Mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Wahlverhalten in Thüringen – Ergebnisse der Repräsentativen Wahl- statistik zur Bundestagswahl 2013 –

Die repräsentative Wahlstatistik ermöglicht eine Analyse des Wahlverhaltens von Männern und Frauen nach altersspezifischen Kriterien sowie der Struktur der Wähler und Nichtwähler. Hierzu wurden in Thüringen aus den 2 505 Urnenwahlbezirken 119 und aus den rund 344 Briefwahlbezirken 14 als Stichprobe mit Hilfe eines mathematisch-statistischen Verfahrens zufällig ausgewählt. Die amtlichen Stimmzettel in den ausgewählten Wahlbezirken wurden mit einem Unterscheidungsaufdruck nach Geschlecht und Altersgruppe versehen. Auf diese Weise können Angaben über die Stimmabgabe der Wähler für die einzelnen Parteien nach Geschlecht und Alter gewonnen werden. Des Weiteren werden durch die repräsentative Wahlstatistik durch Auszählung der Wählerverzeichnisse der ausgewählten Wahlbezirke die Geschlechts- und Altersgliederung der Wahlberechtigten sowie ihre Wahlbeteiligung erfasst.

Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht

Altersgruppen höchst unterschiedlich stark besetzt

Bei der Beobachtung der Wahlbeteiligung ist das Alter der Wahlberechtigten von besonderem Interesse. Hierbei zeigt sich, dass die einzelnen Altersgruppen höchst unterschiedlich stark besetzt sind. Die meisten Wahlberechtigten findet man in der Gruppe der 60-Jährigen und Älteren (37,40 Prozent), gefolgt von den 45 bis unter 60-Jährigen (28,05 Prozent). Die Altersgruppen sind zumeist umso geringer besetzt, je jünger sie sind. Den niedrigsten Anteil an den Wahlberechtigten findet man in der Altersgruppe der 18 bis unter 25-Jährigen (6,54 Prozent).

Mit zunehmenden Alter ansteigende Wahlbeteiligung

Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen zeigt sich, dass die Wahlbeteiligung in den jüngeren Altersgruppen gering war und mit zunehmendem Alter anstieg. Die niedrigste Wahlbeteiligung wies die Altersgruppe der 18 bis unter 25-Jährigen mit 50,82 Prozent auf. Die höchste Wahlbeteiligung war mit 66,53 Prozent in der Altersgruppe der 45- bis unter 60-Jährigen zu finden.

Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht^{*)}

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Wahlbeteiligung in der jeweiligen Altersgruppe					
	Insgesamt		Frauen		Männer	
	2009	2013	2009	2013	2009	2013
	Prozent					
18 – 25	48,25	50,82	46,86	50,45	49,50	51,16
25 – 35	51,42	55,06	53,61	56,69	49,60	53,63
35 – 45	60,32	63,75	62,89	65,93	57,94	61,85
45 – 60	64,02	66,53	64,74	67,85	63,32	65,25
60 Jahre und älter	64,23	66,07	60,93	62,87	68,64	70,16
Insgesamt	60,23	63,22	60,09	63,02	60,38	63,42

*) Wahlberechtigte ohne Wahlscheinvermerk

Bei der Aufgliederung nach Geschlechtern ergeben sich in den einzelnen Altersgruppen keine gravierenden Unterschiede zwischen der Wahlbeteiligung der Männer und der Frauen. Die größten Differenzen gab es bei den 60-Jährigen und älteren Wahlberechtigten. Hier nahmen 70,16 Prozent der Männer, aber nur 62,87 Prozent der Frauen an der Bundestagswahl teil. Insgesamt lag die Wahlbeteiligung der Männer (63,42 Prozent) geringfügig über jener der Frauen (63,02 Prozent).

Wahlbeteiligung der Männer etwas höher

Im Vergleich zur Bundestagswahl 2009 hat die Wahlbeteiligung in den repräsentativen Stimmbezirken insgesamt von 60,23 Prozent auf 63,22 Prozent zugenommen. Diese Entwicklung wurde durchweg in allen Altersgruppen verzeichnet. Relativ am höchsten war die Zunahme in der Altersgruppe der 25 bis unter 35-Jährigen. Hier wurde ein Plus von 3,64 Prozentpunkten verbucht. Die geringste Steigerung der Wahlbeteiligung verzeichneten die ältesten Wähler. In der Altersgruppe von 60 Jahren und älter betrug das Plus aber immerhin 1,84 Prozentpunkte.

Zunahme der Wahlbeteiligung bei den jüngeren Wählern am höchsten

Ungültige Stimmen

Bei der Bundestagswahl 2013 ist in Thüringen der Anteil ungültiger Stimmen gegenüber der vorangegangenen Bundestagswahl gestiegen. Die Erststimme wurde häufiger ungültig abgegeben als die Zweitstimme. Mit ihrer Erststimme wählten 1,62 Prozent der Thüringer Wählerinnen und Wähler ungültig. Vier Jahre zuvor waren es noch 1,43 Prozent. Dagegen nahm der Anteil ungültiger Zweitstimmen an allen Zweitstimmen von 1,28 Prozent bei der Bundestagswahl 2009 auf 1,43 Prozent im Jahr 2013 zu.

Anteil ungültiger Stimmen gestiegen

Ungültig waren Stimmen immer dann, wenn die Erst- bzw. Zweitstimmenfelder beispielsweise leer, durchgestrichen oder gar mehrfach angekreuzt waren. Von den ungültigen Stimmzetteln waren bei 60,41 Prozent beide Stimmen unbrauchbar gemacht worden. Bei den übrigen war entweder die Erststimme (25,42 Prozent) oder die Zweitstimme (14,18 Prozent) nichtig. Die mit Abstand häufigste Ursache für die Ungültigkeit von Stimmen waren leere oder durchgestrichene Stimmenfelder.

Frauen wählten mit einem Anteil von 0,85 Prozent bei den Erststimmen und 0,77 Prozent bei den Zweitstimmen etwas häufiger ungültig als Männer mit einem Anteil von 0,77 bzw. 0,66 Prozent. Während von den Frauen, die mindestens eine Stimme ungültig abgaben, 26,13 Prozent eine gültige Zweitstimme mit einer ungültigen Erststimme abgegeben haben, lag dieser Anteil bei den Männern bei 24,58 Prozent. Desgleichen wählten Frauen häufiger mit der Erststimme einen Wahlkreiskandidaten und gaben gleichzeitig eine ungültige Zweitstimme ab. Mit einem Anteil von 16,99 Prozent an den Stimmzetteln, auf denen wenigstens eine

Frauen wählten etwas häufiger ungültig als Männer

Stimme ungültig war, lagen sie hier deutlich vor den Männern, die hier auf 10,84 Prozent kamen. Umgekehrt war der Anteil der Stimmzettel mit zwei ungültigen Stimmen bei den Wählern deutlich höher als bei den Wählerinnen. Männer, die ungültig gewählt haben, gaben zu 64,58 Prozent zwei ungültige Stimmen ab. Bei den Frauen lag dieser Anteil bei 56,89 Prozent.

Ungültige Zweitstimmen 2013 in Thüringen nach Alter und Geschlecht

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Anteil ungültiger Stimmen an den Stimmen vorstehender Altersgruppe nach Geschlecht					
	Insgesamt		Frauen		Männer	
	2009	2013	2009	2013	2009	2013
	Prozent					
18 – 25	1,00	1,71	0,39	0,84	0,61	0,87
25 – 35	1,09	1,47	0,46	0,67	0,63	0,80
35 – 45	0,86	1,04	0,48	0,42	0,38	0,61
45 – 60	1,10	1,06	0,60	0,53	0,50	0,53
60 Jahre und älter	1,72	1,80	1,10	1,09	0,62	0,71
Insgesamt	1,28	1,43	0,73	0,77	0,55	0,66

Bei Frauen und Männern aller Altersgruppen mehr ungültige Erst- als Zweitstimmen

Betrachtet man die ungültigen Stimmen nach Altersgruppen und Geschlecht, so fällt auf, dass der Anteil ungültiger Erststimmen bei den Frauen fast aller Altersgruppen höher ist als der Anteil ungültiger Zweitstimmen. Ebenso ist bei den Männern aller Altersgruppen der Anteil ungültiger Erststimmen höher als der Anteil ungültiger Zweitstimmen. Bei Männern und Frauen ist der Anteil ungültiger Erst- und Zweitstimmen bei den 18 bis unter 25-Jährigen zunächst vergleichsweise hoch. Bei den nächst höheren Altersgruppen ist sodann ein Absinken des Anteils ungültiger Stimmabgabe zu verzeichnen, um dann etwa ab den 45 Jahre alten Frauen und den 60 Jahre alten Männern wieder anzusteigen. Den geringsten Anteil ungültiger Erst- und Zweitstimmen haben Männer im Alter von 45 bis unter 60 Jahren (0,68 bzw. 0,53 Prozent). Dagegen haben Frauen mit einem Alter von 60 und mehr Jahren den höchsten Anteil ungültiger Erst- und Zweitstimmen (1,07 bzw. 1,09 Prozent).

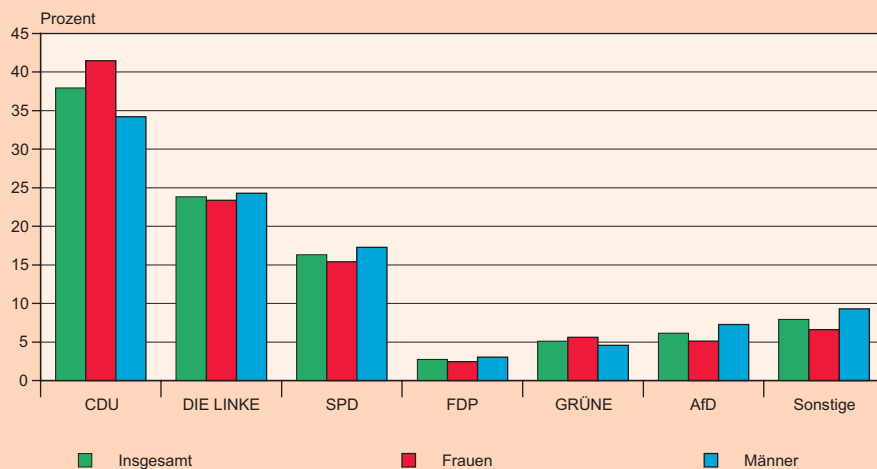
Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht – Zweitstimmen

Ebenso wie bereits bei den vorangegangenen Wahlen waren auch bei der Bundestagswahl 2013 deutliche Unterschiede im Abstimmverhalten von Männern und Frauen zu verzeichnen:

Deutliche Unterschiede im Abstimmverhalten von Männern und Frauen

Während 41,48 Prozent der Thüringer Frauen CDU gewählt haben, waren es bei den Männern 34,22 Prozent. Umgekehrt wurde die Partei DIE LINKE etwas häufiger von Männern (24,30 Prozent) als von Frauen (23,35 Prozent) gewählt. Auch die SPD, die FDP und die AfD wiesen mehr männliche (17,28; 3,03 bzw. 7,28 Prozent) als weibliche Wähler (15,40; 2,47 bzw. 5,10 Prozent) auf. Die GRÜNEN wiederum wurden häufiger von Frauen (5,59 Prozent) als von Männern (4,58 Prozent) unterstützt.

**Repräsentatives Wahlergebnis 2013 in Thüringen nach Geschlecht
- Zweitstimmen -**



Untersucht man die Stimmabgabe nach den fünf vorgegebenen Altersgruppen, so zeigt sich, dass der Stimmenanteil der Christdemokraten tendenziell mit steigendem Alter zunimmt. Der niedrigste CDU-Anteil war mit 27,96 Prozent in der Altersgruppe der 18 bis unter 25-Jährigen zu finden, der höchste mit 40,90 Prozent in jener der 60-Jährigen und Älteren. Gegenüber der vorangegangenen Bundestagswahl konnten die Christdemokraten in allen fünf Altersgruppen Zugewinne verbuchen. Das größte Plus wurde bei den 35 bis unter 45-Jährigen (+9,34 Prozentpunkte), das geringste (+4,13 Prozentpunkte) in der Altersgruppe von 18 bis unter 25 Jahren verbucht. Die Union ging in allen Altersgruppen als stärkste Partei bei der Bundestagswahl 2013 hervor. Am deutlichsten war ihr Vorsprung bei den 35 bis unter 45-Jährigen. Hier übertrafen die Christdemokraten das Ergebnis der Partei DIE LINKE um 18,32 Prozentpunkte.

CDU verbucht in allen Altersgruppen Stimmengewinne

Letztere verbuchte mit 26,41 Prozent ihr bestes Ergebnis in der Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren. Gleichwohl wurde DIE LINKE hier mit einem Rückstand von 14,49 Prozentpunkten zweitstärkste Partei hinter der CDU. Auch in allen anderen Altersgruppen ging sie lediglich als zweitstärkste Partei aus der Bundestagswahl hervor. Im Vergleich zur Bundestagswahl 2009 musste DIE LINKE ihren höchsten Stimmenverlust (-8,26 Prozentpunkte) in der Altersgruppe der 45 bis unter 60-Jährigen hinnehmen. Dagegen war ihr Stimmenverlust (-2,69 Prozentpunkte) in der Altersgruppe der 60 Jahre und Älteren am geringsten. Per Saldo, d.h. über alle Altersgruppen, verbuchte DIE LINKE in der Repräsentativen Wahlstatistik einen Stimmenverlust von 5,02 Prozentpunkten.

DIE LINKE mit Verlusten in allen Altersgruppen

Die Sozialdemokraten erzielten ihren geringsten Stimmenanteil mit 12,69 Prozent in der Altersgruppe von 35 bis unter 45 Jahren. Deutlich höher war hingegen ihr Stimmenanteil bei den 60-Jährigen und Älteren (20,03 Prozent). Gegenüber der Bundestagswahl 2009 konnte die SPD bei den beiden jüngsten Altersgruppen Gewinne verbuchen. Bei den drei anderen Altersgruppen wurden hingegen Stimmenverluste verzeichnet. Am höchsten war der Rückgang bei den 60 Jahre und Älteren (-4,61 Prozentpunkte). Auch im Gesamtergebnis mussten die Sozialdemokraten in der repräsentativen Wahlstatistik eine Stimmeneinbuße von 1,79 Prozentpunkten hinnehmen.

SPD per Saldo mit Stimmenverlusten

Zweitstimmen in Thüringen 2013 nach Alter und Geschlecht

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Zweitstimmenanteil						
	CDU	DIE LINKE	SPD	FDP	GRÜNE	AfD	Sonstige ^{*)}
	Prozent						
	Insgesamt						
18 – 25	27,96	17,21	15,22	3,80	8,02	7,25	20,54
25 – 35	34,01	17,31	13,61	3,75	6,59	8,40	16,33
35 – 45	38,34	20,02	12,69	3,24	6,55	8,34	10,82
45 – 60	37,30	26,01	14,31	2,66	5,27	7,14	7,31
60 und älter	40,90	26,41	20,03	2,17	3,62	3,84	3,03
Insgesamt	37,95	23,81	16,31	2,74	5,10	6,16	7,93
	Frauen						
18 – 25	31,21	17,83	13,22	2,65	10,62	6,79	17,68
25 – 35	35,94	17,95	13,98	3,56	7,39	7,19	13,99
35 – 45	40,86	20,78	12,37	2,96	7,19	6,86	8,98
45 – 60	39,18	26,37	13,53	2,39	5,85	6,09	6,59
60 und älter	46,02	24,20	18,26	2,05	3,84	3,11	2,52
Insgesamt	41,48	23,35	15,40	2,47	5,59	5,10	6,61
	Männer						
18 – 25	24,95	16,63	17,08	4,87	5,61	7,68	23,18
25 – 35	32,25	16,73	13,27	3,91	5,85	9,50	18,49
35 – 45	35,95	19,30	13,00	3,50	5,94	9,74	12,57
45 – 60	35,37	25,65	15,12	2,93	4,68	8,22	8,03
60 und älter	34,77	29,06	22,14	2,31	3,36	4,71	3,65
Insgesamt	34,22	24,30	17,28	3,03	4,58	7,28	9,31

*) NPD, PIRATEN, ÖDP/Familie ..., REP, MLPD, FREIE WÄHLER und Einzelbewerber

FDP mit besten Ergebnissen bei den jüngeren Wählern

Im Gegensatz zu den drei zuvor genannten Parteien fanden die Freien Demokraten bei den jüngeren Wählern noch die meiste Unterstützung. Ihr bestes Ergebnis erzielten sie mit 3,80 Prozent in der Altersgruppe von 18 bis unter 25 Jahren. Bei den 60 Jahre und Älteren kamen sie dagegen lediglich auf einen Stimmenanteil von 2,17 Prozent. Allerdings waren ihre Stimmenanteilsverluste bei den jüngeren Wählern auch deutlich höher als bei den älteren Wählern. Während die FDP bei den 25 bis unter 35-Jährigen 11,69 Prozentpunkte verlor, waren es bei den 60 Jahre und Älteren mit einem Minus von 4,01 Prozentpunkten deutlich weniger. Über alle Altersgruppen hinweg betrug der Stimmenanteilsverlust der Liberalen bei der repräsentativen Wahlstatistik 7,23 Prozentpunkte.

Auch GRÜNE mit größtem Zuspruch bei jüngeren Altersgruppen

Auch die Partei der GRÜNEN erfreute sich des größten Zuspruchs bei den jüngeren Altersgruppen. Ihr bestes Ergebnis erzielten die GRÜNEN mit 8,02 Prozent in der Altersgruppe von 18 bis unter 25 Jahren. Dagegen blieben sie bei den 60-Jährigen und Älteren mit einem Stimmenanteil von 3,62 Prozent deutlich unter der Fünf-Prozent-Marke.

Stimmenverluste im Vergleich zur Bundestagswahl 2009 musste die Partei der DIE GRÜNEN in allen Altersgruppen hinnehmen. Am geringsten waren ihre Einbußen bei den 60 Jahre und Älteren (-0,10 Prozentpunkte), am höchsten bei den 25 bis unter 35-Jährigen (-2,62 Prozentpunkte). Über alle Altersgruppen hinweg verringerte sich der Stimmenanteil der DIE GRÜNEN von 6,25 auf 5,10 Prozent.

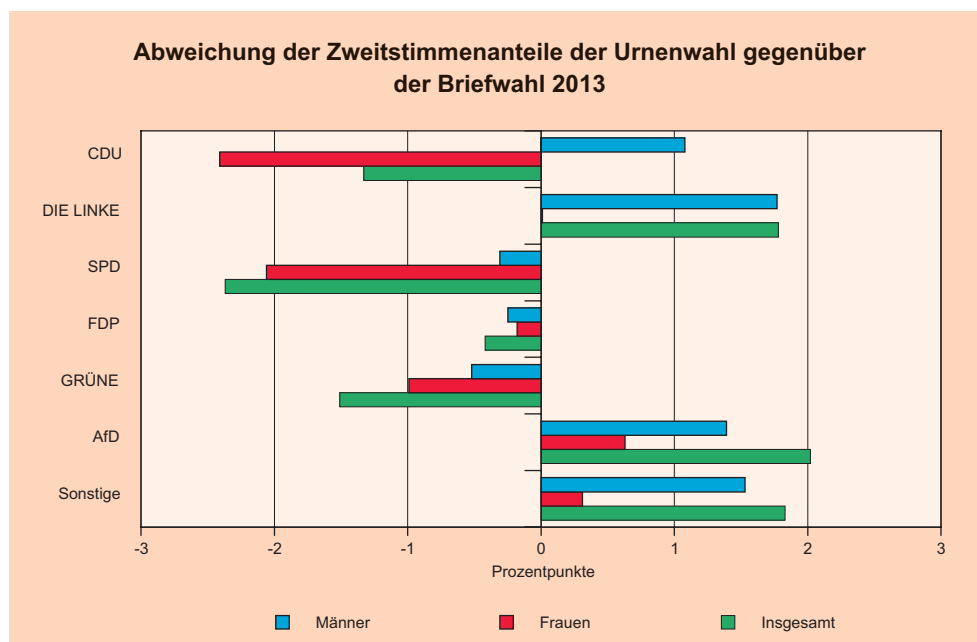
Die Alternative für Deutschland (AfD) trat 2013 das erste Mal bei einer Bundestagswahl an. In Thüringen erzielte die Partei in der repräsentativen Wahlstatistik auf Anhieb 6,16 Prozent der abgegebenen Stimmen. Den meisten Zuspruch fand die AfD in der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen (8,40 Prozent). Dagegen war ihr Ergebnis in der Altersgruppe der 60 Jahre und Älteren (3,84 Prozent) vergleichsweise gering

AfD in Thüringen deutlich über der Fünf-Prozent-Marke

Stimmabgabe bei Brief- und Urnenwahl

Mehr als jeder siebte der in die repräsentative Wahlstatistik eingezogenen Wähler (15,13 Prozent) hat sich bei der Bundestagswahl 2013 für die Briefwahl entschieden. Die Neigung zur Stimmabgabe durch Briefwahl steigt sowohl bei Frauen als auch bei Männern mit zunehmendem Alter an. Fast ein Viertel der Wähler (24,72 Prozent), die eine gültige Zweitstimme per Brief abgaben, gehörte der Altersgruppe der 45 bis unter 60-jährigen an und mehr als die Hälfte (52,31 Prozent) der Briefwähler war 60 Jahre und älter. Im Gegensatz dazu belief sich der Anteil der 18 bis unter 25-jährigen an den Wählern, die eine gültige Zweitstimme durch Briefwahl abgaben, auf 5,16 Prozent.

Mehr als die Hälfte der Briefwähler war 60 Jahre und älter



Die Christdemokraten wurden von Briefwählerinnen und -wählern in stärkerem Maße präferiert als von Wahlberechtigten, die in einem Wahllokal ihre Stimme abgegeben haben. Mit 39,08 Prozent der gültigen Zweitstimmen übertraf das repräsentative CDU-Ergebnis bei der Briefwahl jenes der Urnenwahl um 1,33 Prozentpunkte. Bei der SPD, den GRÜNEN und der FDP lag das repräsentative Briefwahlergebnis um 2,37 bzw. 1,51 und 0,42 Prozentpunkte über dem der Urnenwahl. Im Gegensatz hierzu fiel der Zweitstimmenanteil der Partei DIE LINKE und der AfD in den Wahllokalen im Vergleich zur Briefwahl um 1,78 bzw. 2,02 Prozentpunkte höher aus.

CDU, SPD, GRÜNE und FDP mit höherem Stimmenanteil bei der Briefwahl

Wählerschaften der Parteien

In der repräsentativen Wahlstatistik lässt sich die Analyse der Stimmenanteile der Parteien nach Altersgruppen und Geschlecht durch eine Darstellung der Altersstruktur der Wählerinnen und Wähler der einzelnen Parteien ergänzen. Dies macht deshalb Sinn, weil ein hoher Stimmenanteil in einer bestimmten Altersgruppe nicht notwendigerweise auch für eine hohe Anzahl an Wähler stehen muss und umgekehrt. Aus diesem Grunde wird im weiteren der Frage nachgegangen, wie bei der Bundestagswahl 2013 in Thüringen die demografische Zusammensetzung der Wählerschaft der einzelnen Parteien aussah.

Wählerschaft der Parteien 2013 in Thüringen nach Alter und Geschlecht (Zweitstimmen)

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Zweitstimmenanteil						
	Wähler insgesamt ^{*)}	CDU	DIE LINKE	SPD	FDP	GRÜNE	AfD
	Prozent						
	Insgesamt						
18 – 25	5,26	3,87	3,80	4,90	7,30	8,26	6,19
25 – 35	12,61	11,30	9,17	10,52	17,24	16,29	17,19
35 – 45	13,34	13,48	11,22	10,38	15,77	17,13	18,06
45 – 60	29,33	28,82	32,04	25,73	28,45	30,31	33,98
60 und älter	39,47	42,53	43,78	48,46	31,24	28,02	24,59
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
	Frauen						
18 – 25	4,92	3,70	3,76	4,22	5,29	9,34	6,55
25 – 35	11,73	10,16	9,02	10,65	16,91	15,50	16,53
35 – 45	12,60	12,42	11,22	10,13	15,12	16,20	16,94
45 – 60	28,93	27,32	32,67	25,41	28,01	30,25	34,49
60 und älter	41,82	46,40	43,34	49,59	34,67	28,71	25,49
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
	Männer						
18 – 25	5,61	4,09	3,84	5,54	9,03	6,87	5,92
25 – 35	13,54	12,76	9,33	10,40	17,52	17,30	17,67
35 – 45	14,12	14,83	11,21	10,63	16,33	18,32	18,89
45 – 60	29,75	30,74	31,40	26,03	28,83	30,38	33,60
60 und älter	36,98	37,57	44,22	47,40	28,28	27,12	23,93
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

*) nur Wähler, die eine gültige Stimme abgegeben haben

CDU überwiegend von Frauen und älteren Personen gewählt

Bei der CDU bestand die Wählerschaft zu 56,15 Prozent aus Frauen und zu 42,53 Prozent aus Personen, die der Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren angehörten. Mehr als jeder vierte Wähler der Christdemokraten (26,05 Prozent) war sowohl weiblich als auch 60 Jahre und älter. Lediglich 3,87 Prozent der Wählerschaft der Christdemokraten setzte sich aus jungen Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis unter 25 Jahren zusammen.

DIE LINKE zur Hälfte von Männern gewählt

Die Wählerschaft der Partei DIE LINKE bestand etwa zur Hälfte aus Männern (49,62 Prozent). Ähnlich wie bei den Christdemokraten stellten die 60 Jahre und älteren Wählerinnen und Wähler mit einem Anteil von 43,78 Prozent die zahlenmäßig stärkste Altersgruppe, dicht gefolgt von den 45 bis unter 60-Jährigen mit einem Anteil von 32,04 Prozent. Im Gegensatz dazu kam den jüngeren Altersgruppen nur ein vergleichsweise geringer Anteil an der Wählerschaft zu. So repräsentierten etwa junge Wähler im Alter von 18 bis unter 25 Jahren lediglich 3,80 Prozent der Wählerschaft der Partei DIE LINKE.

Bei den Sozialdemokraten bestand die Wählerschaft zu 48,51 Prozent aus Frauen und zu 48,46 Prozent aus Personen, die 60 Jahre und älter waren. Von den Wählerinnen der SPD gehörten 49,59 Prozent und von den Wählern 47,40 Prozent zu diesem Personenkreis. Damit waren – wie bereits bei der CDU und der DIE LINKE – auch bei den Sozialdemokraten die 60 Jahre und älteren deutlich überrepräsentiert. Ähnlich wie bei den beiden anderen „großen“ Parteien war auch bei der SPD der Anteil der jüngeren Altersgruppen vergleichsweise gering. Lediglich 4,90 Prozent ihrer Wählerschaft bestand aus 18- bis unter 25-jährigen Wählerinnen und Wählern.

Fast jeder zweite Wähler der SPD war 60 Jahre und älter

Verglichen mit der CDU, der DIE LINKE und der SPD wiesen die Freien Demokraten eine deutlich jüngere Wählerschaft auf. Mehr als jeder sechste FDP-Wähler (17,24 Prozent) war im Alter von 25 bis unter 35 Jahren. Die jungen Wähler im Alter von 18 bis unter 25 Jahren sowie 35 bis unter 45 Jahren hatten einen Anteil von 7,30 bzw. 15,77 Prozent. Dagegen machte die Altersgruppe der Männer und Frauen im Alter von 60 Jahren und älter lediglich 31,24 Prozent der FDP-Wählerschaft aus und war damit deutlich unterrepräsentiert. Der Männeranteil war bei den Freien Demokraten mit 53,67 Prozent nicht unbeträchtlich höher als der Anteil der Frauen.

Junge Wähler dominieren bei der FDP

Dagegen konnten die GRÜNEN deutlich mehr Stimmen von Frauen als von Männern auf sich vereinen. Der Frauenanteil belief sich auf 56,35 Prozent. Ähnlich wie bereits bei der FDP waren die Männer und Frauen in der Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren mit einem Anteil von 28,02 Prozent nur unterproportional vertreten. Im Gegensatz hierzu waren die jüngeren Altersgruppen überproportional vertreten, d. h. der Anteil der jeweiligen Altersgruppe an der GRÜNEN-Wählerschaft war höher als der Anteil der jeweiligen Altersgruppe an den Wählern insgesamt.¹⁾ So hatten beispielsweise die Männer und Frauen in der Altersgruppe von 18 bis unter 25 Jahren einen Anteil von 8,26 Prozent an der Wählerschaft der GRÜNEN. Der Anteil dieser Altersgruppe an den Wählern insgesamt belief sich auf 5,26 Prozent. Es haben also mehr 18 bis unter 25-Jährige die GRÜNEN gewählt als es ihrem Anteil an den Wählern entsprach.

GRÜNE überwiegend von Frauen gewählt

Die Wählerschaft der erstmals bei einer Bundestagswahl angetretenen Alternative für Deutschland wird eindeutig von Männern dominiert. Deren Anteil an den AfD-Wählern belief sich auf 57,43 Prozent. Auch wird die neue Partei überwiegend von Personen mittleren Alters gewählt. In den Altersgruppen 35 bis unter 45 Jahre sowie 45 bis unter 60 Jahre hatte die AfD einen höheren Anteil an Wählern (18,06 bzw. 33,98 Prozent) als alle bereits angeführten Parteien. Einzig bei den Wählern, die bereits 60 Jahre und älter sind, war die Alternative für Deutschland unterrepräsentiert (24,59 Prozent).

AfD häufig von Personen mittleren Alters gewählt

Stimmensplitting

Bei der Wahl zum Deutschen Bundestag haben die Wählerinnen und Wähler zwei Stimmen: Die Erststimme geht an einen Wahlkreisbewerber, die Zweitstimme an eine Partei.

Die Wahlberechtigten können mit ihrer Erststimme den Wahlkreisbewerber einer beliebigen Partei wählen und ihre Zweitstimme einer anderen Partei geben. Sie haben also die Möglichkeit zum Stimmensplitting.

Wahlberechtigte können Erst- und Zweitstimme splitten

¹⁾ Nur Wähler, die eine gültige Stimme abgegeben haben

Kombination der Erst- und Zweitstimmen 2013 in Thüringen

Mit der Zweitstimme wurde die ... gewählt	Mit der Erststimme wurde die ... gewählt												
	Un-gültig	CDU	DIE LINKE	SPD	FDP	GRÜNE	NPD	PIRA-TEN	ÖDP	MLPD	AfD	FW	Einzel-be-werber
	Prozent												
Ungültig	80,99	11,05	1,97	3,56	0,56	0,47	0,37	0,47	0,19	0,00	0,09	0,19	0,09
CDU	0,44	87,06	3,45	4,88	1,12	0,90	0,52	0,49	0,14	0,02	0,49	0,43	0,04
DIE LINKE	0,33	6,12	79,81	9,42	0,29	1,57	0,48	1,01	0,11	0,02	0,48	0,33	0,01
SPD	0,23	7,22	9,99	76,99	0,57	2,84	0,43	0,81	0,07	0,02	0,53	0,31	0,01
FDP	0,59	59,40	3,23	4,75	28,80	0,78	0,54	1,08	0,05	0,00	0,44	0,24	0,10
GRÜNE	0,21	9,94	10,76	30,36	0,74	44,30	0,21	2,24	0,42	0,03	0,32	0,47	0,00
NPD	0,40	8,31	4,95	3,93	0,84	0,22	77,28	1,72	0,22	0,04	1,64	0,40	0,04
PIRATEN	0,72	10,52	15,48	9,92	1,21	4,46	3,31	51,90	0,55	0,17	0,66	0,77	0,33
ÖDP	2,15	16,63	16,05	12,72	1,37	8,02	2,15	7,24	23,87	0,20	2,74	5,87	0,98
REP	1,96	11,11	12,42	9,15	2,61	2,61	45,10	7,84	0,65	0,00	5,88	0,00	0,65
MLPD	0,00	0,00	50,00	16,67	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	16,67	0,00	0,00	16,67
AfD	1,87	20,04	17,66	9,93	1,90	2,20	9,74	5,38	0,68	0,28	24,94	4,70	0,68
FW	0,76	15,86	11,99	10,29	1,70	4,72	3,12	8,22	1,61	0,19	2,46	37,30	1,79

Bei der Bundestagswahl 2013 in Thüringen spielte das Stimmensplitting für die Wählerinnen und Wähler der großen Parteien eine eher untergeordnete Rolle. Dagegen machte die Wählerschaft der FDP, der GRÜNEN und der AfD häufig von dieser Möglichkeit Gebrauch:

Fast sieben Zehntel der Wählerinnen und Wähler der FDP machte vom Stimmensplitting Gebrauch

So haben lediglich 28,80 Prozent der Wählerinnen und Wähler der FDP mit ihrer Erststimme für den FDP-Wahlkreiskandidaten gestimmt. Folglich gingen 71,20 Prozent der Erststimmen der FDP Wählerschaft an die Wahlkreiskandidaten der anderen politischen Parteien. Am meisten haben davon erwartungsgemäß die Christdemokraten profitiert. Fast drei Fünftel der Erststimmen (59,40 Prozent) von Wählerinnen und Wählern der FDP gingen an den Wahlkreiskandidaten der CDU. Dagegen konnten die Wahlkreiskandidaten der SPD (4,75 Prozent), der DIE LINKE (3,23 Prozent), der GRÜNEN (0,78 Prozent) und der AfD (0,44 Prozent) nur wenig vom Stimmensplitting der FDP-Wähler profitieren.

Insbesondere die SPD profitiert vom Stimmensplitting der GRÜNEN-Wähler

Die Zweitstimmen-Wählerschaft der GRÜNEN hat zu 44,30 Prozent mit ihrer Erststimme für den eigenen Kandidaten im Wahlkreis votiert. Mehr als drei Zehntel der Erststimmen (30,36 Prozent) von Wählerinnen und Wählern der GRÜNEN ging an den Wahlkreiskandidaten der Sozialdemokraten. Aber auch die Wahlkreiskandidaten der DIE LINKE (10,76 Prozent) und der CDU (9,94 Prozent) konnten vom Stimmensplitting der GRÜNEN-Wähler profitieren. Dagegen gingen die Wahlkreiskandidaten der FDP (0,74 Prozent) und der AfD (0,32 Prozent) fast leer aus.

Drei Viertel der AfD-Wähler machten vom Stimmensplitting Gebrauch

Von den Wählern, die der Alternative für Deutschland ihre Zweitstimme gaben, haben drei Viertel (75,06 Prozent) vom Stimmensplitting Gebrauch gemacht. Am meisten profitierten hiervon die Wahlkreisbewerber der CDU (20,04 Prozent), der DIE LINKE (17,66 Prozent) und der SPD (9,93 Prozent), ferner die NPD (9,74 Prozent), die PIRATEN (5,38 Prozent), die Freien Wähler (4,70 Prozent), die GRÜNEN (2,20 Prozent) und die FDP (1,90 Prozent).

Die Wählerinnen und Wähler der drei größeren Parteien – CDU, DIE LINKE und SPD – haben mit ihrer Erststimme zumeist für den eigenen Wahlkreisbewerber gestimmt:

Wenig Stimmensplitting bei der Wählerschaft größerer Parteien

Von den Zweitstimmen-Wählern der Christdemokraten haben lediglich 12,94 Prozent Wahlkreisandidaten anderer Parteien oder ungültig gewählt, wobei 4,88 Prozent für die SPD-Kandidaten, 1,12 Prozent für die FDP-Kandidaten und 3,45 Prozent für die Kandidaten der DIE LINKE votierten. Die GRÜNEN (0,90 Prozent) und die AfD (0,49) vermochten nur wenig vom Stimmensplitting der CDU-Wähler zu profitieren.

Von der Wählerschaft der DIE LINKE hat ein Fünftel (20,19 Prozent) von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch gemacht. Die meisten Erststimmen wurden an die Wahlkreisbewerber der SPD (9,42 Prozent) vergeben. Ferner profitierten vom Stimmensplitting der Wählerinnen und Wähler der Partei DIE LINKE die Wahlkreisbewerber der CDU (6,12 Prozent), der GRÜNEN (1,57 Prozent), der AfD (0,48 Prozent) und der FDP (0,29 Prozent).

Fast jeder vierte der Zweitstimmen-Wähler der Sozialdemokraten (23,01 Prozent) vergab seine Erststimme an einen Wahlkreisbewerber einer anderen Partei. Am meisten profitierten hiervon die Kandidaten der DIE LINKE (9,99 Prozent) und der CDU (7,22 Prozent). Es folgen die GRÜNEN (2,84 Prozent), die FDP (0,57 Prozent) und die AfD (0,53 Prozent).



Peter Arnold
Referat Bevölkerung, Mikrozensus, Haushalts-
statistiken

Telefon: 0361 37-84 110

E-Mail: Peter.Arnold@statistik.thueringen.de

Die Lebendgeborenen in den kreisfreien Städten und den Landkreisen Thüringens im Zeitraum 1980 bis 2010 nach dem Familienstand der Mütter

Im Mai-Heft des vergangenen Jahres¹⁾ wurden Ergebnisse zur Geburtenentwicklung in Thüringen nach dem Familienstand der Mütter für die Geborenen insgesamt und nach drei Mütter-Altersgruppen für den Zeitraum 1980 bis 2010 und Teilzeiträume beschrieben. Im vorliegenden Aufsatz werden einzelne dieser Ergebnisse auf der Ebene der 6 kreisfreien Städte und der 17 Landkreise Thüringens dargestellt. Dies betrifft zum Einen die Entwicklung der Zahl der Geborenen nach dem Familienstand und nach Altersgruppen und zum Anderen die Entwicklung der Nichtehelichenquote. Die Nummerierung der Tabellen und Diagramme knüpft an den vorhergehenden Aufsatz an.

Im Zeitraum 1980 bis 2010 ein Rückgang der Zahl der ehelich Geborenen in den kreisfreien Städten und den Landkreisen

Die Entwicklung der Zahl der Geborenen nach dem Familienstand im Vergleich der kreisfreien Städte und der Landkreise

Für die ehelich Geborenen ist festzustellen, dass deren Zahl im Zeitraum 1980 bis 2010 in den 6 kreisfreien Städten um 75,0 Prozent (von 7 618 auf 1 901) und in den 17 Landkreisen um 79,8 Prozent (von 25 585 auf 5 170) zurückgeht (vgl. Tabelle 12 und Diagramm 17).

Im Zeitraum 1994 bis 2010 eine Zunahme der Zahl der ehelich Geborenen nur in den kreisfreien Städten

Nimmt man dagegen das Jahr 1994 als Ausgangspunkt, das Jahr im Zeitraum 1980 bis 2010 mit der niedrigsten Geburtenzahl, ist die Entwicklung der Zahl der innerhalb der Ehe Geborenen im Vergleich der kreisfreien Städte und Landkreise gegenläufig. Denn die Zahl der ehelich Geborenen nimmt im Zeitraum 1994 bis 2010 in den 6 kreisfreien Städten von 1 684 auf 1 901 zu, während sie in den 17 Landkreisen von 6 285 auf 5 170 abnimmt (vgl. Tabelle 12). Das bedeutet, dass die im vorangegangenen Aufsatz (Seite 35) getroffene Feststellung, von der im Zeitraum 1995 bis 2010 weiter rückläufigen Zahl der ehelich Geborenen, räumlich dahingehend präzisiert werden kann, dass dies nur auf die in den 17 Landkreisen ehelich Geborenen zutrifft, nicht aber auf die in den 6 kreisfreien Städten ehelich Geborenen. In den kreisfreien Städten nimmt die Zahl der innerhalb der Ehe Geborenen im Zeitraum 1994 bis 2010 zu.

¹⁾ <http://www.statistik.thueringen.de/analysen/Aufsatz-05b-2013.pdf>

Im Gegensatz zu den ehelich Geborenen weist die Zahl der nichtehelich Geborenen in beiden Territorien im Gesamtzeitraum 1980 bis 2010 als auch im Teilzeitraum 1994 bis 2010 eine gleichgerichtete Entwicklung auf (vgl. Tabelle 13 und Diagramm 18).

Denn im Gesamtzeitraum 1980 bis 2010 ist bei der Zahl der außerhalb der Ehe Geborenen sowohl in den 6 kreisfreien Städten als auch in den 17 Landkreisen eine Zunahme um das 0,6-fache (von 2 036 auf 3 165 bzw. von 4 635 auf 7 291) zu verzeichnen. Im Teilzeitraum 1994 bis 2010 steigt die Zahl der nichtehelich Geborenen ebenfalls in beiden Gebieten an. In den 6 kreisfreien Städten ist es ein Anstieg um das 1,4-fache (von 1 334 auf 3 165) und in den 17 Landkreisen einer um das 1,1-fache (von 3 418 auf 7 291).

Die Prognose aus der Zeit der Wiedervereinigung von der zu erwartenden rückläufigen Nichtehelichenquote, auf die im vorangehenden Aufsatz verwiesen wurde (Fußnote auf Seite 38), und die dort einer Prüfung unterzogen wurde (Diagramm 5, 14, 15, 16), bewahrheitet sich damit auch nicht mit Bezug auf die Geborenen der 6 kreisfreien Städte und auch nicht mit Bezug auf die der 17 Landkreise. Denn im Nachwendezeitraum 1994 bis 2010 steigt die Nichtehelichenquote in den 6 kreisfreien Städten von 44,2 auf 62,5 Prozent um 18,3 Prozentpunkte an. Und in den 17 Landkreisen fällt der Anstieg von 35,2 auf 58,5 Prozent um 23,3 Prozentpunkte sogar noch stärker aus (vgl. Tabelle 13 und Diagramm 19).

Damit verzeichnet die Nichtehelichenquote bei den Geborenen insgesamt in den 17 Landkreisen im Zeitraum 1994 bis 2010 ein um 5,0 Prozentpunkte stärkeres Wachstum als dies in den 6 kreisfreien Städten bei den Geborenen insgesamt der Fall ist.

Vergleich nach dem Familienstand bei den Geborenen der unter 25-jährigen Mütter

Die Gegenüberstellung der 6 kreisfreien Städte und der 17 Landkreise hat für die ehelich Geborenen dieser jungen Mütter zum Ergebnis, dass weder für den Gesamtzeitraum 1980 bis 2010 noch für den Teilzeitraum 1994 bis 2010 eine gegenläufige Entwicklung besteht. D.h. die Zahl der innerhalb der Ehe Geborenen der unter 25-jährigen Mütter nimmt in beiden Zeiträumen sowohl in den 6 kreisfreien Städten als auch in den 17 Landkreisen ab (vgl. Tabelle 14 und Diagramm 20), wobei dies in den 17 Landkreisen stärker der Fall ist als in den 6 kreisfreien Städten.

Denn im Gesamtzeitraum 1980 bis 2010 beträgt der Rückgang der ehelich Geborenen mit unter 25-jähriger Mutter in den 17 Landkreisen 96,7 Prozent (von 15 584 auf 513) und in den 6 kreisfreien 95,9 Prozent (von 4 107 auf 170). Auch im Teilzeitraum 1994 bis 2010 ist das Bild dasselbe (vgl. Tabelle 14). Während in dem Zeitraum die Zahl der ehelich Geborenen der unter 25-jährigen Mütter in den 17 Landkreisen um 71,8 Prozent (von 1 817 auf 513) abnimmt, beziffert sich deren Rückgang in den 6 kreisfreien Städten auf 58,1 Prozent (von 406 auf 170).

Auch die mit Bezug auf die Zahl der nichtehelich Geborenen mit unter 25-jähriger Mutter vorgenommene Gegenüberstellung nach den 6 kreisfreien Städten und den 17 Landkreisen hat zum Ergebnis, dass sowohl im Gesamtzeitraum 1980 bis 2010 als auch im Teilzeitraum 1994 bis 2010 keine gegenläufige Entwicklung besteht (vgl. Tabelle 15 und Diagramm 21). Allerdings ist die Zahl der nichtehelich Geborenen im Gesamtzeitraum 1980 bis 2010 in beiden Territorien rückläufig, während sie im Teilzeitraum 1994 bis 2010 in den zwei Gebieten ansteigt.

Bei den nichtehelich Geborenen in den Zeiträumen 1980 bis 2010 und 1994 bis 2010 eine Zunahme der Zahl der nichtehelich Geborenen sowohl in den kreisfreien Städten als auch in den Landkreisen

Ein Anstieg der Nichtehelichenquote im Zeitraum 1994 bis 2010 von 44,2 auf 62,5 Prozent in den kreisfreien Städten und einer von 35,2 auf 58,5 Prozent in den Landkreisen

Ein im Zeitraum 1994 bis 2010 in den Landkreisen um 5,0 Prozentpunkte stärkerer Anstieg der Nichtehelichenquote als in den kreisfreien Städten

Ein Rückgang bei den ehelich Geborenen der unter 25-jährigen Mütter in den Zeiträumen 1980 bis 2010 und 1994 bis 2010 sowohl in den kreisfreien Städten als auch in den Landkreisen

Bei den nichtehelich Geborenen der unter 25-jährigen Mütter in beiden Gebieten im Zeitraum 1980 bis 2010 ein Rückgang und im Zeitraum 1994 bis 2010 eine Zunahme

D. h. im Gesamtzeitraum 1980 bis 2010 beträgt der Rückgang in den 6 kreisfreien Städten 41,6 Prozent (von 1 538 auf 898) und in den 17 Landkreisen 41,2 Prozent (von 3 791 auf 2 229). Und im Teilzeitraum 1994 bis 2010 ist bei der Zahl der außerhalb der Ehe Geborenen mit unter 25-jähriger Mutter ein Anstieg um das 0,3-fache (von 688 auf 898) in den 6 kreisfreien Städten und ein Anstieg um das 0,1-fache (von 1 963 auf 2 229) in den 17 Landkreisen (vgl. Tabelle 15) festzustellen.

**Anstieg der Nichtehe-
lichenquote bei den
Geborenen der unter
25-jährigen Mütter
im Zeitraum 1994 bis
2010 von 62,9 auf 84,1
Prozent in den kreis-
freien Städten und
einer von 51,9 auf 81,3
Prozent in den Land-
kreisen**

Die im Zeitraum 1994 bis 2010 sowohl in den 6 kreisfreien Städten als auch in den 17 Landkreisen zu verzeichnende Zunahme der Zahl der nichtehelich Geborenen bei den unter 25-jährigen Müttern (vgl. Tabelle 15), dies bei einer rückläufigen Zahl der ehelich Geborenen in dieser Mütter-Altersgruppe sowohl in den 6 kreisfreien Städten als auch in den 17 Landkreisen (vgl. Tabelle 14), hat steigende Nichteheleichenquoten zum Ergebnis. Bezifferte sich diese Quote bezogen auf die 6 kreisfreien Städte im Jahr 1994 noch auf 62,9 Prozent, so beträgt diese im Jahr 2010 84,1 Prozent und damit 21,2 Punkte mehr. Bezogen auf die 17 Landkreise ist es in dem Zeitraum bei der Nichteheleichenquote ein Plus von 51,9 auf 81,3 Prozent um 29,4 Prozentpunkte (vgl. Tabelle 15).

Auch dieser Befund für die unter 25-jährigen Mütter widerlegt die Prognose aus der Zeit der Wiedervereinigung von der zu erwartenden rückläufigen Nichteheleichenquote (vgl. dazu auch das Diagramm 22).

**Ein bei den Gebore-
nen mit unter 25-jäh-
riger Mutter im Zeit-
raum 1994 bis 2010
in den Landkreisen
um 8,2 Prozentpunkte
stärkerer Anstieg der
Nichteheleichenquote
als in den kreisfreien
Städten**

Bemerkenswert ist beim Vergleich der Nichteheleichenquote der Geborenen der unter 25-jährigen Mütter der 17 Landkreise mit jener der 6 kreisfreien Städte für die Jahre 1994 bis 2010 auch das Folgende: Der Anstieg der Nichteheleichenquote in den 17 Landkreisen verzeichnet mit 29,4 Prozentpunkten (= 81,3 – 51,9 Prozent) einen um 8,2 Prozentpunkte (= 29,4 – 21,2 Prozent) stärkeren Anstieg als dies bei der Nichteheleichenquote in den 6 kreisfreien Städten mit 21,2 Prozentpunkten (= 84,1 – 62,9 Prozent) der Fall ist (vgl. Tabelle 15).

Vergleich nach dem Familienstand bei den Geborenen der 25- bis unter 35-jährigen Mütter

Die Zahl der ehelich Geborenen der Mütter dieser Altersgruppe weist in den 6 kreisfreien Städten und den 17 Landkreisen nur für den Gesamtzeitraum 1980 bis 2010 eine gleichgerichtete Entwicklung auf (vgl. Tabelle 16 und Diagramm 23). Und zwar ist es ein Rückgang um 60,1 Prozent (von 3 292 auf 1 312) in den 6 kreisfreien Städten und ein solcher um 60,6 Prozent (von 9 344 auf 3 682) in den 17 Landkreisen.

Demgegenüber ist die Entwicklung im Teilzeitraum 1994 bis 2010 gegenläufig. D. h. die Zahl der ehelich Geborenen der 25- bis unter 35-jährigen Mütter nimmt nur in den 6 kreisfreien Städten von 1 167 auf 1 312 zu, während deren Zahl in den 17 Landkreisen in dem Zeitraum von 4 029 auf 3 682 abnimmt (vgl. Tabelle 16).

**Im Zeitraum 1994 bis
2010 eine Zunahme
der Zahl der nicht-
ehelich Geborenen
der 25- bis unter
35-jährigen Mütter
sowohl in den kreis-
freien Städten als
auch in den Land-
kreisen**

Im Gegensatz zu den ehelich Geborenen der 25- bis unter 35-jährigen Mütter weist die Zahl der nichtehelich Geborenen dieser Mütter-Altersgruppe in beiden Territorien im Gesamtzeitraum 1980 bis 2010 als auch im Teilzeitraum 1994 bis 2010 einen Anstieg auf (vgl. Tabelle 17 und Diagramm 24).

Im Gesamtzeitraum 1980 bis 2010 beträgt die Zunahme der Zahl der außerhalb der Ehe Geborenen der 25- bis unter 35-jährigen Mütter in den 6 kreisfreien Städten das 3,2-fache (von 453 auf 1 911) und in den 17 Landkreisen das 4,8-fache (von 753 auf 4 374). Im Teilzeitraum 1994 bis 2010 erfährt die Zahl der nichtehelich Geborenen der Mütter dieser Altersgruppe sowohl in den 6 kreisfreien Städten als auch in den 17 Landkreisen ein Plus um das 2,3-fache (von 588 auf 1 911 bzw. von 1 315 auf 4 374).

Die im Zeitraum 1994 bis 2010 bei den 25- bis unter 35-jährigen Müttern sowohl in den 6 kreisfreien Städten als auch in den 17 Landkreisen zu verzeichnende Zunahme der Zahl der außerhalb der Ehe Geborenen ist mittlerweile derart ausgeprägt, dass die nichtehelich Geborenen in beiden Gebieten das Geburtengeschehen in dieser Mütter-Altersgruppe zahlenmäßig dominieren. In den 6 kreisfreien Städten ist das mit einem Anteil von 51,6 Prozent erstmals seit dem Jahr 2002 der Fall, und in den 17 Landkreisen ist das mit einem Anteil von 50,2 Prozent erstmals seit dem Jahr 2006 so. Im Jahr 1994 bezifferten sich diese Anteile in dieser Mütter-Altersgruppe noch auf 33,5 und 24,6 Prozent und im Jahr 1980 noch auf 12,1 und 7,5 Prozent (vgl. Tabelle 17 und Diagramm 25).

Genauso wie für die Geborenen mit unter 25-jähriger Mutter ist auch für die Geborenen mit 25- bis unter 35-jähriger Mutter für den Zeitraum 1994 bis 2010 festzuhalten, dass die Nichtehelichenquote in dem Zeitraum in den 17 Landkreisen stärker angestiegen ist als in den 6 kreisfreien Städten. Denn der Anstieg der Nichtehelichenquote der in den 17 Landkreisen Geborenen mit 25- bis unter 35-jähriger Mutter weist im Zeitraum 1994 bis 2010 mit 29,7 Prozentpunkten (=54,3–24,6 Prozent) ein um 3,9 Prozentpunkte stärkeres Wachstum auf als die 25,8 Prozentpunkte (=59,3–33,5 Prozent) bei der Nichtehelichenquote in den 6 kreisfreien Städten (vgl. Tabelle 17).

Vergleich nach dem Familienstand bei den Geborenen der 35-jährigen oder älteren Mütter

Diese Mütter-Altersgruppe ist unter den hier untersuchten Altersgruppen die einzige, die in beiden Territorien sowohl bei den ehelich (vgl. Diagramm 26) als auch bei den nichtehelich (vgl. Diagramm 27) Geborenen in den Zeiträumen 1980 bis 2010 und 1994 bis 2010 steigende Geburtenzahlen aufweist (vgl. Tabelle 18 und 19).

Die Zahl der ehelich Geborenen der 35-jährigen oder älteren Mütter (vgl. Tabelle 18) erfährt im Gesamtzeitraum 1980 bis 2010 in den 6 kreisfreien Städten eine Zunahme um das 0,9-fache (von 219 auf 419) und in den 17 Landkreisen eine um das 0,5-fache (von 657 auf 975). Im Teilzeitraum 1994 bis 2010 beträgt der Anstieg bei den ehelich Geborenen in dieser Altersgruppe in den 6 kreisfreien Städten das 2,8-fache (von 111 auf 419) und in den 17 Landkreisen das 1,2-fache (von 439 auf 975).

Bei den außerhalb der Ehe Geborenen der Mütter der Altersgruppe 35 Jahre oder älter (vgl. Tabelle 19) ist es im Gesamtzeitraum 1980 bis 2010 in den 6 kreisfreien Städten ein Anstieg um das 6,9-fache (von 45 auf 356) und in den 17 Landkreisen ein Zuwachs um das 6,6-fache (von 91 auf 688). Im Teilzeitraum 1994 bis 2010 beträgt die Zunahme bei den nichtehelich Geborenen in dieser Mütter-Altersgruppe in den 6 kreisfreien Städten das 5,1-fache (von 58 auf 356) und in den 17 Landkreisen das 3,9-fache (von 140 auf 688).

Anstieg der Nichtehelichenquote bei den Geborenen der 25- bis unter 35-jährigen Mütter im Zeitraum 1994 bis 2010 von 33,5 auf 59,3 Prozent in den kreisfreien Städten und von 24,6 auf 54,3 Prozent in den Landkreisen

Ein bei den Geborenen mit 25- bis unter 35-jähriger Mutter im Zeitraum 1994 bis 2010 in den Landkreisen um 3,9 Prozentpunkte stärkerer Anstieg der Nichtehelichenquote als in den kreisfreien Städten

Bei den ehelich bzw. nichtehelich Geborenen der 35-jährigen oder älteren Mütter in beiden Zeiträumen ein Anstieg

Ein Anstieg der Nicht-ehelichenquote bei den Geborenen der 35-jährigen oder älteren Mütter im Zeitraum 1994 bis 2010 von 34,3 auf 45,9 Prozent in den kreisfreien Städten und von 24,2 auf 41,4 Prozent in den Landkreisen

Die für beide regionalen Einheiten im Zeitraum 1994 bis 2010 bei den 35-jährigen oder älteren Müttern stärkere Zunahme der Zahl der nichtehelich Geborenen gegenüber jener der ehelich Geborenen – in den 6 kreisfreien Städten um das 0,9-fache ($=5,1 \div 2,8$) und in den 17 Landkreisen um das 2,2-fache ($=3,9 \div 1,2$) – hat steigende Nichtehelichenquoten zum Ergebnis. In den 6 kreisfreien Städten ist es im Zeitraum 1994 bis 2010 ein Anstieg von 34,3 auf 45,9 Prozent um 11,6 Prozentpunkte und in den 17 Landkreisen ist es ein solcher von 24,2 auf 41,4 Prozent um 17,2 Prozentpunkte (vgl. Tabelle 19 und das Diagramm 28).

Ein bei den Geborenen mit 35-jähriger oder älterer Mutter im Zeitraum 1994 bis 2010 in den Landkreisen um 5,6 Prozentpunkte stärkerer Anstieg der Nichtehelichenquote als in den kreisfreien Städten

Damit verzeichnet die Nichtehelichenquote der Geborenen der 35-jährigen oder älteren Mütter der 17 Landkreise im Zeitraum 1994 bis 2010 ein um 5,6 Prozentpunkte ($=17,2 - 11,6$ Prozentpunkte) stärkeres Wachstum als dies bei der Nichtehelichenquote der 6 kreisfreien Städte in dieser Mütter-Altersgruppe in dem Zeitraum der Fall ist.

Im Zeitraum 1994 bis 2010 erfährt somit nicht nur die Nichtehelichenquote der Geborenen insgesamt in den 17 Landkreisen gegenüber den 6 kreisfreien Städten einen stärkeren Anstieg, sondern das ist in dem Zeitraum auch bei den Geborenen der unter 25-jährigen Mütter, den Geborenen der 25-jährigen bis unter 35-jährigen Mütter und den Geborenen der 35-jährigen oder älteren Mütter so.

Die Nichtehelichenquote im Vergleich der kreisfreien Städte und der Landkreise in den Jahren 1980 bis 2010

In den Jahren 1980 bis 1990 eine nur zwischen 4,8 und 7,8 Prozentpunkte variierende Quotendifferenz

Die Gegenüberstellung der Nichtehelichenquote der Geborenen insgesamt der 6 kreisfreien Städte mit jener der 17 Landkreise hat für die Jahre 1980 bis 1990 zum Ergebnis, dass der Kurvenverlauf ein nahezu paralleler ist (vgl. Diagramm 29). Die zu Gunsten der kreisfreien Städte bestehende Quotendifferenz variiert dabei nur wenig, zwischen 4,8 und 7,8 Prozentpunkte (vgl. Tabelle 13).

Eine auf 10,0 Prozentpunkte gestiegene Quotendifferenz im Jahr 1993 gegenüber den 4,8 Prozentpunkten des Jahres 1990

Für die Jahre 1991 bis 1993 dagegen weisen die für die 6 kreisfreien Städte und die 17 Landkreise stehenden Nichtehelichenquoten-Kurven einen auseinandergehenden Verlauf auf (vgl. Diagramm 29). Beziffert sich die zu Gunsten der kreisfreien Städte bestehende Quotendifferenz des Jahres 1990 auf 4,8 Prozentpunkte, so beträgt diese im Jahr 1993 10,0 Prozentpunkte und damit mehr als das Doppelte (vgl. Tabelle 13).

Im Jahr 2010 eine auf 4,0 Prozentpunkte gefallene Quotendifferenz gegenüber den 10,0 Prozentpunkten des Jahres 1993

Wieder anders herum verhält es sich in den Jahren 1994 bis 2010 im Vergleich zu den Jahren 1991 bis 1993: Denn die beiden Nichtehelichenquoten-Kurven bewegen sich in den Jahren 1994 bis 2010 aufeinander zu, ohne aber ineinander überzugehen (vgl. Diagramm 29). Beläuft sich die zu Gunsten der 6 kreisfreien Städte bestehende Quotendifferenz für das Jahr 1993 noch auf 10,0 Prozentpunkte, so beträgt diese ab dem Jahr 2005 in keinem Jahr mehr als 4,6 Prozentpunkte. Im Jahr 2010 beziffert sie sich sogar nur auf 4,0 Prozentpunkte (vgl. Tabelle 13). Damit liegt das Stadt-Land-Gefälle bei der Nichtehelichenquote, hier im Vergleich der 6 kreisfreien Städte und der 17 Landkreise, im Jahr 2010 um 60 Prozent unter dem von 1993.

Die Nichtehelichenquote bei den Geborenen der unter 25-jährigen Mütter im Vergleich der kreisfreien Städte und der Landkreise

Dieser Vergleich für die Jahre 1983 bis 1990 vorgenommen zeigt, dass der zu Gunsten der kreisfreien Städte bestehende Größenunterschied der Nichtehelichenquote der beiden Gebiete zurückgeht; und zwar ist es ein Rückgang von 10,6 Prozentpunkten im Jahr 1983 auf 4,8 Prozentpunkte im Jahr 1990 (vgl. Tabelle 15). Damit verzeichnet das Stadt-Land-Gefälle bei der Nichtehelichenquote der Geborenen der unter 25-jährigen Mütter in der Zeit einen Rückgang um 5,8 Prozentpunkte.

Für die Jahre 1991 bis 1993 zeigt der Vergleich der Nichtehelichenquote der kreisfreien Städte und der Landkreise ein gegenüber den Jahren 1983 bis 1990 genau entgegengesetztes Bild. Denn anstatt einer Abnahme nimmt die zu Gunsten der kreisfreien Städte bestehende Quotendifferenz auf 15,3 Prozentpunkte im Jahr 1993 zu, das ausgehend von 4,8 Prozentpunkten im Jahr 1990, 8,3 Prozentpunkten im Jahr 1991 und 9,3 Prozentpunkten im Jahr 1992 (vgl. Tabelle 15). Demzufolge weisen die nach den 6 kreisfreien Städten und den 17 Landkreisen differenzierten Nichtehelichenquoten-Kurven der Geborenen der unter 25-jährigen Mütter für die Jahre 1991 bis 1993 einen auseinandergehenden Verlauf auf (vgl. Diagramm 30). Und der Stadt-Land-Unterschied bei der Nichtehelichenquote der Geborenen dieser Mütter-Altersgruppe nimmt in dem Zeitraum zu.

Nach der in den Jahren 1991 bis 1993 gestiegenen Größendifferenz bewegen sich die Nichtehelichenquoten der Geborenen der unter 25-jährigen Mütter der beiden Gebiete in den Jahren 1994 bis 2010 wieder aufeinander zu, und das so ausgeprägt, dass das zu Gunsten der kreisfreien Städte bestehende Quotengefälle ab dem Jahr 2005 fast ganz verschwindet. Im Jahr 2009 gehen die beiden Nichtehelichenquoten-Kurven sogar ineinander über (vgl. Diagramm 30). Damit ist ein nennenswerter Stadt-Land-Unterschied bei der Nichtehelichenquote der Geborenen der unter 25-jährigen Mütter ab dem Jahr 2005 so gut wie nicht mehr gegeben (vgl. Tabelle 15).

Die Nichtehelichenquote bei den Geborenen der 25- bis unter 35-jährigen Mütter im Vergleich der kreisfreien Städte und der Landkreise

Diese Gegenüberstellung hat für die Jahre 1980 bis 1991 zum Resultat, dass der zu Gunsten der kreisfreien Städte bestehende Größenunterschied der Nichtehelichenquote der beiden Territorien zunimmt; und zwar ist es ein Anstieg von 4,6 Prozentpunkten im Jahr 1980 auf 9,3 Prozentpunkte im Jahr 1991 (vgl. Tabelle 17).

Im Gegensatz zu den Jahren 1980 bis 1991 nimmt das Stadt-Land-Gefälle bei der Nichtehelichenquote der Geborenen der 25- bis unter 35-jährigen Mütter in den darauffolgenden Jahren 1992 bis 2010 ab. Und die zu Gunsten der kreisfreien Städte bestehende Quotendifferenz geht von 9,3 Prozentpunkten im Jahr 1991 auf 5,0 Prozentpunkte im Jahr 2010 zurück. Dementsprechend bewegen sich die für die Geborenen der 25- bis unter 35-jährigen Mütter stehenden Nichtehelichenquoten-Kurven, die nach den 6 kreisfreien Städten und den 17 Landkreisen unterschieden sind, im Zeitraum 1992 bis 2010 gering ausgeprägt aufeinander zu (vgl. Diagramm 31).

Eine rückläufige Quotendifferenz von 10,6 Prozentpunkten im Jahr 1983 auf 4,8 Prozentpunkte im Jahr 1990 bei den Geborenen der unter 25-jährigen Mütter

Eine auf 15,3 Prozentpunkte gestiegene Quotendifferenz im Jahr 1993 gegenüber den 4,8 Prozentpunkten im Jahr 1990 bei den Geborenen der unter 25-jährigen Mütter

Im Jahr 2010 eine auf 2,8 Prozentpunkte gefallene Quotendifferenz gegenüber den 15,3 Prozentpunkten im Jahr 1993 bei den Geborenen der unter 25-jährigen Mütter

Ein Anstieg der Quotendifferenz von 4,6 Prozentpunkten im Jahr 1980 auf 9,3 Prozentpunkte im Jahr 1991 bei den Geborenen der 25- bis unter 35-jährigen Mütter

Im Jahr 2010 eine auf 5,0 Prozentpunkte gefallene Quotendifferenz gegenüber den 9,3 Prozentpunkten im Jahr 1991 bei den Geborenen der 25- bis unter 35-jährigen Mütter

Die Nichteheleichenquote bei den Geborenen der 35-jährigen oder älteren Mütter im Vergleich der kreisfreien Städte und der Landkreise

Ein Anstieg der Quotendifferenz von 4,9 Prozentpunkten im Jahr 1980 auf 14,7 Prozentpunkte im Jahr 1991 bei den Geborenen der 35-jährigen oder älteren Mütter

Dieser Vergleich hat für die Jahre 1980 bis 1991 zum Ergebnis, dass die zu Gunsten der kreisfreien Städte bestehende Quotendifferenz zunimmt. Gegenüber den 4,9 Prozentpunkten im Jahr 1980 beziffert sich die Quotendifferenz im Jahr 1991 auf 14,7 Prozentpunkte (vgl. Tabelle 19). Demzufolge weisen die nach den kreisfreien Städten und den Landkreisen differenzierten Nichteheleichenquoten-Kurven der Geborenen der 35-jährigen oder älteren Mütter in den Jahren 1980 bis 1991 einen auseinandergelenden Verlauf auf (vgl. Diagramm 32). Und somit nimmt der Stadt-Land-Unterschied bei der Nichteheleichenquote in dieser Mütter-Altersgruppe in den Jahren 1980 bis 1991 zu. Genauso wie dies bei den Geborenen der 25- bis unter 35-jährigen Mütter in diesen Jahren ebenfalls der Fall ist (vgl. Tabelle 17).

Im Jahr 2010 eine auf 4,6 Prozentpunkte gefallene Quotendifferenz gegenüber den 14,7 Prozentpunkten im Jahr 1991 bei den Geborenen der 35-jährigen oder älteren Mütter

Im Gegensatz zu den Jahren 1980 bis 1991 nimmt das Stadt-Land-Gefälle bei der Nichteheleichenquote der Geborenen der 35-jährigen oder älteren Mütter in den Jahren 1992 bis 2010 ab. Denn der zu Gunsten der kreisfreien Städte bestehende Größenunterschied der Nichteheleichenquote der kreisfreien Städte und der Landkreise geht von 14,7 Prozentpunkten im Jahr 1991 auf 2,2 Prozentpunkte im Jahr 2004 und auf 4,6 Prozentpunkte im Jahr 2010 zurück (vgl. Tabelle 19). Dementsprechend ist der Stadt-Land-Unterschied bei der Nichteheleichenquote der Geborenen der 35-jährigen oder älteren Mütter seit dem Jahr 2004 kaum mehr ausgeprägt, so wie dies auch der Verlauf der Nichteheleichenquoten-Kurven demonstriert (vgl. Diagramm 32). Und dies ab dem Jahr 2005 in gleicher Weise auch für die Geborenen der unter 25-jährigen Mütter zutrifft (vgl. Diagramm 30).

Fazit

Die Daten zeigen, dass die im vorhergehenden Aufsatz¹⁾ für Thüringen für den Zeitraum 1980 bis 2010 nachgewiesene starke Lockerung der Verbindung von Ehe und generativem Verhalten sich auch bei dem hier angestellten räumlichen Vergleich bestätigt.

Der in den Mütter-Altersgruppen unter 25 Jahre sowie 35 Jahre und älter zum Ende des Zeitraums 1994 bis 2010 praktisch verschwundene Größenunterschied bei der Nichteheleichenquote der kreisfreien Städte und der Landkreise weist in dieselbe Richtung.

Auch das Ergebnis dieser Untersuchung, dass die Nichteheleichenquote in den 17 Landkreisen in den Jahren 1994 bis 2010 in allen drei hier untersuchten Mütter-Altersgruppen stärker angestiegen ist als in den 6 kreisfreien Städten in diesen Altersgruppen, unterstreicht diesen Angleichungsprozess.

1) <http://www.statistik.thueringen.de/analysen/Aufsatz-05b-2013.pdf>

Tabellenteil

Tabelle 12: Ehelich Lebendgeborene im Zeitraum 1980 bis 2010 in den 6 kreisfreien Städten und den 17 Landkreisen

Jahr	Ehelich Geborene in den kreisfreien Städten und den Landkreisen Thüringens insgesamt	Anteil der ehelich Geborenen an den in Thüringen Geborenen insgesamt	Ehelich Geborene in den 6 kreisfreien Städten Thüringens	Anteil der in den 6 kreisfreien Städten ehelich Geborenen an den dort Geborenen insgesamt	Ehelich Geborene in den 17 Landkreisen Thüringens	Anteil der in den 17 Landkreisen ehelich Geborenen an den dort Geborenen insgesamt
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
1980	33 203	83,3	7 618	78,9	25 585	84,7
1981	31 346	81,4	7 026	76,7	24 320	82,9
1982	30 732	78,1	6 843	72,7	23 889	79,7
1983	28 303	75,0	6 308	69,1	21 995	76,9
1984	26 989	73,0	6 090	67,5	20 899	74,7
1985	26 274	71,9	6 087	68,1	20 187	73,1
1986	25 503	70,8	5 905	66,1	19 598	72,4
1987	25 894	71,9	6 008	67,1	19 886	73,5
1988	24 416	70,3	5 685	66,3	18 731	71,6
1989	22 092	70,2	5 216	65,9	16 876	71,6
1990	19 549	68,2	4 583	64,5	14 966	69,4
1991	10 882	62,5	2 387	56,2	8 495	64,6
1992	9 230	63,2	1 961	57,0	7 269	65,1
1993	8 473	63,7	1 766	56,1	6 707	66,0
1994	7 969	62,6	1 684	55,8	6 285	64,8
1995	8 568	62,1	1 842	57,0	6 726	63,7
1996	9 399	61,6	2 038	56,2	7 361	63,2
1997	9 800	59,5	2 084	53,7	7 716	61,3
1998	9 228	55,6	2 030	50,4	7 198	57,2
1999	8 967	53,0	1 985	47,4	6 982	54,8
2000	8 929	50,8	1 957	44,6	6 972	52,8
2001	8 334	48,0	1 850	42,3	6 484	50,0
2002	7 879	46,3	1 790	41,2	6 089	48,1
2003	7 642	45,2	1 759	40,4	5 883	46,9
2004	7 513	43,4	1 799	39,5	5 714	44,8
2005	7 015	42,0	1 763	39,5	5 252	42,9
2006	6 839	41,7	1 746	38,9	5 093	42,7
2007	6 999	40,7	1 801	37,4	5 198	42,0
2008	6 969	40,2	1 782	36,9	5 187	41,5
2009	6 716	39,8	1 818	37,6	4 898	40,7
2010	7 071	40,3	1 901	37,5	5 170	41,5

Tabelle 13: Nichteheilig Lebendgeborene im Zeitraum 1980 bis 2010 in den 6 kreisfreien Städten und den 17 Landkreisen

Jahr	Nichteheilig Geborene in den kreisfreien Städten und den Landkreisen Thüringens insgesamt	Anteil der nichteheilig Geborenen an den in Thüringen Geborenen insgesamt	Nichteheilig Geborene in den 6 kreisfreien Städten Thüringens	Anteil der in den 6 kreisfreien Städten nichteheilig Geborenen an den dort Geborenen insgesamt	Nichteheilig Geborene in den 17 Landkreisen Thüringens	Anteil der in den 17 Landkreisen nichteheilig Geborenen an den dort Geborenen insgesamt	Quotendifferenz kreisfreie Städte/Landkreise bei den nichteheilig Geborenen
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	in Prozentpunkten
1980	6 671	16,7	2 036	21,1	4 635	15,3	5,8
1981	7 167	18,6	2 137	23,3	5 030	17,1	6,2
1982	8 633	21,9	2 566	27,3	6 067	20,3	7,0
1983	9 414	25,0	2 816	30,9	6 598	23,1	7,8
1984	9 999	27,0	2 930	32,5	7 069	25,3	7,2
1985	10 260	28,1	2 849	31,9	7 411	26,9	5,0
1986	10 493	29,2	3 030	33,9	7 463	27,6	6,3
1987	10 107	28,1	2 945	32,9	7 162	26,5	6,4
1988	10 314	29,7	2 887	33,7	7 427	28,4	5,3
1989	9 382	29,8	2 696	34,1	6 686	28,4	5,7
1990	9 125	31,8	2 518	35,5	6 607	30,6	4,8
1991	6 521	37,5	1 861	43,8	4 660	35,4	8,4
1992	5 385	36,8	1 482	43,0	3 903	34,9	8,1
1993	4 834	36,3	1 384	43,9	3 450	34,0	10,0
1994	4 752	37,4	1 334	44,2	3 418	35,2	9,0
1995	5 220	37,9	1 389	43,0	3 831	36,3	6,7
1996	5 866	38,4	1 586	43,8	4 280	36,8	7,0
1997	6 675	40,5	1 798	46,3	4 877	38,7	7,6
1998	7 379	44,4	1 996	49,6	5 383	42,8	6,8
1999	7 959	47,0	2 207	52,6	5 752	45,2	7,5
2000	8 648	49,2	2 427	55,4	6 221	47,2	8,2
2001	9 017	52,0	2 524	57,7	6 493	50,0	7,7
2002	9 128	53,7	2 558	58,8	6 570	51,9	6,9
2003	9 269	54,8	2 596	59,6	6 673	53,1	6,5
2004	9 797	56,6	2 750	60,5	7 047	55,2	5,2
2005	9 698	58,0	2 697	60,5	7 001	57,1	3,3
2006	9 563	58,3	2 740	61,1	6 823	57,3	3,8
2007	10 177	59,3	3 011	62,6	7 166	58,0	4,6
2008	10 363	59,8	3 053	63,1	7 310	58,5	4,6
2009	10 138	60,2	3 012	62,4	7 126	59,3	3,1
2010	10 456	59,7	3 165	62,5	7 291	58,5	4,0

Tabelle 14: Ehelich Lebendgeborene der unter 25-jährigen Mütter im Zeitraum 1980 bis 2010 in den 6 kreisfreien Städten und den 17 Landkreisen

Jahr	Ehelich Geborene der unter 25-jährigen Mütter in den kreisfreien Städten und den Landkreisen Thüringens insgesamt	Anteil der ehelich Geborenen der unter 25-jährigen Mütter an den in Thüringen von den unter 25-jährigen Müttern Geborenen insgesamt	Ehelich Geborene der unter 25-jährigen Mütter in den 6 kreisfreien Städten	Anteil der in den 6 kreisfreien Städten von den unter 25-jährigen Müttern ehelich Geborenen an den dort von den unter 25-jährigen Müttern Geborenen insgesamt	Ehelich Geborene der unter 25-jährigen Mütter in den 17 Landkreisen	Anteil der in den 17 Landkreisen von den unter 25-jährigen Müttern ehelich Geborenen an den dort von den unter 25-jährigen Müttern Geborenen insgesamt
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
1980	19 691	78,7	4 107	72,8	15 584	80,4
1981	18 217	75,9	3 722	69,4	14 495	77,8
1982	17 519	71,7	3 514	64,4	14 005	73,8
1983	15 864	67,8	3 176	59,6	12 688	70,2
1984	14 869	65,3	3 001	57,9	11 868	67,4
1985	13 673	63,2	2 869	57,9	10 804	64,7
1986	13 073	62,3	2 809	56,5	10 264	64,0
1987	12 350	62,4	2 693	56,9	9 657	64,1
1988	11 188	59,9	2 417	55,2	8 771	61,3
1989	9 752	59,4	2 173	55,1	7 579	60,7
1990	8 652	57,4	1 910	53,8	6 742	58,6
1991	4 873	51,5	1 006	45,1	3 867	53,4
1992	3 487	49,9	661	42,7	2 826	52,0
1993	2 709	48,2	471	36,5	2 238	51,7
1994	2 223	45,6	406	37,1	1 817	48,1
1995	2 119	44,0	377	35,5	1 742	46,5
1996	2 009	41,4	389	34,6	1 620	43,4
1997	1 776	37,2	311	29,5	1 465	39,4
1998	1 600	33,0	307	26,4	1 293	35,1
1999	1 486	30,3	292	24,2	1 194	32,3
2000	1 437	27,5	288	21,4	1 149	29,6
2001	1 325	25,0	264	19,6	1 061	26,9
2002	1 132	22,2	234	17,8	898	23,8
2003	1 081	21,7	248	18,7	833	22,7
2004	1 051	21,3	218	17,4	833	22,6
2005	975	20,2	237	18,8	738	20,8
2006	870	19,4	208	17,9	662	19,9
2007	798	17,9	198	16,2	600	18,5
2008	684	16,1	176	15,2	508	16,5
2009	640	16,4	182	16,6	458	16,3
2010	683	17,9	170	15,9	513	18,7

Tabelle 15: Nichtehelich Lebendgeborene der unter 25-jährigen Mütter im Zeitraum 1980 bis 2010 in den 6 kreisfreien Städten und den 17 Landkreisen

Jahr	Nichtehelich Geborene der unter 25-jährigen Mütter in den kreisfreien Städten und den Landkreisen Thüringens insgesamt	Anteil der nichtehelich Geborenen der unter 25-jährigen Mütter an den in Thüringen von den unter 25-jährigen Müttern Geborenen insgesamt	Nichtehelich Geborene der unter 25-jährigen Mütter in den 6 kreisfreien Städten	Anteil der in den 6 kreisfreien Städten von den unter 25-jährigen Müttern nichtehelich Geborenen an den dort von den unter 25-jährigen Müttern Geborenen insgesamt	Nichtehelich Geborene der unter 25-jährigen Mütter in den 17 Landkreisen Thüringens	Anteil der in den 17 Landkreisen von den unter 25-jährigen Müttern nichtehelich Geborenen an den dort von den unter 25-jährigen Müttern Geborenen insgesamt	Quotendifferenz kreisfreie Städte/Landkreise bei den nichtehelich Geborenen der unter 25-jährigen Mütter
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	in Prozentpunkten
1980	5 329	21,3	1 538	27,2	3 791	19,6	7,7
1981	5 785	24,1	1 643	30,6	4 142	22,2	8,4
1982	6 918	28,3	1 946	35,6	4 972	26,2	9,4
1983	7 539	32,2	2 151	40,4	5 388	29,8	10,6
1984	7 910	34,7	2 179	42,1	5 731	32,6	9,5
1985	7 975	36,8	2 082	42,1	5 893	35,3	6,8
1986	7 925	37,7	2 163	43,5	5 762	36,0	7,5
1987	7 450	37,6	2 039	43,1	5 411	35,9	7,2
1988	7 495	40,1	1 963	44,8	5 532	38,7	6,1
1989	6 670	40,6	1 771	44,9	4 899	39,3	5,6
1990	6 410	42,6	1 640	46,2	4 770	41,4	4,8
1991	4 595	48,5	1 223	54,9	3 372	46,6	8,3
1992	3 496	50,1	888	57,3	2 608	48,0	9,3
1993	2 908	51,8	821	63,5	2 087	48,3	15,3
1994	2 651	54,4	688	62,9	1 963	51,9	11,0
1995	2 694	56,0	686	64,5	2 008	53,5	11,0
1996	2 849	58,6	734	65,4	2 115	56,6	8,7
1997	3 000	62,8	744	70,5	2 256	60,6	9,9
1998	3 246	67,0	854	73,6	2 392	64,9	8,6
1999	3 418	69,7	913	75,8	2 505	67,7	8,0
2000	3 792	72,5	1 058	78,6	2 734	70,4	8,2
2001	3 971	75,0	1 083	80,4	2 888	73,1	7,3
2002	3 958	77,8	1 079	82,2	2 879	76,2	6,0
2003	3 912	78,3	1 078	81,3	2 834	77,3	4,0
2004	3 888	78,7	1 038	82,6	2 850	77,4	5,3
2005	3 842	79,8	1 026	81,2	2 816	79,2	2,0
2006	3 626	80,6	957	82,1	2 669	80,1	2,0
2007	3 662	82,1	1 026	83,8	2 636	81,5	2,4
2008	3 559	83,9	983	84,8	2 576	83,5	1,3
2009	3 264	83,6	917	83,4	2 347	83,7	-0,2
2010	3 127	82,1	898	84,1	2 229	81,3	2,8

Tabelle 16: Ehelich Lebendgeborene der 25- bis unter 35-jährigen Mütter im Zeitraum 1980 bis 2010 in den 6 kreisfreien Städten und den 17 Landkreisen

Jahr	Ehelich Geborene der 25- bis unter 35-jährigen Mütter in den kreisfreien Städten und den Landkreisen Thüringens insgesamt	Anteil der ehelich Geborenen der 25- bis unter 35-jährigen Mütter an den in Thüringen von den 25 bis unter 35-jährigen Müttern Geborenen insgesamt	Ehelich Geborene der 25 bis unter 35-jährigen Mütter in den 6 kreisfreien Städten	Anteil der in den 6 kreisfreien Städten von den 25- bis unter 35-jährigen Müttern ehelich Geborenen an den dort von den 25-bis unter 35-jährigen Müttern Geborenen insgesamt	Ehelich Geborene der 25- bis unter 35-jährigen Mütter in den 17 Landkreisen	Anteil der in den 17 Landkreisen von den 25- bis unter 35-jährigen Müttern ehelich Geborenen an den dort von den 25 bis unter 35-jährigen Müttern Geborenen insgesamt
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
1980	12 636	91,3	3 292	87,9	9 344	92,5
1981	12 379	90,6	3 125	87,2	9 254	91,9
1982	12 494	88,7	3 147	84,5	9 347	90,2
1983	11 811	87,1	2 982	82,8	8 829	88,6
1984	11 442	85,5	2 902	80,5	8 540	87,3
1985	11 879	84,8	3 035	81,1	8 844	86,1
1986	11 699	83,0	2 911	78,2	8 788	84,7
1987	12 642	83,8	3 094	78,7	9 548	85,6
1988	12 403	82,6	3 063	78,1	9 340	84,2
1989	11 494	82,2	2 841	77,0	8 653	84,0
1990	10 171	80,4	2 488	75,7	7 683	82,1
1991	5 438	75,5	1 246	68,6	4 192	77,9
1992	5 214	75,3	1 184	68,8	4 030	77,5
1993	5 252	74,6	1 190	69,6	4 062	76,2
1994	5 196	73,2	1 167	66,5	4 029	75,4
1995	5 834	71,9	1 329	67,6	4 505	73,3
1996	6 638	70,8	1 505	66,1	5 133	72,3
1997	7 086	67,8	1 545	61,8	5 541	69,7
1998	6 651	64,1	1 474	59,0	5 177	65,7
1999	6 363	60,9	1 402	54,8	4 961	62,9
2000	6 284	59,4	1 359	53,1	4 925	61,4
2001	5 815	56,8	1 283	50,8	4 532	58,8
2002	5 520	54,9	1 219	48,4	4 301	57,1
2003	5 255	53,1	1 160	47,4	4 095	54,9
2004	5 180	50,6	1 218	45,6	3 962	52,4
2005	4 813	48,9	1 190	45,5	3 623	50,2
2006	4 632	47,8	1 140	42,6	3 492	49,8
2007	4 794	46,5	1 190	41,9	3 604	48,2
2008	4 907	46,1	1 208	41,4	3 699	47,9
2009	4 682	44,6	1 221	41,4	3 461	45,9
2010	4 994	44,3	1 312	40,7	3 682	45,7

Tabelle 17: Nichtehelich Lebendgeborene der 25- bis unter 35-jährigen Mütter im Zeitraum 1980 bis 2010 in den 6 kreisfreien Städten und den 17 Landkreisen

Jahr	Nichtehelich Geborene der 25 bis unter 35-jährigen Mütter in den kreisfreien Städten und den Landkreisen Thüringens insgesamt	Anteil der nichtehelich Geborenen der 25 bis unter 35-jährigen Mütter an den in Thüringen von den 25 bis unter 35-jährigen Müttern Geborenen insgesamt	Nichtehelich Geborene der 25- bis unter 35-jährigen Mütter in den 6 kreisfreien Städten	Anteil der in den 6 kreisfreien Städten von den 25- bis unter 35-jährigen Müttern nichtehelich Geborenen an den dort von den 25- bis unter 35-jährigen Müttern Geborenen insgesamt	Nichtehelich Geborene der 25- bis unter 35-jährigen Mütter in den 17 Landkreisen Thüringens	Anteil der in den 17 Landkreisen von den 25- bis unter 35-jährigen Müttern nichtehelich Geborenen an den dort von den 25- bis unter 35-jährigen Müttern Geborenen insgesamt	Quotendifferenz kreisfreie Städte/Landkreise bei den nichtehelich Geborenen der 25- bis unter 35-jährigen Mütter
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	in Prozentpunkten
1980	1 206	8,7	453	12,1	753	7,5	4,6
1981	1 279	9,4	458	12,8	821	8,1	4,6
1982	1 591	11,3	576	15,5	1 015	9,8	5,7
1983	1 756	12,9	621	17,2	1 135	11,4	5,8
1984	1 943	14,5	701	19,5	1 242	12,7	6,8
1985	2 132	15,2	709	18,9	1 423	13,9	5,1
1986	2 397	17,0	811	21,8	1 586	15,3	6,5
1987	2 436	16,2	835	21,3	1 601	14,4	6,9
1988	2 608	17,4	860	21,9	1 748	15,8	6,2
1989	2 497	17,8	847	23,0	1 650	16,0	7,0
1990	2 474	19,6	799	24,3	1 675	17,9	6,4
1991	1 760	24,5	571	31,4	1 189	22,1	9,3
1992	1 706	24,7	537	31,2	1 169	22,5	8,7
1993	1 788	25,4	520	30,4	1 268	23,8	6,6
1994	1 903	26,8	588	33,5	1 315	24,6	8,9
1995	2 280	28,1	637	32,4	1 643	26,7	5,7
1996	2 734	29,2	771	33,9	1 963	27,7	6,2
1997	3 358	32,2	954	38,2	2 404	30,3	7,9
1998	3 726	35,9	1 024	41,0	2 702	34,3	6,7
1999	4 078	39,1	1 157	45,2	2 921	37,1	8,2
2000	4 296	40,6	1 202	46,9	3 094	38,6	8,4
2001	4 418	43,2	1 241	49,2	3 177	41,2	8,0
2002	4 526	45,1	1 298	51,6	3 228	42,9	8,7
2003	4 650	46,9	1 285	52,6	3 365	45,1	7,4
2004	5 052	49,4	1 453	54,4	3 599	47,6	6,8
2005	5 022	51,1	1 427	54,5	3 595	49,8	4,7
2006	5 058	52,2	1 537	57,4	3 521	50,2	7,2
2007	5 517	53,5	1 651	58,1	3 866	51,8	6,4
2008	5 732	53,9	1 708	58,6	4 024	52,1	6,5
2009	5 811	55,4	1 731	58,6	4 080	54,1	4,5
2010	6 285	55,7	1 911	59,3	4 374	54,3	5,0

Tabelle 18: Ehelich Lebendgeborene der 35-jährigen oder älteren Mütter im Zeitraum 1980 bis 2010 in den 6 kreisfreien Städten und den 17 Landkreisen

Jahr	Ehelich Geborene der 35-jährigen oder älteren Mütter in den kreisfreien Städten und den Landkreisen Thüringens insgesamt	Anteil der ehelich Geborenen der 35-jährigen oder älteren Mütter an den in Thüringen von den 35-jährigen oder älteren Müttern Geborenen insgesamt	Ehelich Geborene der 35-jährigen oder älteren Mütter in den 6 kreisfreien Städten	Anteil der in den 6 kreisfreien Städten von den 35-jährigen oder älteren Müttern ehelich Geborenen an den dort von den 35-jährigen oder älteren Müttern Geborenen insgesamt	Ehelich Geborene der 35-jährigen oder älteren Mütter in den 17 Landkreisen	Anteil der in den 17 Landkreisen von den 35-jährigen oder älteren Müttern ehelich Geborenen an den dort von den 35-jährigen oder älteren Müttern Geborenen insgesamt
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
1980	876	86,6	219	83,0	657	87,8
1981	750	87,9	179	83,3	571	89,5
1982	719	85,3	182	80,5	537	87,0
1983	628	84,1	150	77,3	478	86,4
1984	678	82,3	187	78,9	491	83,6
1985	722	82,5	183	75,9	539	85,0
1986	731	81,0	185	76,8	546	82,6
1987	902	80,3	221	75,7	681	81,9
1988	825	79,6	205	76,2	620	80,8
1989	846	79,7	202	72,1	644	82,5
1990	726	75,1	185	70,1	541	77,0
1991	571	77,5	135	66,8	436	81,5
1992	529	74,3	116	67,1	413	76,6
1993	512	78,8	105	70,9	407	81,1
1994	550	73,5	111	65,7	439	75,8
1995	615	71,4	136	67,3	479	72,7
1996	752	72,7	144	64,0	608	75,1
1997	938	74,7	228	69,5	710	76,6
1998	977	70,6	249	67,8	728	71,6
1999	1 118	70,7	291	68,0	827	71,7
2000	1 208	68,3	310	65,0	898	69,6
2001	1 194	65,5	303	60,2	891	67,6
2002	1 227	65,6	337	65,1	890	65,8
2003	1 306	64,9	351	60,1	955	66,8
2004	1 282	59,9	363	58,4	919	60,6
2005	1 227	59,5	336	57,9	891	60,2
2006	1 337	60,3	398	61,8	939	59,7
2007	1 407	58,5	413	55,3	994	60,0
2008	1 378	56,2	398	52,4	980	58,0
2009	1 394	56,7	415	53,3	979	58,3
2010	1 394	57,2	419	54,1	975	58,6

Tabelle 19: Nichtehelich Lebendgeborene der 35-jährigen oder älteren Mütter im Zeitraum 1980 bis 2010 in den 6 kreisfreien Städten und den 17 Landkreisen

Jahr	Nichtehelich Geborene der 35-jährigen oder älteren Mütter in den kreisfreien Städten und den Landkreisen Thüringens insgesamt	Anteil der nichtehelich Geborenen der 35-jährigen oder älteren Mütter an den in Thüringen von den 35-jährigen oder älteren Müttern Geborenen insgesamt	Nichtehelich Geborene der 35-jährigen oder älteren Mütter in den 6 kreisfreien Städten	Anteil der in den 6 kreisfreien Städten von den 35-jährigen oder älteren Müttern nichtehelich Geborenen an den dort von den 35-jährigen oder älteren Müttern Geborenen insgesamt	Nichtehelich Geborene der 35-jährigen oder älteren Mütter in den 17 Landkreisen Thüringens	Anteil der in den 17 Landkreisen von den 35-jährigen oder älteren Müttern nichtehelich Geborenen an den dort von den 35-jährigen oder älteren Müttern Geborenen insgesamt	Quotendifferenz kreisfreie Städte/Landkreise bei den nichtehelich Geborenen der 35-jährigen oder älteren Mütter
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	in Prozentpunkten
1980	136	13,4	45	17,0	91	12,2	4,9
1981	103	12,1	36	16,7	67	10,5	6,2
1982	124	14,7	44	19,5	80	13,0	6,5
1983	119	15,9	44	22,7	75	13,6	9,1
1984	146	17,7	50	21,1	96	16,4	4,7
1985	153	17,5	58	24,1	95	15,0	9,1
1986	171	19,0	56	23,2	115	17,4	5,8
1987	221	19,7	71	24,3	150	18,1	6,3
1988	211	20,4	64	23,8	147	19,2	4,6
1989	215	20,3	78	27,9	137	17,5	10,3
1990	241	24,9	79	29,9	162	23,0	6,9
1991	166	22,5	67	33,2	99	18,5	14,7
1992	183	25,7	57	32,9	126	23,4	9,6
1993	138	21,2	43	29,1	95	18,9	10,1
1994	198	26,5	58	34,3	140	24,2	10,1
1995	246	28,6	66	32,7	180	27,3	5,4
1996	283	27,3	81	36,0	202	24,9	11,1
1997	317	25,3	100	30,5	217	23,4	7,1
1998	407	29,4	118	32,2	289	28,4	3,7
1999	463	29,3	137	32,0	326	28,3	3,7
2000	560	31,7	167	35,0	393	30,4	4,6
2001	628	34,5	200	39,8	428	32,4	7,3
2002	644	34,4	181	34,9	463	34,2	0,7
2003	707	35,1	233	39,9	474	33,2	6,7
2004	857	40,1	259	41,6	598	39,4	2,2
2005	834	40,5	244	42,1	590	39,8	2,2
2006	879	39,7	246	38,2	633	40,3	-2,1
2007	998	41,5	334	44,7	664	40,0	4,7
2008	1 072	43,8	362	47,6	710	42,0	5,6
2009	1 063	43,3	364	46,7	699	41,7	5,1
2010	1 044	42,8	356	45,9	688	41,4	4,6

Grafikteil

Diagramm 17: Ehelich Lebengeborene nach den 6 kreisfreien Städten und den 17 Landkreisen im Zeitraum 1980 bis 2010

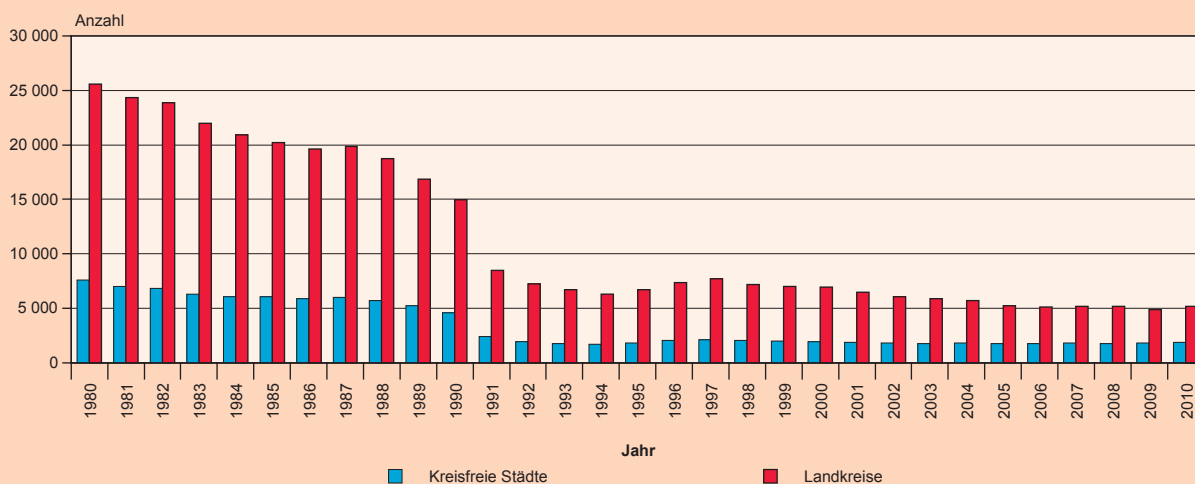


Diagramm 18: Nichteelich Lebengeborene nach den 6 kreisfreien Städten und den 17 Landkreisen im Zeitraum 1980 bis 2010

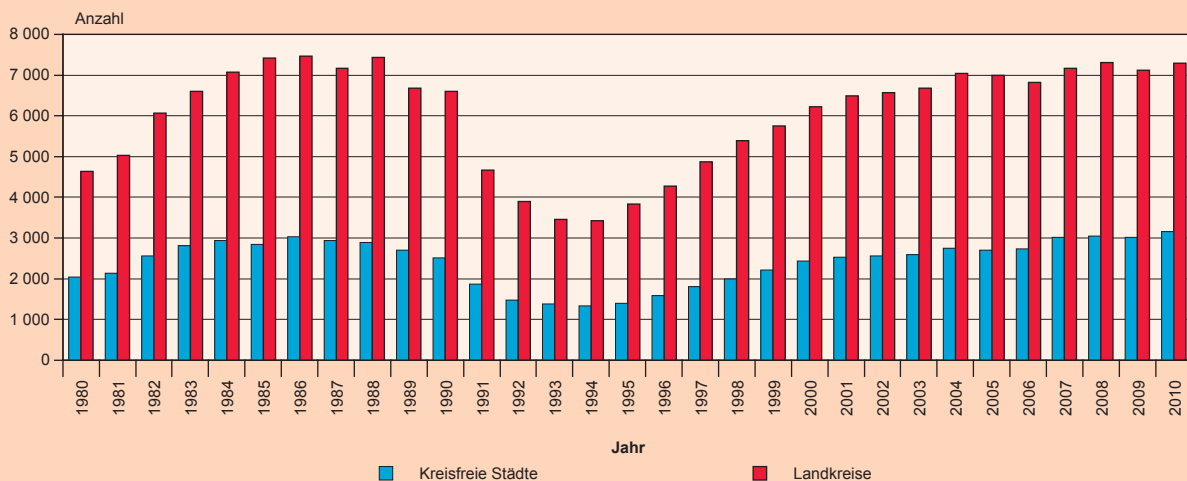


Diagramm 19: Familienstand der Lebengeborenen nach den 6 kreisfreien Städten und den 17 Landkreisen im Zeitraum 1980 bis 2010

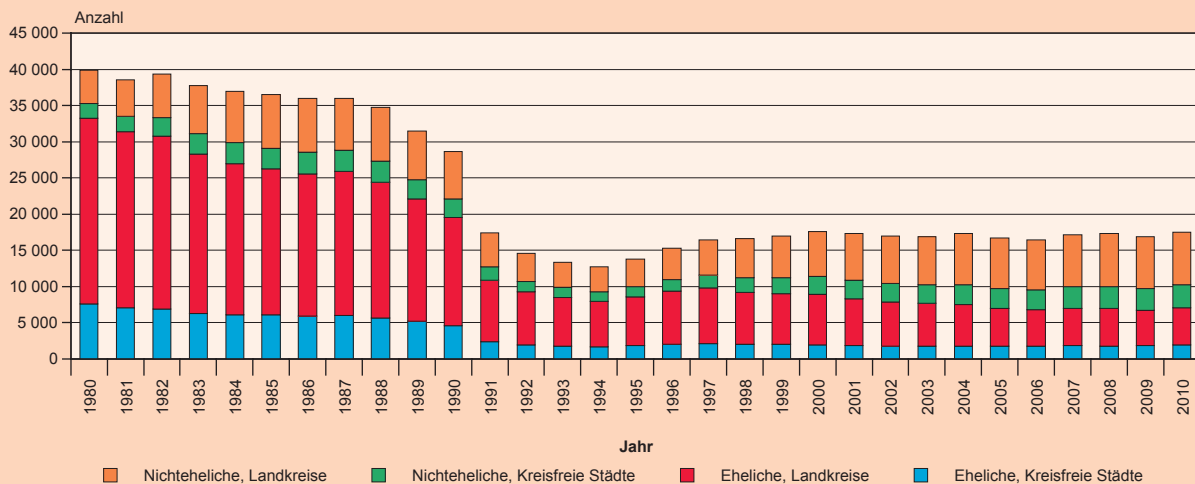


Diagramm 20: Ehelich Lebendgeborene der unter 25-jährigen Mütter nach den 6 kreisfreien Städten und den 17 Landkreisen im Zeitraum 1980 bis 2010

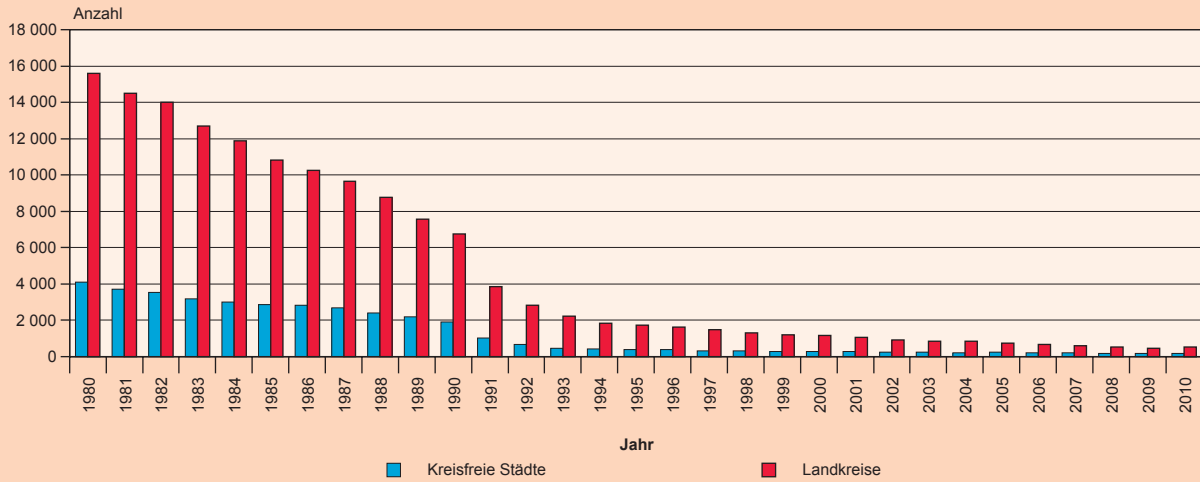


Diagramm 21: Nichteelich Lebendgeborene der unter 25-jährigen Mütter nach den 6 kreisfreien Städten und den 17 Landkreisen im Zeitraum 1980 bis 2010

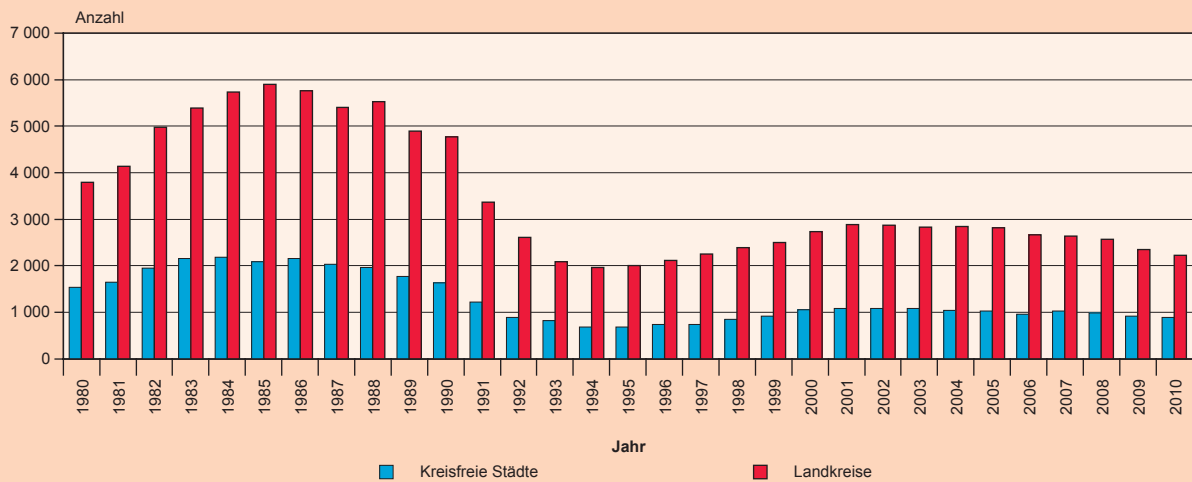


Diagramm 22: Familienstand der Lebendgeborenen der unter 25-jährigen Mütter nach den 6 kreisfreien Städten und den 17 Landkreisen im Zeitraum 1980 bis 2010

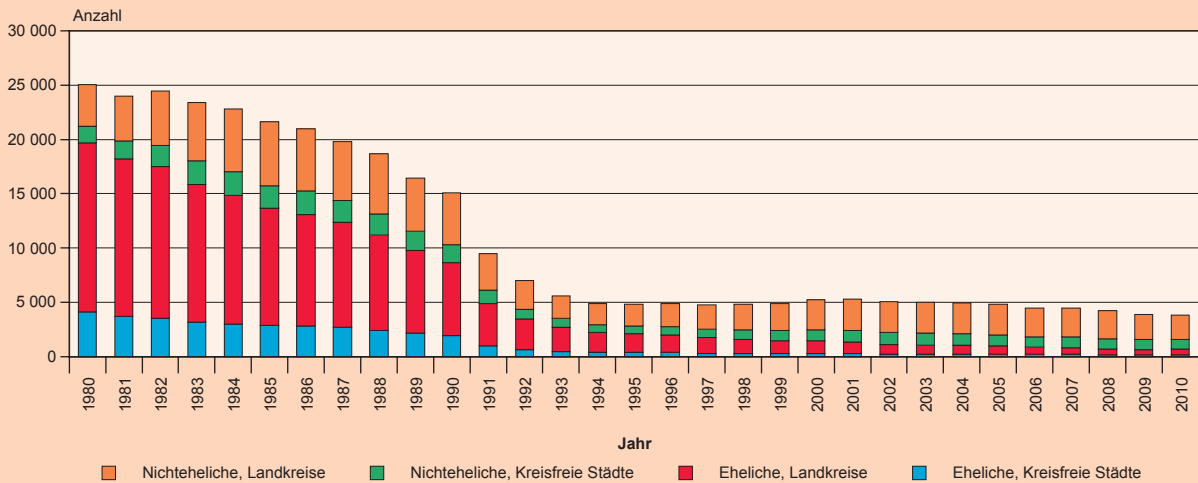


Diagramm 23: Ehelich Lebendgeborene der 25- bis unter 35-jährigen Mütter nach den 6 kreisfreien Städten und den 17 Landkreisen im Zeitraum 1980 bis 2010

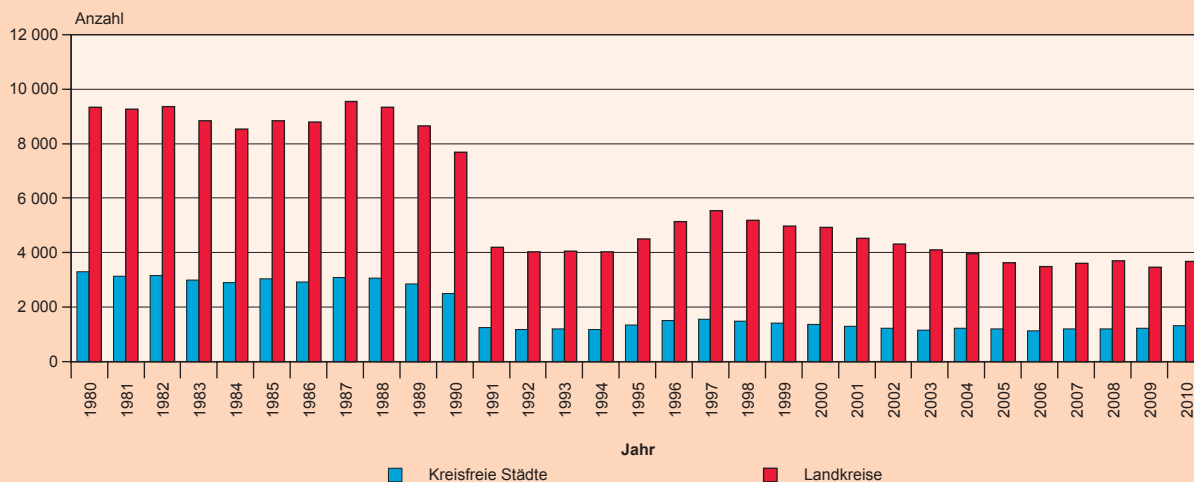


Diagramm 24: Nichteelich Lebendgeborene der 25- bis unter 35-jährigen Mütter nach den 6 kreisfreien Städten und den 17 Landkreisen im Zeitraum 1980 bis 2010

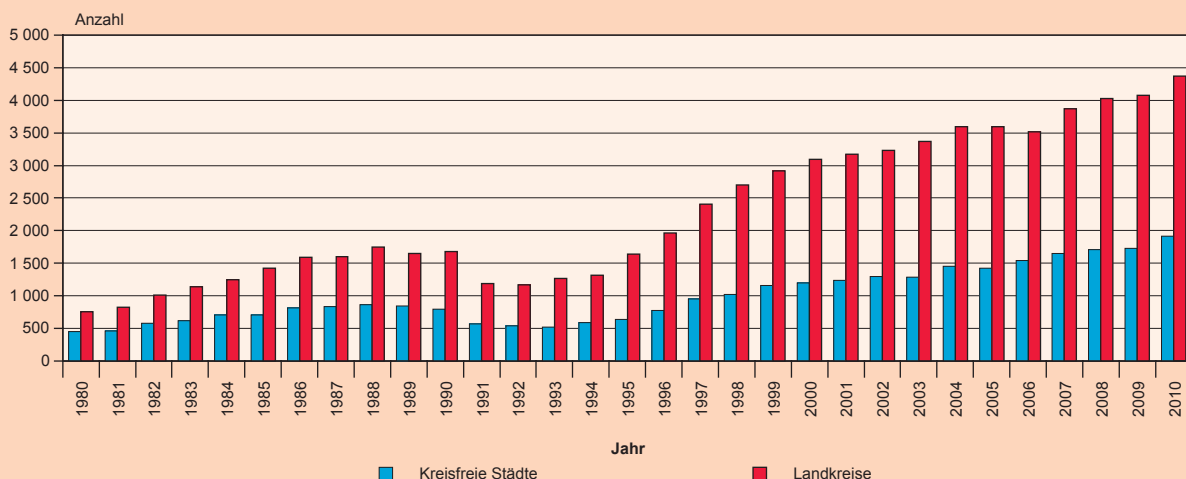


Diagramm 25: Familienstand der Lebendgeborenen der 25- bis unter 35-jährigen Mütter nach den 6 kreisfreien Städten und den 17 Landkreisen im Zeitraum 1980 bis 2010

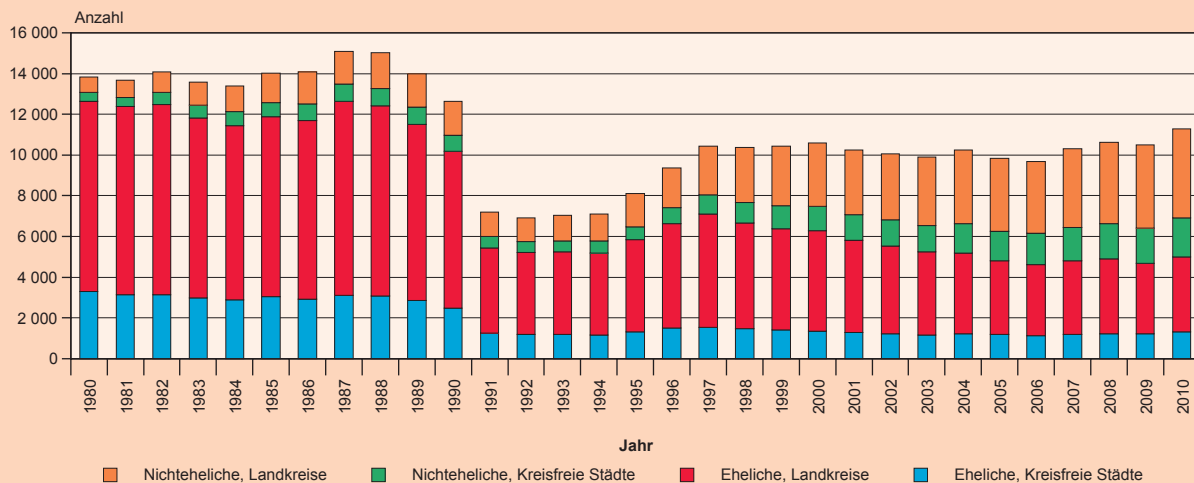


Diagramm 26: Ehelich Lebendgeborene der 35-jährigen Mütter oder älteren Mütter nach den 6 kreisfreien Städten und den 17 Landkreisen im Zeitraum 1980 bis 2010

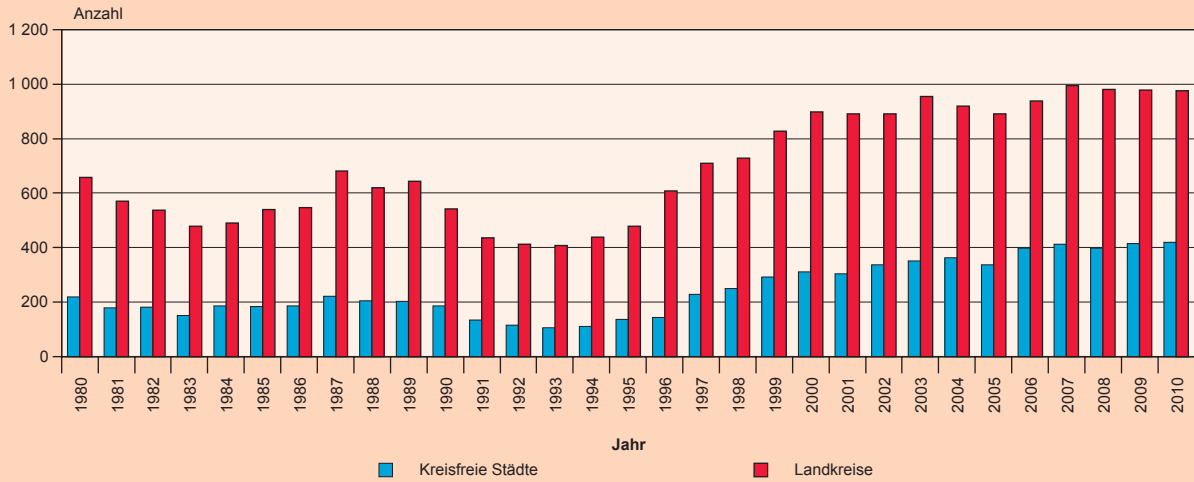


Diagramm 27: Nichteelich Lebendgeborene der 35-jährigen oder älteren Mütter nach den 6 kreisfreien Städten und den 17 Landkreisen im Zeitraum 1980 bis 2010

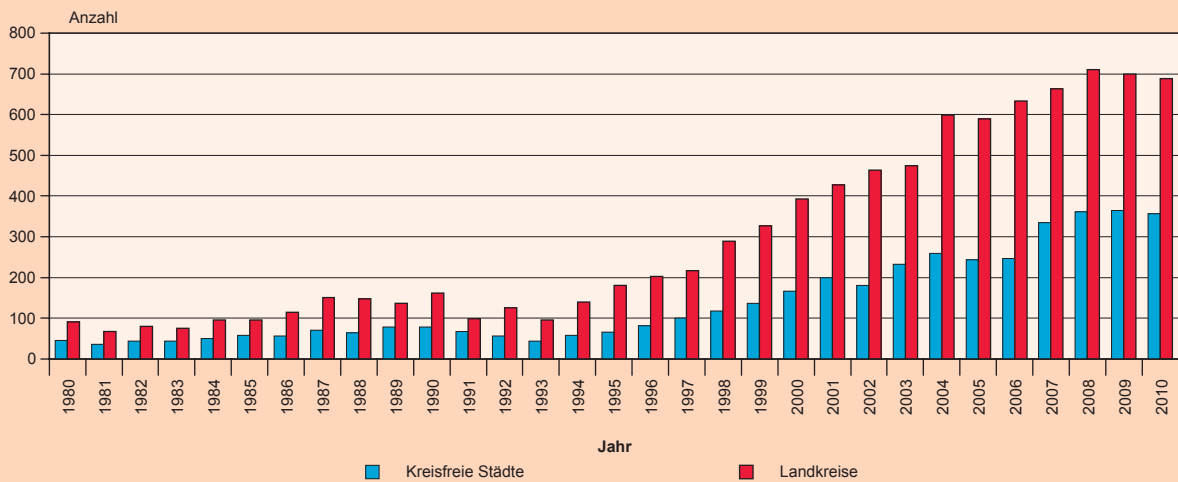


Diagramm 28: Familienstand der Lebendgeborenen der 35-jährigen und älteren Mütter nach den 6 kreisfreien Städten und den 17 Landkreisen im Zeitraum 1980 bis 2010

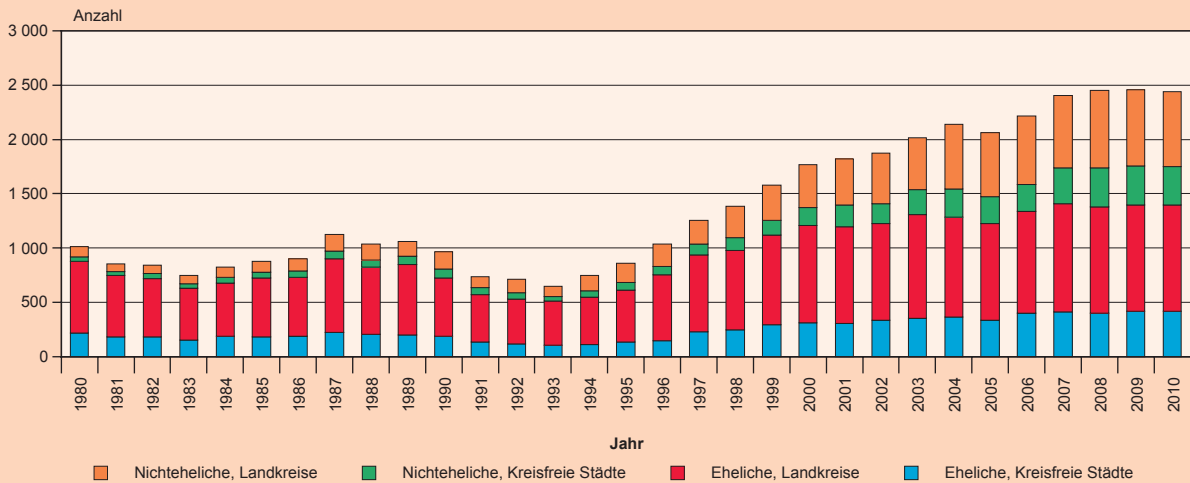


Diagramm 29: Nichtehelichenquote in Thüringen im Zeitraum 1980 bis 2010 im Vergleich der kreisfreien Städte und Landkreise

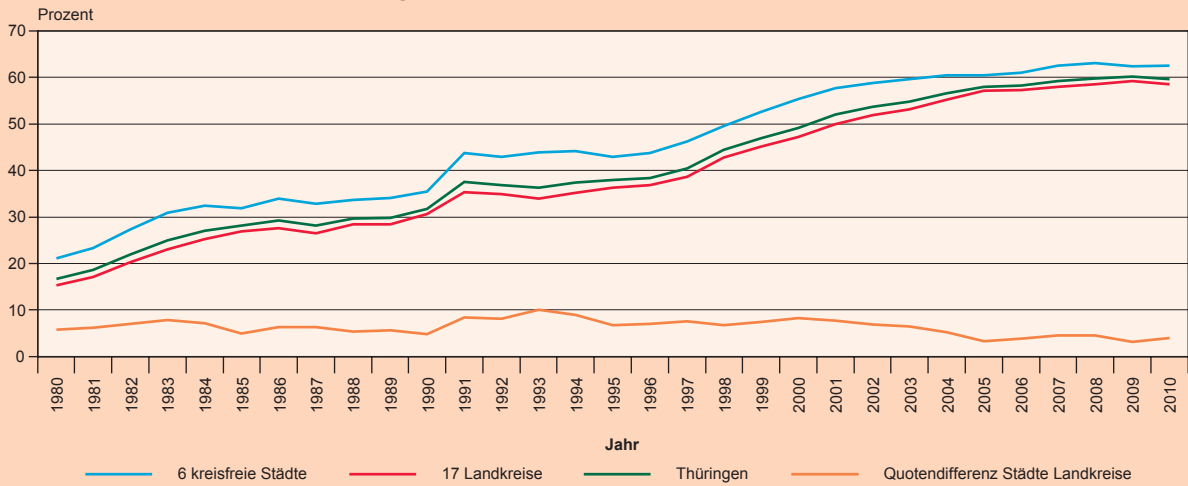


Diagramm 30: Nichtehelichenquote der Geborenen der unter 25-jährigen Mütter in Thüringen im Zeitraum 1980 bis 2010 im Vergleich der kreisfreien Städte und Landkreise

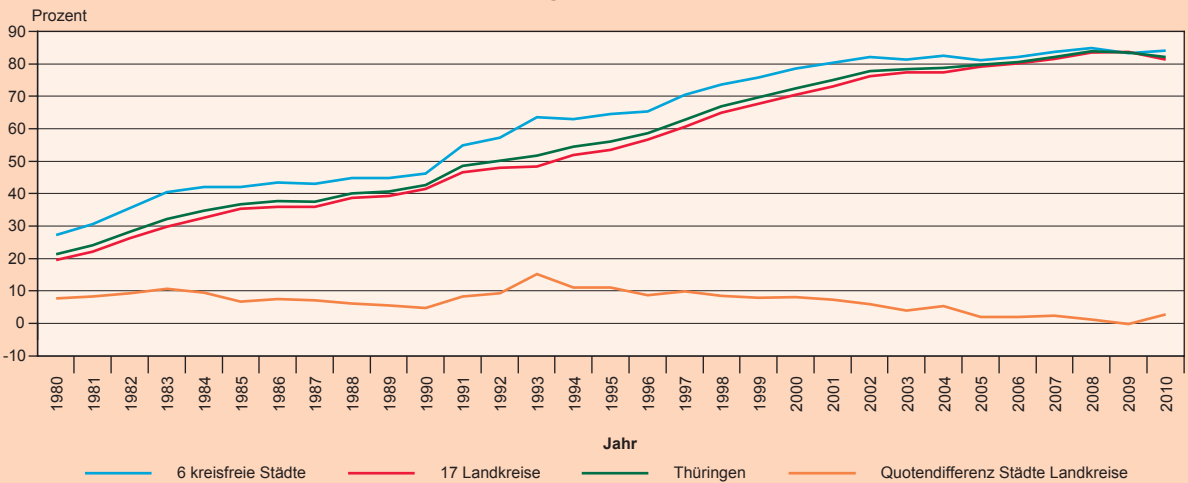


Diagramm 31: Nichtehelichenquote der Geborenen der 25 bis unter 35-jährigen Mütter in Thüringen im Zeitraum 1980 bis 2010 im Vergleich der kreisfreien Städte und Landkreise

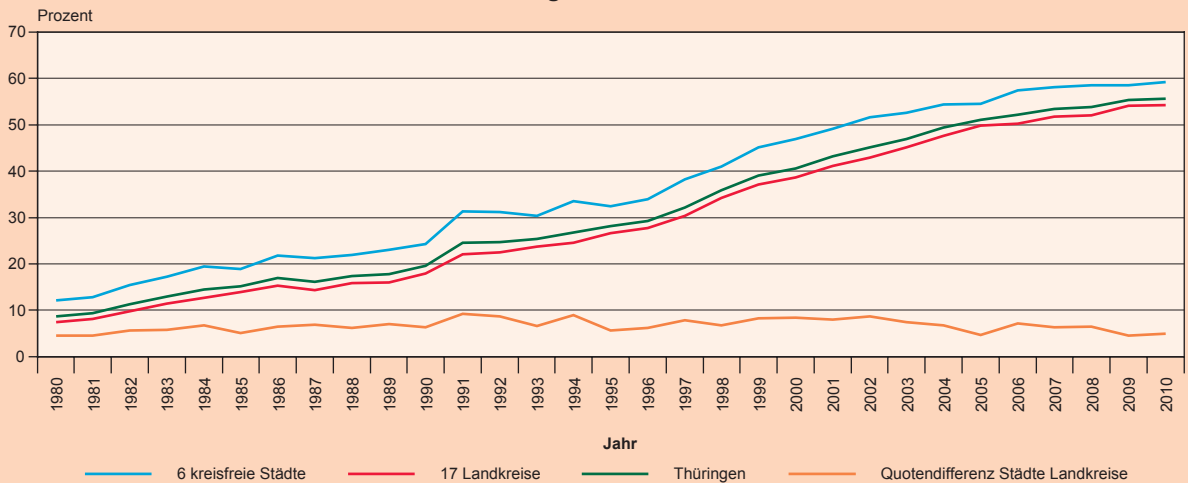
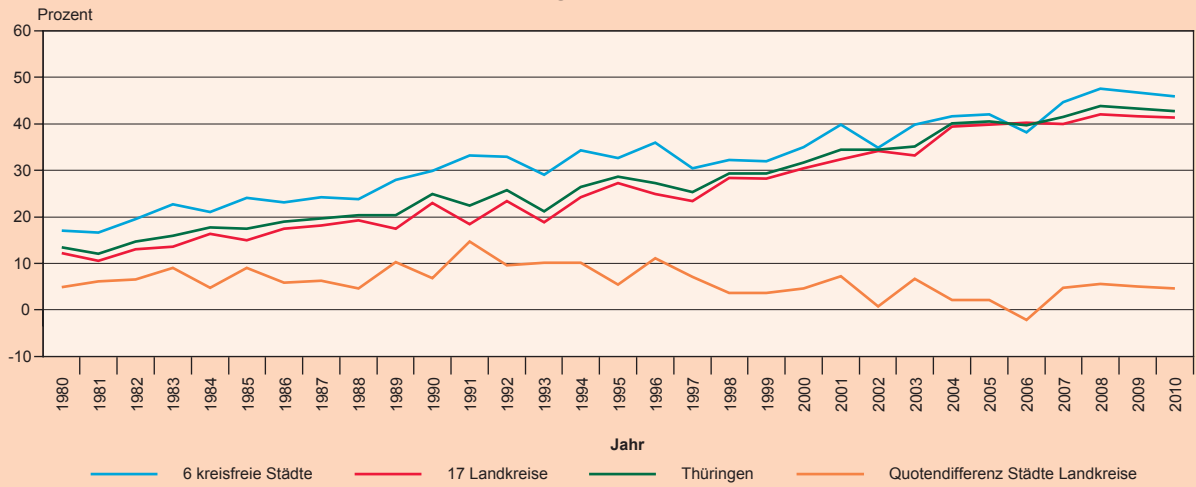
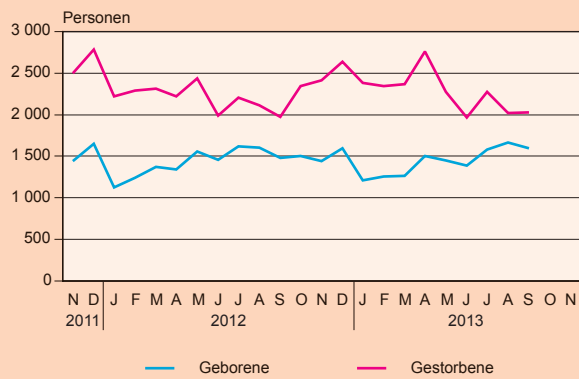


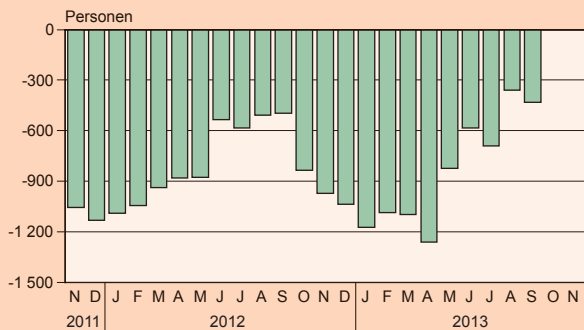
Diagramm 32: Nichtehelichenquote der Geborenen der 35-jährigen oder älteren Mütter in Thüringen im Zeitraum 1980 bis 2010 im Vergleich der kreisfreien Städte und Landkreise



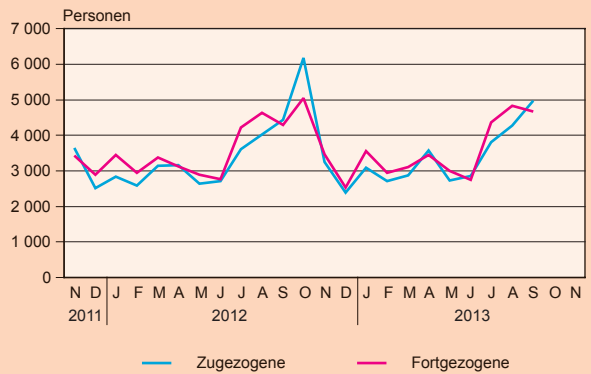
Geborene und Gestorbene



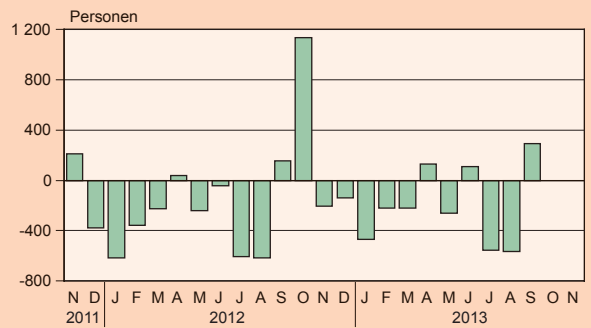
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



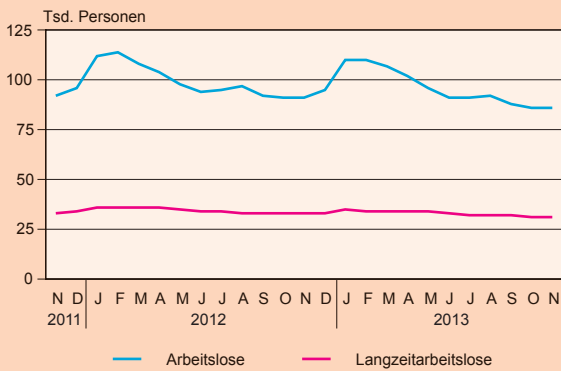
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



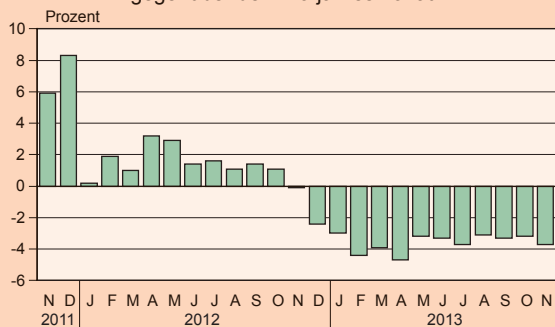
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)



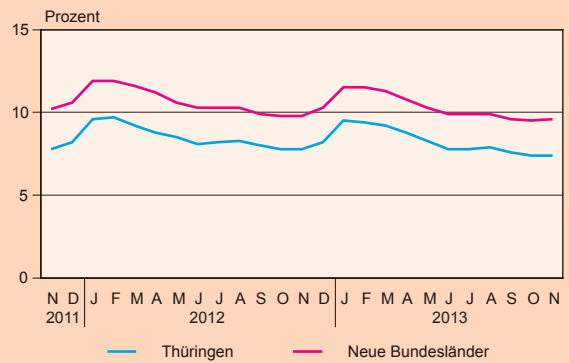
Arbeitsmarkt



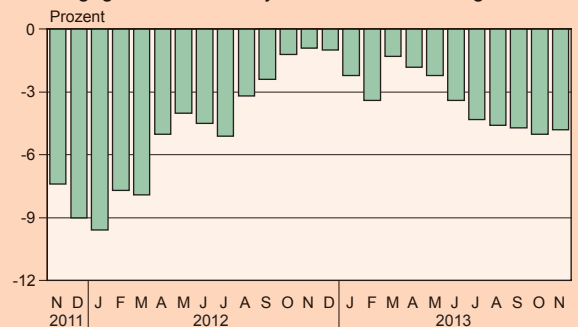
Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat

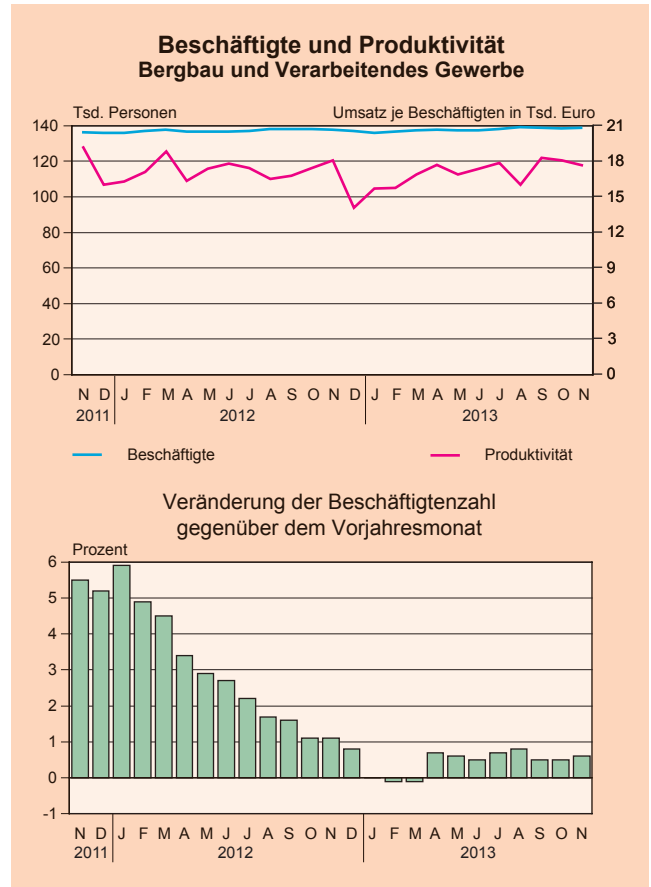
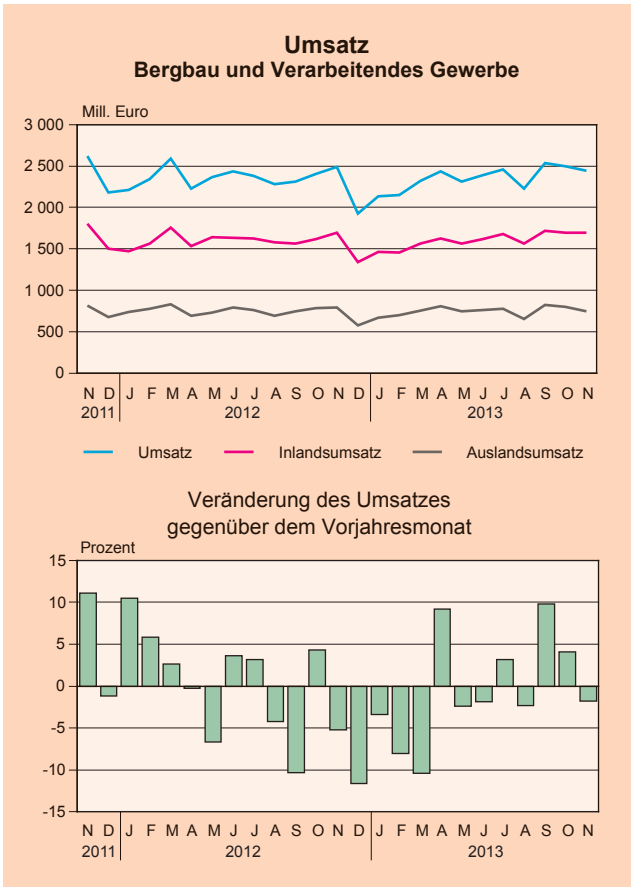
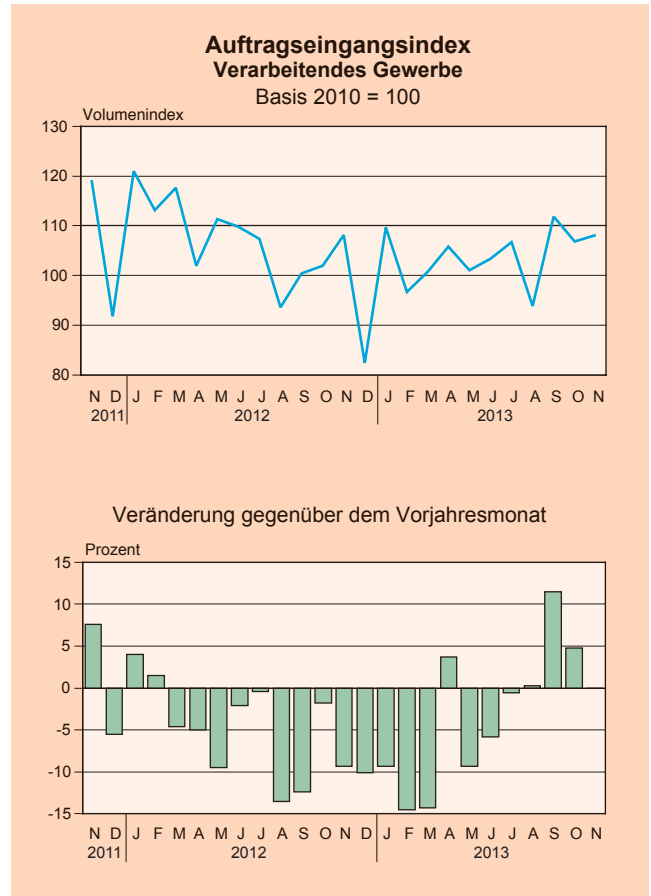
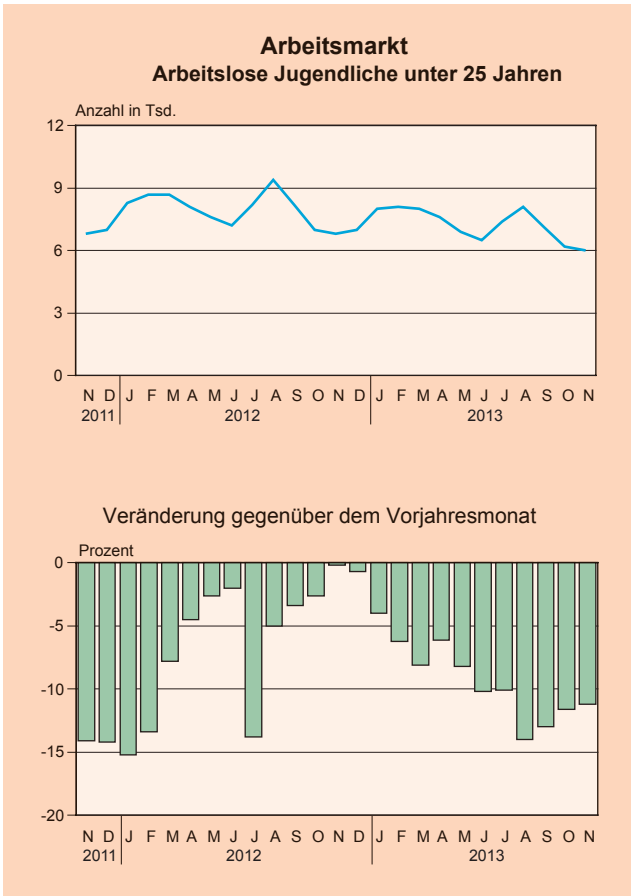


Arbeitslosenquote

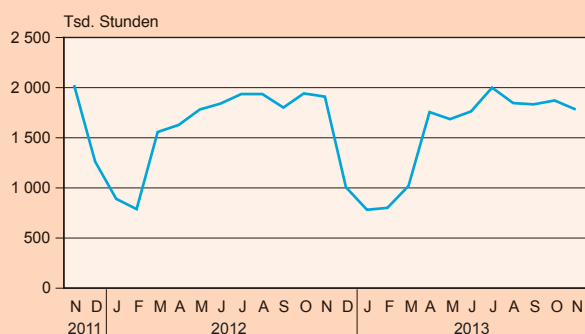


Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

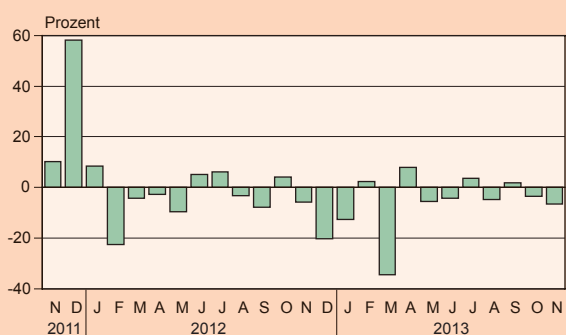




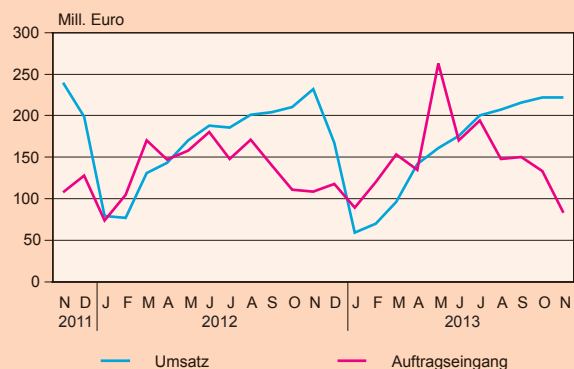
Geleistete Arbeitsstunden Bauhauptgewerbe



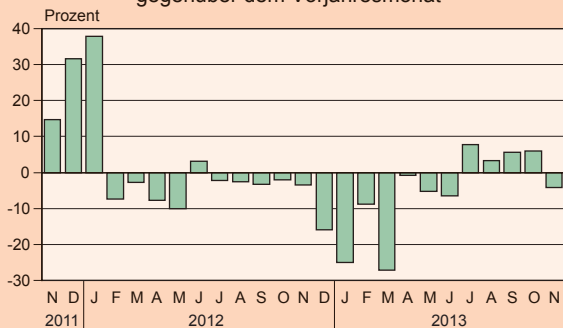
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



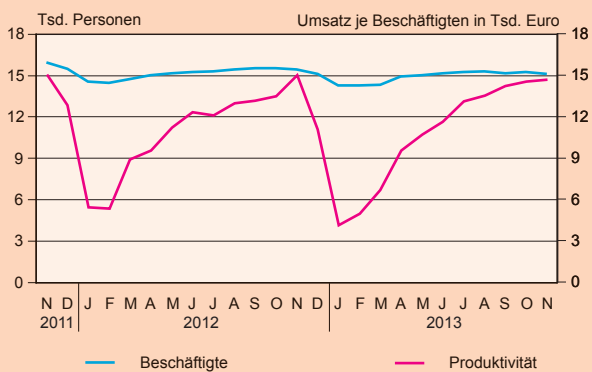
Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe



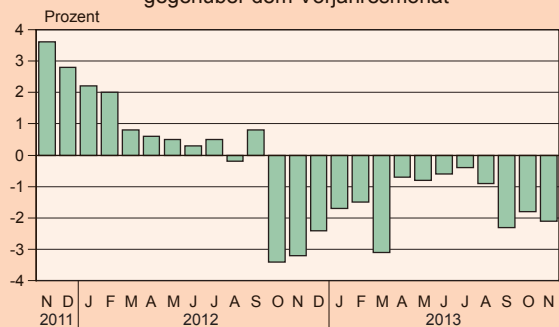
Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



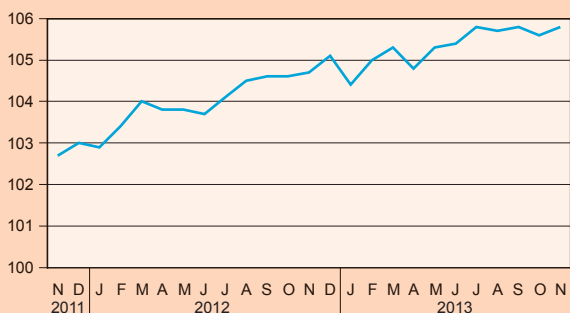
Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



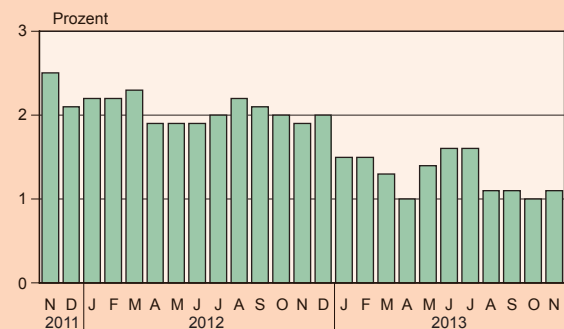
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



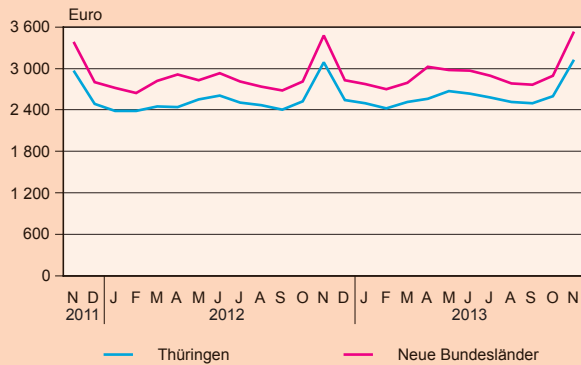
Verbraucherpreisindex Basis 2010 = 100



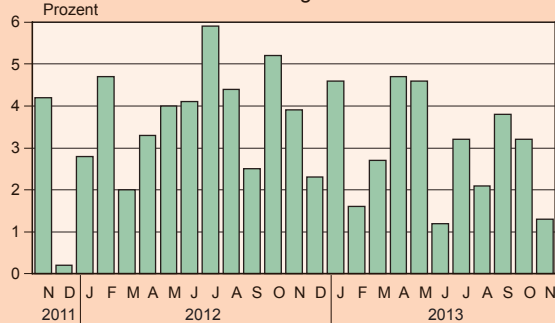
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



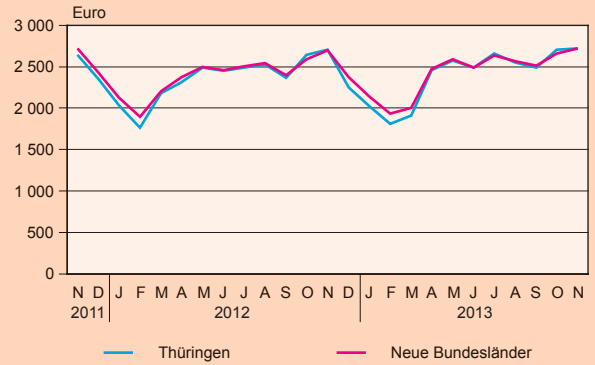
Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



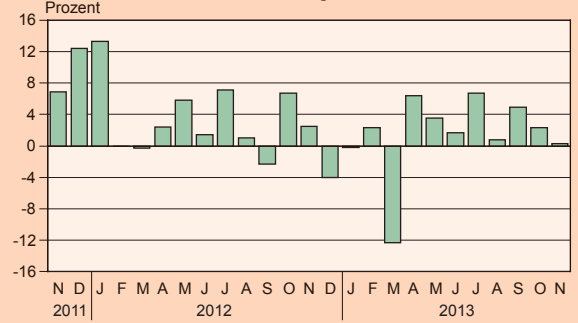
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



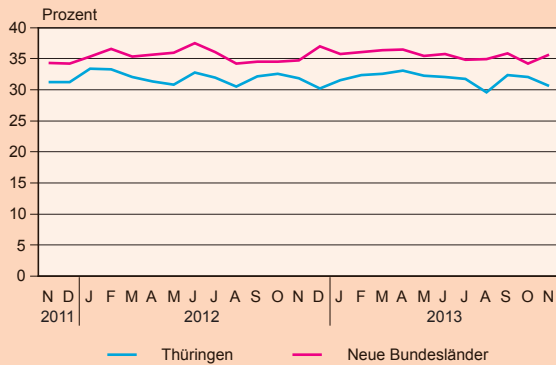
Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



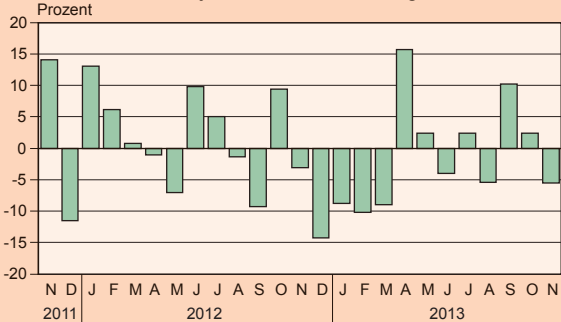
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



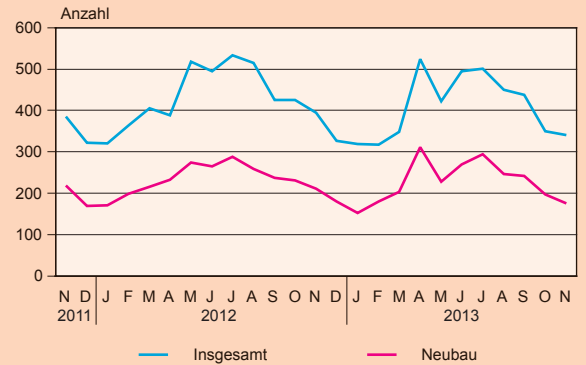
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



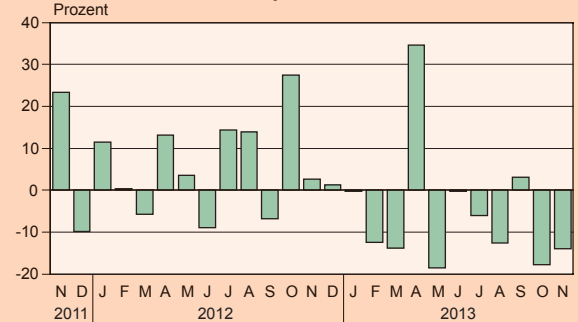
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



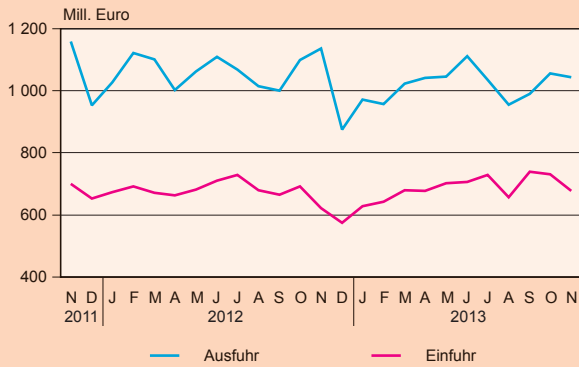
Baugenehmigungen



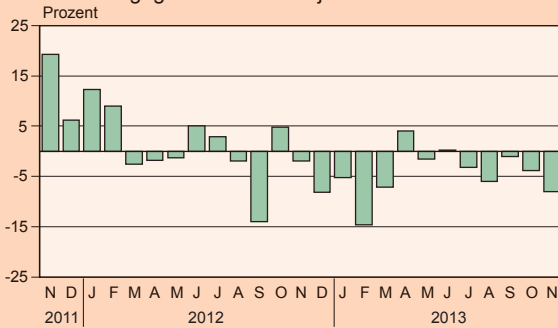
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Außenhandel

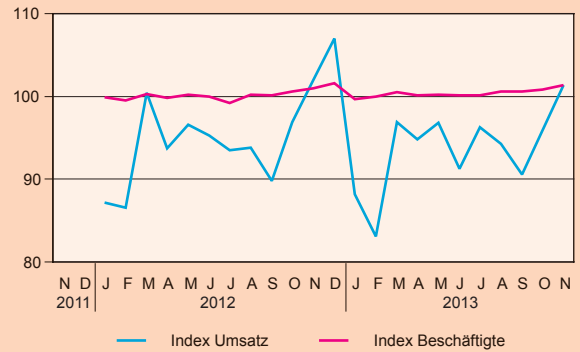


Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat

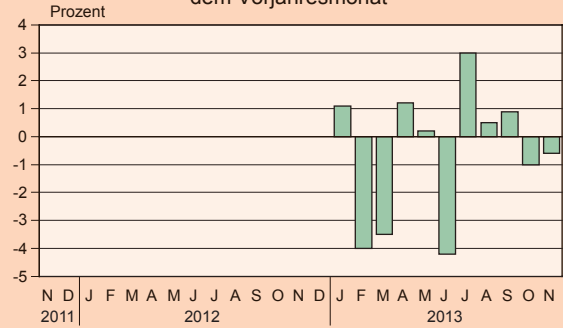


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2010 = 100

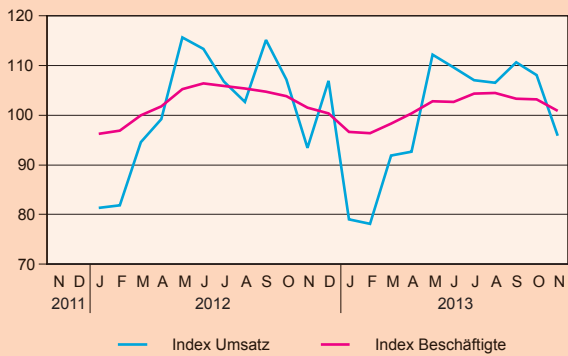


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

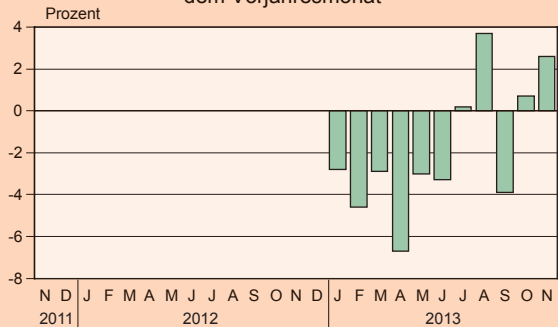


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 2010=100

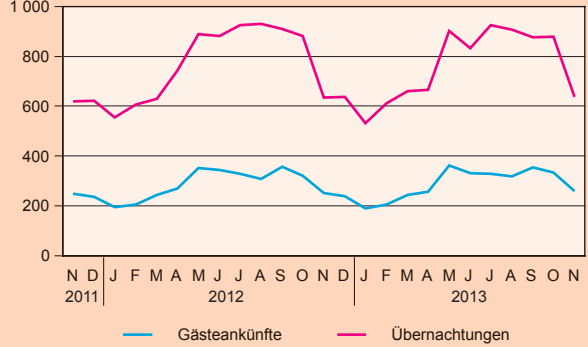


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

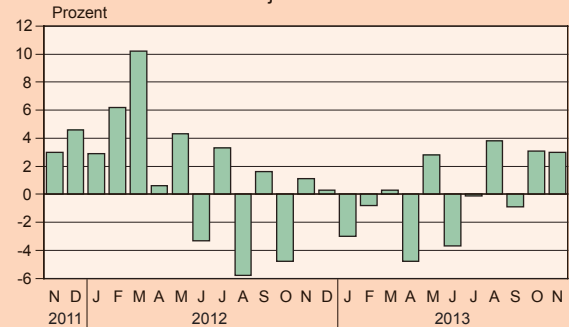


Beherbergung

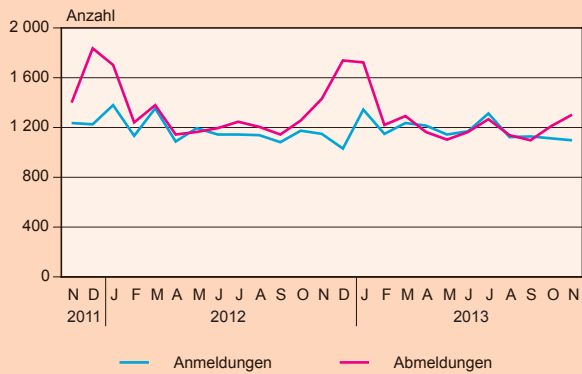
Tausend



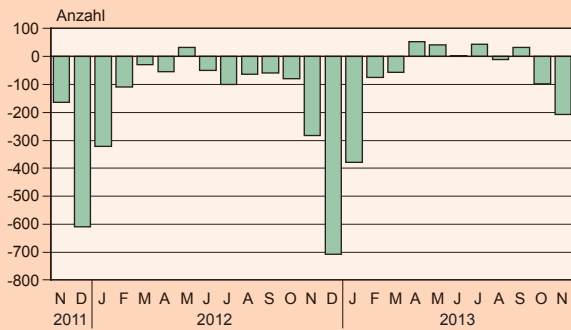
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



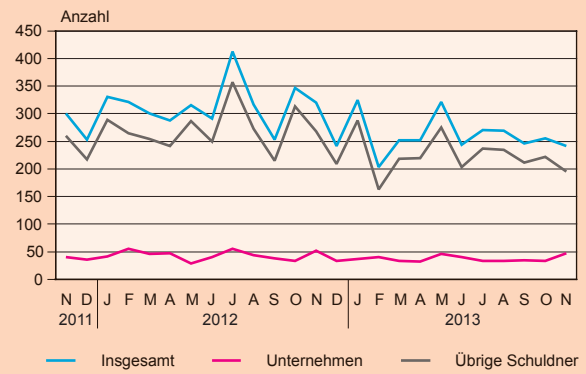
Gewerbean- und -abmeldungen



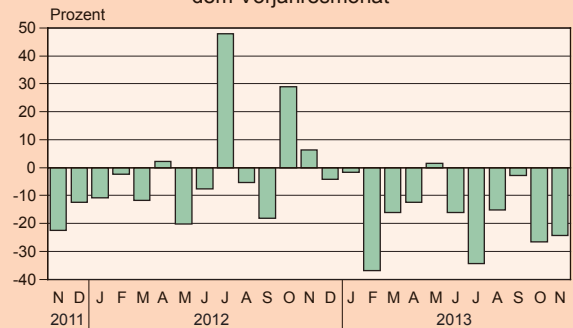
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



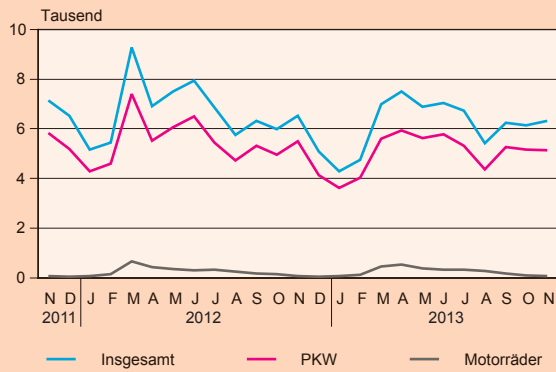
Insolvenzen



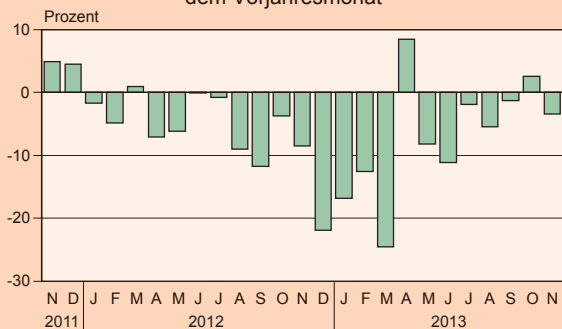
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



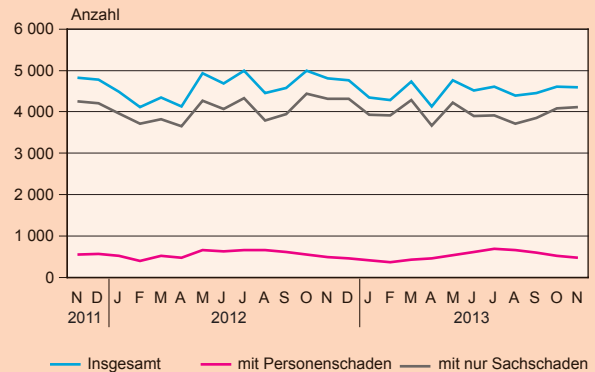
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



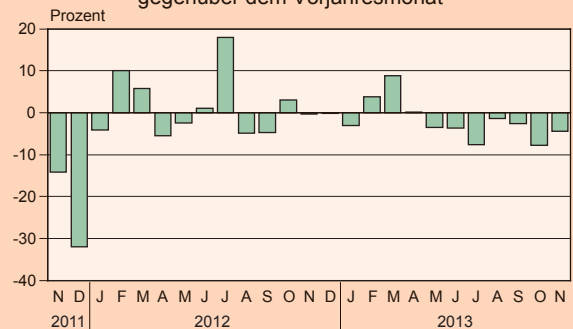
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	August 2013	September 2013	Oktober 2013	November 2013	August 2013	September 2013	Oktober 2013	November 2013
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,2	-0,3	-0,3	-0,2	-0,3	-0,6	-1,0	-1,4
Beschäftigte	0,8	-0,2	-0,2	0,1	0,8	0,5	0,5	0,6
Umsatz	-9,5	14,1	-1,5	-2,3	-2,3	9,8	4,1	-1,8
dav. Inlandsumsatz	-6,7	9,6	-1,1	-0,2	-1,0	9,6	4,9	-0,1
Auslandsumsatz	-15,4	24,9	-2,3	-6,8	-5,4	10,2	2,4	-5,5
Umsatz je Beschäftigten	-10,2	14,3	-1,3	-2,4	-3,1	9,3	3,6	-2,4
Geleistete Arbeitsstunden	-5,6	3,3	-0,3	1,8	-1,4	4,3	0,1	-2,5
Entgelte	-1,7	-1,0	4,0	20,2	3,0	4,4	3,6	2,0
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-12,0	19,2	-4,5	1,2	0,3	11,5	4,8	0,0
Inland	-10,3	12,9	-3,0	1,7	2,3	12,2	4,3	1,6
Ausland	-15,5	32,9	-7,4	0,2	-3,9	10,0	6,0	-3,0
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	-0,7	2,7	-0,3	-0,7	-1,6	1,3	1,0
Beschäftigte	0,4	-0,9	0,5	-0,9	-0,9	-2,3	-1,8	-2,1
Umsatz	3,8	4,0	3,0	0,1	3,3	5,6	5,9	-4,2
Umsatz je Beschäftigten	1,9	4,9	2,5	1,0	0,8	8,1	7,8	-2,1
Geleistete Arbeitsstunden	-7,9	-0,6	2,1	-4,8	-4,8	1,9	-3,5	-6,6
Entgelte	-3,7	-3,4	9,3	-0,5	-0,1	2,5	0,4	-1,8
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	-0,7	.	.	.	-2,2	.	.
Beschäftigte	.	2,0	.	.	.	0,0	.	.
Umsatz	.	10,0	.	.	.	-5,3	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	8,0	.	.	.	-5,3	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	-14,3	0,3	-1,2	-1,7	-1,3	4,1	-5,3	-4,8
Gewerbeabmeldungen	-10,5	-3,6	10,7	7,5	-5,6	-4,2	-3,4	-9,1
Insolvenzen								
	-0,7	-8,6	3,7	-5,1	-15,1	-2,8	-26,5	-24,4
Verbraucherpreisindex								
	-0,1	0,1	-0,2	0,2	1,1	1,1	1,0	1,1
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	1,4	-4,6	-2,0	0,3	-4,6	-4,7	-5,0	-4,8
Offene Arbeitsstellen	0,8	0,8	-2,5	-1,6	-4,3	-3,4	-0,3	2,3
Langzeitarbeitslose	0,0	-2,1	-0,8	-0,5	-3,1	-3,3	-3,2	-3,7

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deutsch- land	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
						November 2013		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	Anzahl	1 321	687	866	2 874	46,0	23,9	30,1
Beschäftigte	Tsd. Personen	216	110	139	465	46,5	23,7	29,8
Umsatz	Mill. Euro	4 536	3 202	2 442	10 180	44,6	31,5	24,0
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	2 770	2 267	1 694	6 731	41,2	33,7	25,2
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 765	935	748	3 449	51,2	27,1	21,7
Umsatz je Beschäftigten	Euro	20 993	29 098	17 609	21 902	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	29 024	15 446	19 320	63 790	45,5	24,2	30,3
Entgelte	Mill. Euro	759	342	433	1 534	49,5	22,3	28,2
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	Anzahl	582	319	308	1 209	48,1	26,4	25,5
Beschäftigte	Tsd. Personen	31	17	15	63	49,7	26,4	23,9
Gesamtumsatz	Mill. Euro	445	238	222	906	49,1	26,3	24,5
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	3 457	1 948	1 782	7 187	48,1	27,1	24,8
Entgelte	Mill. Euro	83	45	41	169	49,1	26,6	24,3
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	Tsd. Personen	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr⁴⁾								
Gästekünfte	1 000	521	...	259	...	...	...	...
Gästeübernachtungen	1 000	1 243	...	639	...	...	...	...
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 502	981	1 096	4 579	54,6	21,4	23,9
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 594	1 260	1 304	5 158	50,3	24,4	25,3
Insolvenzen								
davon: Unternehmen	Anzahl	569	420	242	1 231	46,2	34,1	19,7
Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	105	70	47	222	47,3	31,5	21,2
Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	464	350	195	1 009	46,0	34,7	19,3
Verbraucherpreisindex								
	2010=100	106,1	105,9	105,8	x	x	x	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	Tsd. Personen	185	120	86	392	47,3	30,7	22,1
davon: Frauen	Tsd. Personen	87	57	42	185	46,8	30,8	22,5
Männer	Tsd. Personen	99	63	45	207	47,8	30,5	21,7
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	18 300	11 027	14 316	43 643	41,9	25,3	32,8
Arbeitslosenquote ⁶⁾	Prozent	8,7	10,1	7,4	x	x	x	x
davon: Frauen	Prozent	8,7	10,2	7,7	x	x	x	x
Männer	Prozent	8,8	10,1	7,2	x	x	x	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 10 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderungen November 2013							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	in Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,5	0,0	-0,2	-0,3	0,7	0,7	-1,4	0,1
Beschäftigte	-0,1	0,0	0,1	0,0	1,3	0,9	0,6	1,0
Umsatz	7,1	-6,8	-2,3	0,1	-3,7	-3,8	-1,8	-3,3
darunter: Inlandsumsatz	0,0	-8,8	-0,2	-3,2	-4,0	-7,6	-0,1	-4,3
Auslandsumsatz	20,5	-1,5	-6,8	7,2	-3,4	6,9	-5,5	-1,3
Umsatz je Beschäftigten	7,2	-6,8	-2,4	0,1	-4,9	-4,6	-2,4	-4,2
Geleistete Arbeitsstunden	-1,1	0,7	1,8	0,2	-3,1	-2,1	-2,5	-2,7
Entgelte	22,5	11,2	20,2	19,2	6,9	-0,7	2,0	3,7
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,2	0,0	-0,3	0,0	2,5	-3,3	1,0	0,5
Beschäftigte	1,6	-2,6	-0,9	-0,1	1,3	-3,9	-2,1	-0,9
Gesamtumsatz	-4,0	4,9	0,1	-0,8	2,4	0,7	-4,2	0,2
Geleistete Arbeitsstunden	-4,6	-7,2	-4,8	-5,3	0,2	-8,2	-6,6	-3,9
Entgelte	2,6	-0,1	-0,5	1,1	0,6	-4,1	-1,8	-1,3
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	.	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	.	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr⁴⁾								
Gästekünfte	-23,5	...	-23,1	...	0,8	...	3,0	...
Gästeübernachtungen	-29,5	...	-28,4	...	1,9	...	0,4	...
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	-2,9	-9,8	-1,7	-4,2	-2,3	-10,3	-4,8	-4,7
Gewerbeabmeldungen	2,8	17,8	7,5	7,3	-2,8	-10,7	-9,1	-6,5
Insolvenzen								
davon: Unternehmen	5,6	9,7	-5,1	4,6	7,0	-5,8	-24,4	-5,2
Übrige Gemeinschuldner	-2,8	25,0	42,4	12,7	-3,7	45,8	-9,6	6,2
	7,7	7,0	-12,2	3,0	9,7	-12,1	-27,2	-7,3
Verbraucherpreisindex								
	0,3	0,2	0,2	x	1,4	1,4	1,1	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	0,9	0,8	0,3	0,7	-1,5	-4,1	-4,8	-3,1
davon: Frauen	-0,2	0,0	-0,4	-0,2	-1,7	-4,6	-5,3	-3,4
Männer	1,9	1,7	1,0	1,6	-1,3	-3,7	-4,4	-2,7
Offene Arbeitsstellen	-3,7	-0,3	-1,6	-2,2	2,8	4,4	2,3	3,0
Arbeitslosenquote ⁶⁾	0,1	0,0	0,0	x	-0,2	-0,5	-0,4	x
davon: Frauen	0,0	0,0	0,0	x	-0,1	-0,4	-0,4	x
Männer	0,2	0,2	0,1	x	-0,1	-0,4	-0,4	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 10 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
November 2013							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	866	3 930	18 663	22 593	22,0	3,8
Beschäftigte	1 000	139	669	4 654	5 322	20,7	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2 442	15 037	130 505	145 542	16,2	1,7
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 694	9 678	66 235	75 913	17,5	2,2
Auslandsumsatz	Mill. Euro	748	5 359	64 270	69 629	14,0	1,1
Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 609	22 492	28 044	27 347	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	19 320	91 758	615 182	706 940	21,1	2,7
Entgelte	Mill. Euro	433	2 360	23 221	25 581	18,4	1,7
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2010=100	108,1	...	...	109,1	x	x
Inland	2010=100	108,6	...	...	103,7	x	x
Ausland	2010=100	107,1	...	...	113,5	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	308	1 963	5 827	7 790	15,7	4,0
Beschäftigte	1 000	15	102	317	418	14,9	3,6
Umsatz	Mill. Euro	222	1 516	5 340	6 856	14,7	3,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	14 701	14 925	16 871	16 398	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 782	11 643	34 571	46 214	15,3	3,9
Entgelte	Mill. Euro	41	276	1 129	1 405	14,9	2,9
Ausbaugewerbe²⁾³⁾							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1 000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾							
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	1 096	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 304	...	...	...	...	...
Insolvenzen							
	Anzahl	242	...	...	11 651	...	2,1
Verbraucherpreisindex							
	2010=100	105,8	...	...	106,1	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	86 491	810 123	1 996 020	2 806 143	10,7	3,1
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	14 316	82 198	346 081	430 721	17,4	3,3

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen November 2013							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,2	-0,3	-0,1	-0,2	-1,4	-0,2	0,6	0,5
Beschäftigte	0,1	-0,1	0,0	0,0	0,6	0,1	0,7	0,6
Umsatz	-2,3	0,4	1,4	1,3	-1,8	-2,5	0,7	0,4
darunter: Inlandumsatz	-0,2	-1,7	0,0	-0,3	-0,1	-3,7	-1,9	-2,2
Auslandumsatz	-6,8	4,6	2,9	3,0	-5,5	-0,2	3,6	3,3
Umsatz je Beschäftigten	-2,4	0,5	1,4	1,3	-2,4	-2,6	0,0	-0,2
Geleistete Arbeitsstunden	1,8	0,2	-1,2	-1,0	-2,5	-3,6	-0,7	-1,1
Entgelte	20,2	22,0	29,6	28,9	2,0	1,3	1,7	1,7
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	1,2	...	...	1,0	0,0	...	...	4,1
Inland	1,7	...	...	0,2	1,6	...	...	1,2
Ausland	0,2	...	...	1,6	-3,0	...	...	6,5
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,3	-0,1	0,3	0,2	1,0	0,1	2,4	1,8
Beschäftigte	-0,9	-0,2	-0,4	-0,4	-2,1	-0,1	2,8	2,1
Umsatz	0,1	-0,5	3,4	2,5	-4,2	1,7	5,6	4,7
Umsatz je Beschäftigten	1,0	-0,3	3,9	2,9	-2,1	1,9	2,7	2,6
Geleistete Arbeitsstunden	-4,8	-4,5	-6,6	-6,0	-6,6	-2,7	0,8	-0,1
Entgelte	-0,5	2,0	14,1	11,5	-1,8	0,7	3,1	2,7
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	-1,7	...	...	...	-4,8	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	7,5	...	...	...	-9,1	...	...	...
Insolvenzen								
	-5,1	...	...	-3,9	-24,4	...	...	-7,8
Verbraucherpreisindex								
	0,2	...	...	0,2	1,1	...	...	1,3
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	0,3	0,9	-0,1	0,2	-4,8	-1,9	3,7	2,0
Offene Arbeitsstellen	-1,6	-2,0	-1,7	-1,8	2,3	1,3	-5,3	-4,4

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 258	2 242	2 227	2 175
2	darunter Ausländer	1 000	47	48	50	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	813	840	813	842
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,3	4,5	4,5	4,6
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 405	1 461	1 423	1 445
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,5	7,8	7,7	8,0
7	Totgeborene	Anzahl	5	5	4	5
8	je 1 000 Geborene	aT	3,7	3,4	2,9	3,1
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 231	2 225	2 227	2 262
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	11,9	11,9	12,0	12,4
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	4	4	3	5
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-827	-765	-804	-817
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-4,4	-4,1	-4,3	-4,5
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 894	2 956	3 247	3 417
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	614	676	848	1 064
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 563	3 434	3 598	3 561
17	darunter in das Ausland	Anzahl	558	526	620	665
18	Wanderungsgewinn bzw.- verlust (-)	Anzahl	-669	-478	-351	-144
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 659	4 704	4 832	4 826
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	722 768	738 021	751 932	758 858
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	136 016	117 056	104 159	99 316
22	davon Männer	Anzahl	71 061	62 041	54 391	52 503
23	Frauen	Anzahl	64 956	55 014	49 768	46 813
24	Ausländer	Anzahl	3 453	3 095	2 887	2 910
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	14 243	10 757	8 494	7 938
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	%	11,4	9,8	8,8	8,5
27	darunter Männer	%	11,2	9,9	8,7	8,5
28	Frauen	%	11,5	9,8	9,0	8,6
29	Jugendliche unter 25 Jahren	%	10,2	8,1	6,9	7,0
30	Kurzarbeiter	Anzahl	35 222	18 347	8 088	7 209
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	41 975	38 718	33 725	34 104
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	46 671	37 366	29 395	30 187

1) Quelle: Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bundesagentur für Arbeit – 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2012		2013											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
2 172	2 170	2 169	2 168	2 166	2 165	2 164	2 164	2 162	2 162	2 161	...	...	1
39	39	40	40	40	41	41	41	41	41	42	...	...	2
397	782	206	245	466	545	1 225	1 200	1 421	1 514	1 092	...	...	3
2,2	4,3	1,1	1,5	2,5	3,1	6,7	6,7	7,7	8,2	6,1	...	...	4
1 440	1 598	1 209	1 257	1 265	1 500	1 451	1 385	1 581	1 663	1 595	...	...	5
8,1	8,7	6,6	7,6	6,9	8,4	7,9	7,8	8,6	9,1	9,0	...	...	6
4	6	4	10	7	4	10	8	6	12	1	...	...	7
2,8	3,7	3,3	7,9	5,5	2,7	6,8	5,7	3,8	7,2	0,6	...	...	8
2 412	2 635	2 383	2 345	2 364	2 762	2 275	1 968	2 271	2 023	2 025	...	...	9
13,5	14,3	12,9	14,1	12,8	15,5	12,4	11,1	12,4	11,0	11,4	...	...	10
2	6	8	4	2	5	3	3	3	1	2	...	...	11
-972	-1 037	-1 174	-1 088	-1 099	-1 262	-824	-583	-690	-360	-430	...	...	12
-5,5	-5,6	-6,4	-6,5	-6,0	-7,1	-4,5	-3,3	-3,8	-2,0	-2,4	...	...	13
3 257	2 387	3 089	2 719	2 880	3 575	2 732	2 856	3 800	4 270	4 969	...	...	14
1 024	731	932	880	989	1 326	1 001	1 080	1 287	1 336	1 910	...	...	15
3 462	2 527	3 556	2 937	3 101	3 443	2 991	2 745	4 357	4 837	4 677	...	...	16
711	611	820	677	673	775	741	590	990	911	1 037	...	...	17
-205	-140	-467	-218	-221	132	-259	111	-557	-567	292	...	...	18
4 913	3 867	5 323	4 282	4 340	4 915	4 572	4 188	3 090	5 944	5 359	...	...	19
.	754 456	.	.	749 876	.	.	760 280	.	.	...	.	.	20
90 875	95 182	110 042	109 737	107 034	101 939	96 106	91 280	90 937	92 173	87 968	86 204	86 491	21
46 907	50 953	62 133	62 549	60 541	55 907	50 943	47 756	46 915	46 984	45 291	44 372	44 836	22
43 968	44 229	47 909	47 188	46 493	46 032	45 163	43 524	44 022	45 189	42 677	41 832	41 655	23
2 964	2 997	3 276	3 209	3 191	3 135	3 051	2 961	3 023	3 128	3 048	3 000	2 975	24
6 809	6 952	7 968	8 147	7 962	7 646	6 983	6 453	7 414	8 110	7 107	6 229	6 043	25
7,8	8,2	9,5	9,4	9,2	8,8	8,3	7,8	7,8	7,9	7,6	7,4	7,4	26
7,6	8,2	10,1	10,1	9,8	9,0	8,2	7,7	7,5	7,6	7,3	7,1	7,2	27
8,1	8,1	8,8	8,7	8,6	8,5	8,3	8,0	8,1	8,3	7,9	7,7	7,7	28
6,3	6,4	7,3	7,5	7,3	7,0	6,9	6,4	7,4	8,1	7,1	6,2	6,0	29
6 695	11 588	15 503	15 490	13 758	5 489	4 595	4 393	3 040	...	...	...	...	30
32 508	32 717	34 716	34 392	34 180	33 918	33 607	32 815	32 417	32 415	31 726	31 477	31 309	31
4 940	4 484	3 614	5 708	5 092	5 118	5 404	5 968	5 722	5 593	5 385	5 605	4 583	32
13 996	13 094	12 585	13 381	13 951	14 142	14 174	14 454	14 691	14 806	14 925	14 552	14 316	33
27 453	30 974	40 568	41 865	39 118	34 384	29 967	28 092	28 642	28 650	27 121	25 904	26 468	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 538	1 430	1 308	1 170
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	65	62	60	59
3	Baugewerbe	Anzahl	150	146	149	136
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	512	449	408	372
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	339	323	310	268
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1 443	1 387	1 312	1 322
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	62	58	61	63
8	Baugewerbe	Anzahl	135	139	143	153
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	546	506	455	486
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	286	288	281	274
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1 303	1 212	1 096	966
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	53	48	47	46
13	Baugewerbe	Anzahl	130	126	126	109
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	407	361	324	293
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	303	286	272	234
16	Aufgaben	Anzahl	1 169	1 133	1 073	1 092
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	47	44	46	49
18	Baugewerbe	Anzahl	109	114	115	123
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	432	412	370	404
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	242	241	235	229
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	149 542	152 432	148 168	126 502
	darunter					
22	Rinder	Stück	6 425	7 074	8 172	7 724
23	Schweine	Stück	142 304	144 605	139 167	118 074
24	Schafe	Stück	703	645	710	596
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	147 465	150 613	146 519	125 030
	darunter					
26	Rinder	Stück	6 171	6 847	7 956	7 532
27	Schweine	Stück	140 774	143 257	137 949	117 000
28	Schafe	Stück	472	423	513	408
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	14 864	15 408	15 276	13 229
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	1 833	2 031	2 315	2 181
31	Schweine	Tonnen	13 015	13 361	12 939	11 020
32	Schafe	Tonnen	11	11	11	9
Legehennenhaltung und Eiererzeugung						
33	Erzeugte Eier	1 000 Stück	41 722	30 967	37 343	37 641
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	24,8	25,5	26,0	25,1

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2012		2013											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
1 151	1 034	1 346	1 148	1 235	1 217	1 144	1 168	1 314	1 126	1 129	1 115	1 096	1
61	62	84	56	81	50	58	64	49	55	53	57	77	2
125	96	146	119	155	182	175	126	158	164	114	114	128	3
414	383	432	360	395	368	332	354	457	360	369	382	355	4
222	197	293	268	275	297	269	275	311	233	248	246	245	5
1 434	1 742	1 726	1 223	1 292	1 163	1 102	1 165	1 270	1 137	1 096	1 213	1 304	6
80	75	82	48	82	51	69	51	68	58	56	66	72	7
157	208	220	137	151	169	127	147	128	129	133	140	168	8
539	663	641	415	452	390	381	425	506	407	380	461	462	9
289	328	331	301	281	243	238	227	255	225	230	225	238	10
952	778	1 045	969	1 028	1 028	955	976	1 089	936	939	939	882	11
46	43	59	45	68	40	46	53	40	47	43	44	58	12
92	73	98	100	121	153	133	101	122	122	88	93	99	13
338	270	311	294	327	298	268	281	362	296	306	314	273	14
194	162	245	236	239	264	235	242	278	200	211	219	216	15
1 181	1 439	1 373	1 017	1 073	951	870	963	1 033	903	880	1 002	1 066	16
66	62	57	34	61	41	53	40	49	44	40	52	51	17
121	179	165	102	125	133	91	111	94	90	101	120	133	18
440	544	509	348	379	325	296	354	414	324	302	386	376	19
243	276	277	259	247	202	196	191	217	186	195	190	202	20
126 624	109 585	118 506	109 046	116 691	120 279	123 972	110 188	124 661	113 422	115 327	116 955	123 155	21
9 139	6 620	8 333	6 777	7 222	7 308	6 935	6 193	7 520	7 260	7 519	8 375	8 949	22
115 982	102 119	109 701	101 906	107 988	112 639	116 690	103 697	116 834	105 917	107 266	107 747	112 964	24
1 331	742	417	336	1 359	291	295	254	264	224	460	711	1 145	24
122 817	106 503	116 089	106 900	114 649	119 474	123 590	110 045	124 476	113 207	114 995	115 494	119 188	25
8 698	6 256	8 020	6 509	6 967	7 168	6 866	6 166	7 487	7 232	7 467	8 169	8 460	26
113 311	99 771	107 809	100 163	106 431	112 069	116 443	103 618	116 729	105 762	107 095	106 833	110 131	27
688	395	219	219	1 162	201	235	233	218	195	377	403	554	28
13 382	11 284	12 677	11 469	12 140	12 723	13 060	11 539	13 062	11 931	12 295	12 582	13 023	29
2 564	1 797	2 307	1 901	2 072	2 094	2 017	1 804	2 169	2 065	2 177	2 395	2 530	30
10 788	9 468	10 362	9 564	10 044	10 624	11 036	9 730	10 887	9 861	10 108	10 176	10 479	31
16	9	5	4	22	4	5	5	5	4	8	8	12	32
36 475	37 737	38 284	37 392	43 381	36 468	37 693	34 639	37 071	38 285	38 609	40 732	40 282	33
24,6	25,2	24,7	23,4	26,3	23,8	26,0	24,1	25,3	25,2	25,1	25,6	25,3	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	141	139	137	133
2	Beschäftigte	Anzahl	6 701	6 732	7 009	7 031
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	897	905	919	902
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	134	135	131	128
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 147	3 218	3 241	3 327
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	357	385	354	334
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	346	372	342	322
8	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	165	171	216	246
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
9	Betriebe	Anzahl	876	853	868	879
10	Beschäftigte	Anzahl	126 595	125 947	133 566	137 201
11	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	16 340	17 180	18 388	18 653
12	Entgelte	Tsd. Euro	279 819	295 718	325 681	346 977
13	Umsatz	Mill. Euro	1 843	2 118	2 352	2 329
14	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 281	1 450	1 611	1 586
15	davon Auslandsumsatz	Mill. Euro	562	668	740	743
16	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2010 = 100	80,9	100,0	111,6	105,7
17	davon aus dem Inland	2010 = 100	82,1	100,0	112,3	106,1
18	davon aus dem Ausland	2010 = 100	78,4	100,0	110,2	104,9
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2010 = 100	82,0	100,0	111,5	105,3
20	Investitionsgüterproduzenten	2010 = 100	79,7	100,0	110,9	103,5
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	73,8	100,0	117,1	135,0
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	99,1	100,0	120,2	114,0
23	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	144	148	154	156
24	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	129	136	138	136
25	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 210	2 348	2 438	2 529
26	Umsatz je Beschäftigten	Euro	14 556	16 816	17 607	16 972
27	Exportquote	%	30,5	31,5	31,5	31,9

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2012		2013											Lfd. Nr.	
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November		
133	133	133	133	133	132	132	131	131	131	131	131	131	131	1
7 105	6 968	6 939	6 860	6 851	7 043	7 031	7 011	7 029	7 089	7 115	7 093	7 112	7 112	2
966	752	950	866	864	926	861	877	937	869	890	878	924	924	3
136	108	137	126	126	131	122	125	133	123	125	124	130	130	4
5 100	3 245	3 084	3 087	3 133	3 601	3 721	3 287	3 200	3 116	3 144	3 229	5 250	5 250	5
391	423	442	397	400	351	286	260	172	220	255	309	331	331	6
380	408	428	383	386	338	275	252	163	212	246	300	321	321	7
276	234	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8
878	877	858	871	878	880	878	876	876	874	871	868	866	866	9
137 797	137 146	136 036	136 804	137 384	137 581	137 373	137 370	137 935	139 085	138 788	138 559	138 686	138 686	10
19 807	15 226	19 247	18 262	18 571	19 379	18 274	18 472	19 513	18 414	19 030	18 972	19 320	19 320	11
425 098	348 454	339 257	331 368	345 689	351 818	366 849	361 943	356 276	350 229	346 798	360 520	433 463	433 463	12
2 487	1 924	2 135	2 153	2 319	2 434	2 312	2 385	2 457	2 224	2 538	2 500	2 442	2 442	13
1 695	1 343	1 462	1 454	1 563	1 628	1 566	1 619	1 679	1 566	1 717	1 697	1 694	1 694	14
792	581	673	699	756	806	747	765	778	658	822	802	748	748	15
108,1	82,5	109,7	96,7	100,8	105,8	101,0	103,4	106,7	93,9	111,9	106,8	108,1	108,1	16
106,8	86,9	110,1	94,9	101,4	107,1	100,2	103,8	108,7	97,5	110,1	106,8	108,6	108,6	17
110,5	73,9	108,8	100,2	99,7	103,1	102,5	102,7	102,7	86,8	115,4	106,9	107,1	107,1	18
111,1	75,3	96,0	94,9	99,4	98,9	96,0	97,6	102,6	93,9	109,2	104,9	107,4	107,4	19
103,4	84,0	121,0	97,1	100,2	111,6	101,4	105,8	107,7	93,6	112,7	105,2	106,3	106,3	20
124,1	150,8	130,2	107,9	123,5	111,2	150,5	142,7	136,0	93,6	137,3	147,8	135,9	135,9	21
124,2	82,9	110,9	106,7	106,3	112,7	112,8	104,8	121,1	101,4	107,6	113,1	114,7	114,7	22
157	156	159	157	156	156	156	157	157	159	159	160	160	160	23
144	111	141	133	135	141	133	134	141	132	137	137	139	139	24
3 085	2 541	2 494	2 422	2 516	2 557	2 670	2 635	2 583	2 518	2 499	2 602	3 126	3 126	25
18 050	14 031	15 695	15 738	16 879	17 690	16 832	17 359	17 814	15 991	18 290	18 041	17 609	17 609	26
31,8	30,2	31,5	32,4	32,6	33,1	32,3	32,1	31,7	29,6	32,4	32,1	30,6	30,6	27

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	561	572	572	578
2	Beschäftigte	Anzahl	24 117	24 390	24 423	24 842
3	Umsatz	Tsd. Euro	695 175	674 355	758 119	745 186
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	303	312	307	306
5	Beschäftigte	Anzahl	15 128	15 287	15 161	15 134
6	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	1 605	1 559	1 649	1 584
	davon für den					
7	Wohnungsbau	1 000 Std.	139	134	155	154
8	gewerblichen Bau	1 000 Std.	586	602	610	568
9	öffentlicher und Straßenbau	1 000 Std.	880	823	884	862
10	Entgelte	Tsd. Euro	33 533	33 598	34 875	35 681
11	Umsatz	Tsd. Euro	162 446	151 237	171 668	165 550
12	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	160 677	149 166	169 232	163 476
	davon					
13	Wohnungsbau	Tsd. Euro	10 851	10 918	13 822	12 976
14	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	49 330	49 209	59 327	60 103
15	öffentlicher und Straßenbau	Tsd. Euro	100 496	89 040	96 083	90 396
16	Auftragseingang	Tsd. Euro	152 071	131 445	131 608	136 110
17	Auftragsbestand ²⁾	Tsd. Euro	945 355	999 938	841 838	794 488
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	50	49	49	50
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 217	2 198	2 300	2 358
20	Umsatz je Beschäftigten	Euro	10 738	9 894	11 323	10 939
	Ausbaugewerbe ²⁾					
21	Betriebe	Anzahl	258	262	265	273
22	Beschäftigte	Anzahl	8 939	9 104	9 241	9 681
23	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	3 126	3 231	3 283	3 352
24	Entgelte	Tsd. Euro	50 867	52 764	54 682	59 796
25	Umsatz	Tsd. Euro	207 836	220 643	243 115	248 537
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	199 809	212 163	234 660	239 478
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	35	35	35	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	5 691	5 796	5 917	6 177
29	Umsatz je Beschäftigten	Euro	23 252	24 237	26 308	25 673

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2012		2013											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
.	577	.	.	574	.	.	572	.	.	568	.	.	1
.	24 865	.	.	23 885	.	.	24 795	.	.	25 024	.	.	2
.	922 162	.	.	409 358	.	.	712 934	.	.	880 311	.	.	3
305	305	303	303	303	304	303	303	303	303	301	309	308	4
15 440	15 097	14 301	14 264	14 316	14 920	15 041	15 142	15 256	15 318	15 174	15 247	15 114	5
1 907	1 004	779	803	1 021	1 757	1 686	1 765	2 002	1 844	1 833	1 871	1 782	6
184	95	74	77	105	180	180	187	206	207	194	194	183	7
678	364	300	318	387	599	586	614	659	620	637	668	641	8
1 045	545	404	408	530	978	920	963	1 137	1 017	1 002	1 009	958	9
41 815	34 004	28 992	25 781	27 385	36 702	38 753	37 728	40 545	39 052	37 729	41 236	41 048	10
231 903	167 326	58 921	70 345	95 609	142 060	160 684	175 944	199 767	207 259	215 543	221 956	222 189	11
229 336	165 563	57 947	69 000	94 041	140 236	158 290	173 719	197 026	204 947	212 846	218 713	219 286	12
15 945	13 686	6 912	5 694	8 846	14 113	15 162	17 301	19 007	22 963	17 790	18 874	17 322	13
87 454	64 069	23 464	29 055	34 898	46 107	52 143	56 996	63 673	62 982	71 713	78 357	77 291	14
125 937	87 808	27 571	34 251	50 297	80 016	90 985	99 423	114 346	119 002	123 342	121 482	124 673	15
109 461	118 312	88 801	119 648	152 649	134 561	263 374	170 208	193 676	148 401	150 295	132 630	83 262	16
.	658 286	.	.	779 085	.	.	906 646	.	.	848 615	.	.	17
51	49	47	47	47	49	50	50	50	51	50	49	49	18
2 708	2 252	2 027	1 807	1 913	2 460	2 576	2 492	2 658	2 549	2 486	2 705	2 716	19
15 020	11 083	4 120	4 932	6 678	9 521	10 683	11 620	13 094	13 530	14 205	14 557	14 701	20
.	272	.	.	271	.	.	269	.	.	267	.	.	21
.	9 768	.	.	9 569	.	.	9 653	.	.	9 850	.	.	22
.	3 365	.	.	3 153	.	.	3 353	.	.	3 481	.	.	23
.	64 387	.	.	57 909	.	.	60 552	.	.	62 476	.	.	24
.	313 268	.	.	184 483	.	.	234 246	.	.	257 743	.	.	25
.	302 976	.	.	175 589	.	.	227 407	.	.	249 620	.	.	26
.	36	.	.	35	.	.	36	.	.	37	.	.	27
.	6 592	.	.	6 052	.	.	6 273	.	.	6 343	.	.	28
.	32 071	.	.	19 279	.	.	24 267	.	.	26 167	.	.	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	378	370	407	425
2	Wohngebäude	Anzahl	263	254	287	307
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	40 820	40 029	45 985	51 387
4	Wohnfläche	1 000 m ²	31	29	36	41
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	114	116	120	118
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	45 779	51 816	48 882	50 274
7	Nutzfläche	1 000 m ²	51	57	64	76
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	272	231	303	377
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 289	1 204	1 474	1 667
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	192	196	226	230
11	Wohngebäude	Anzahl	129	131	152	158
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	123	124	143	150
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	26 970	27 228	32 681	35 762
14	umbauter Raum	1 000 m ³	120	118	141	149
15	Wohnfläche	1 000 m ²	22	22	27	29
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	63	65	74	72
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	28 689	34 966	30 482	39 005
18	umbauter Raum	1 000 m ³	290	380	398	605
19	Nutzfläche	1 000 m ²	44	50	52	69
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	201	183	239	251
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	969	952	1 170	1 214
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tsd. Euro	740 594	901 906	1 051 591	1 056 482
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	48 613	56 146	63 207	61 910
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	679 934	831 639	974 892	964 973
25	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	8 163	7 578	8 406	8 840
26	Halbwaren	Tsd. Euro	37 098	47 968	51 732	48 771
27	Fertigwaren	Tsd. Euro	634 673	776 093	914 754	907 361
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Frankreich	Tsd. Euro	61 440	76 158	89 443	82 547
29	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	86 511	79 850	77 221	81 101
30	Italien	Tsd. Euro	51 253	60 783	63 538	58 484
31	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	41 806	51 852	61 384	67 936
32	Österreich	Tsd. Euro	36 737	52 234	58 234	58 500
33	Tschechische Republik	Tsd. Euro	38 766	48 147	57 037	60 197
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-27)	Tsd. Euro	502 648	592 843	675 333	664 494
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tsd. Euro	466 473	562 951	666 285	677 649
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	45 555	53 695	61 080	58 595
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	398 772	479 959	572 400	565 439
38	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	28 899	22 264	30 943	20 168
39	Halbwaren	Tsd. Euro	17 059	29 916	38 661	38 358
40	Fertigwaren	Tsd. Euro	352 814	427 779	502 796	506 914
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tsd. Euro	49 467	55 721	63 943	66 627
42	Italien	Tsd. Euro	40 568	49 088	53 530	57 323
43	Polen	Tsd. Euro	29 974	37 948	44 236	42 891
44	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	30 672	35 652	43 998	51 979
45	Niederlande	Tsd. Euro	28 122	39 665	43 702	44 109
46	Österreich	Tsd. Euro	28 499	33 983	42 155	42 155
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-27)	Tsd. Euro	312 845	393 949	455 200	479 058

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

2012		2013											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
395	326	319	318	349	524	422	494	501	450	438	350	340	1
276	226	230	246	261	389	328	373	376	322	331	235	233	2
49 341	34 736	45 638	53 515	56 491	67 542	54 983	57 237	78 298	57 844	67 160	37 072	35 224	3
43	27	32	33	36	51	39	44	53	47	45	28	28	4
119	100	89	72	88	135	94	121	125	128	107	115	107	5
39 980	48 462	60 615	20 437	39 761	53 425	37 041	72 109	276 492	44 375	51 696	27 860	34 593	6
52	84	61	26	62	59	54	65	194	70	49	37	78	7
468	224	325	242	301	518	294	336	575	420	352	212	250	8
1 837	1 147	1 311	1 133	1 362	2 157	1 557	1 716	2 224	1 883	1 688	1 080	1 155	9
211	180	153	181	203	312	228	269	294	246	242	198	176	10
136	110	108	136	148	222	175	194	211	176	173	119	109	11
124	103	101	122	142	212	169	184	186	169	166	113	105	12
34 014	21 787	24 252	37 007	39 868	51 217	42 025	42 096	60 370	40 147	43 347	27 535	23 271	13
146	92	107	149	155	204	176	170	228	169	173	108	91	14
30	19	19	29	26	40	32	33	44	32	34	21	18	15
75	70	45	45	55	90	53	75	83	70	69	79	67	16
26 780	42 235	37 899	15 864	34 678	44 656	29 118	46 859	266 332	30 883	44 138	24 201	26 004	17
284	801	301	149	473	447	261	352	2 232	495	324	207	329	18
41	80	44	23	60	58	46	57	192	56	45	35	74	19
325	154	194	260	232	387	282	249	515	253	280	179	144	20
1 302	809	882	1 153	1 107	1 668	1 379	1 299	1 917	1 343	1 331	833	748	21
1 135 115	874 782	972 041	957 480	1 021 887	1 042 461	1 044 519	1 111 388	1 033 563	954 541	990 119	1 056 169	1 044 010	22
70 632	64 127	66 593	66 547	68 547	70 945	60 941	67 629	66 272	66 038	75 033	80 453	72 058	23
1 047 860	796 736	884 572	859 315	928 518	949 334	957 900	1 012 006	931 711	851 863	865 270	912 157	912 786	24
11 232	4 656	9 780	5 265	8 537	13 242	12 352	8 814	12 824	8 180	9 381	9 821	10 035	25
49 097	34 103	47 225	44 791	45 589	48 497	48 835	45 221	54 512	43 679	45 978	46 757	48 167	26
987 531	757 978	827 567	809 259	874 392	887 596	896 713	957 972	864 374	800 004	809 911	855 579	854 584	27
83 757	61 439	80 659	71 221	80 809	70 354	75 785	87 652	81 426	55 092	74 414	70 577	75 175	28
80 188	44 493	63 091	49 285	60 324	50 716	63 871	60 867	55 146	79 435	50 255	109 900	53 918	29
62 892	41 509	60 273	50 445	51 636	50 502	51 837	57 890	57 655	40 714	53 076	46 961	54 114	30
67 921	61 895	51 398	59 362	65 548	75 537	73 589	74 025	71 690	62 909	69 672	69 858	66 194	31
56 695	45 892	56 427	62 226	57 282	66 405	56 103	59 922	65 806	58 710	53 327	61 182	56 661	32
61 139	42 310	55 383	56 303	51 342	56 639	51 499	53 953	56 384	55 067	48 885	54 637	56 500	33
693 564	520 324	632 855	623 512	634 281	632 198	635 225	707 895	631 851	595 708	614 607	692 776	655 540	34
621 310	574 362	628 903	641 538	678 530	677 544	702 860	706 584	729 240	656 588	739 025	731 025	677 281	35
57 144	77 803	68 670	76 108	84 129	85 137	86 654	88 179	82 803	75 581	79 775	85 672	79 332	36
519 028	459 466	529 645	532 402	561 904	555 944	575 550	575 512	600 526	534 771	601 954	569 762	527 483	37
5 399	5 791	7 738	6 451	7 391	8 347	7 054	5 340	5 268	7 747	5 596	7 741	6 013	38
31 610	24 917	35 309	33 210	37 763	35 392	35 793	35 318	34 221	31 560	28 610	37 732	30 188	39
482 019	428 758	486 597	492 740	516 749	512 204	532 703	534 854	561 037	495 465	567 748	524 290	491 282	40
58 430	58 892	69 400	66 474	51 650	59 876	61 645	57 924	70 430	73 427	70 837	67 999	70 573	41
53 963	57 734	57 302	59 507	68 842	64 911	61 832	63 825	75 579	55 550	77 123	80 389	63 639	42
44 014	34 404	39 055	37 801	44 130	42 967	42 679	47 982	42 729	45 464	50 992	57 791	48 121	43
52 047	45 650	47 326	66 996	55 606	55 126	72 381	68 059	81 964	70 561	70 536	54 141	51 346	44
39 603	44 842	41 032	45 118	50 727	46 896	49 339	56 259	46 413	47 579	51 588	49 025	50 108	45
38 006	33 691	34 279	44 579	47 223	45 332	42 283	43 531	42 145	35 919	43 688	42 316	34 415	46
453 612	428 920	454 422	476 170	524 384	495 483	518 841	529 210	537 924	465 837	531 717	541 468	477 860	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel ¹⁾						
1	Beschäftigte	2010 = 100	...	...	...	100,2
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	...	...	101,4
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	...	...	105,7
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	...	...	112,0
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	...	...	96,6
6	Umsatz ²⁾	2010 = 100	...	...	...	95,2
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	...	...	95,9
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	...	...	71,6
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	...	...	95,5
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	...	...	95,7
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2010 = 100	...	...	...	102,3
	davon					
12	Beherbergung	2010 = 100	...	...	...	107,8
13	Gastronomie	2010 = 100	...	...	...	99,8
14	Umsatz ²⁾	2010 = 100	...	...	...	101,5
	davon					
15	Beherbergung	2010 = 100	...	...	...	111,9
16	Gastronomie	2010 = 100	...	...	...	95,1
Fremdenverkehr						
17	Gästeankünfte	1 000	270	276	282	285
18	darunter von Auslandsgästen	1 000	18	19	19	19
19	Gästeübernachtungen	1 000	740	746	750	768
20	darunter von Auslandsgästen	1 000	42	44	44	46
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	8 811	6 377	6 982	6 561
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	7 802	5 275	5 687	5 371
23	Lastkraftwagen	Anzahl	511	602	734	671
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	292	272	270	253
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 768	4 968	4 561	4 607
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	621	564	593	556
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 147	4 404	3 968	4 050
28	Getötete Personen	Anzahl	12	10	13	11
29	Verletzte Personen	Anzahl	805	732	766	713

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen – 2) Preisbasis 2010 – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

Zahlenspiegel

2012		2013											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
101,0	101,6	99,7	100,0	100,5	100,1	100,2	100,1	100,1	100,6	100,6	100,8	101,4	1
102,6	103,0	101,2	101,2	101,0	100,5	100,6	100,8	101,2	101,6	102,0	102,3	102,6	2
106,1	106,2	103,5	104,4	104,2	104,7	105,6	104,1	102,3	102,8	102,4	103,3	103,4	3
112,9	113,6	112,3	112,1	116,6	112,5	111,9	107,1	106,2	113,1	108,6	111,4	106,4	4
95,6	97,0	94,5	95,0	97,1	97,4	98,0	97,3	95,7	95,8	94,5	93,4	93,3	5
102,0	107,0	88,2	83,1	96,9	94,8	96,8	91,3	96,3	94,3	90,6	95,9	101,4	6
101,6	111,1	88,2	86,3	101,6	92,2	98,2	92,7	96,5	97,6	88,5	94,7	101,3	7
69,8	75,0	61,4	59,7	69,9	69,2	74,7	71,2	73,2	72,3	65,4	67,0	66,7	8
94,3	86,3	79,5	75,9	86,4	95,9	97,4	102,5	102,4	99,1	94,8	93,0	87,1	9
102,8	91,4	78,9	78,1	97,2	103,6	99,4	92,4	93,3	87,4	90,8	94,7	100,0	10
101,5	100,4	96,6	96,4	98,3	100,3	102,8	102,6	104,3	104,5	103,3	103,1	100,8	11
107,1	107,8	104,1	105,2	105,7	105,9	108,5	106,2	106,3	107,2	106,7	106,9	103,9	12
99,0	97,1	93,2	92,5	95,0	97,7	100,3	100,9	103,3	103,2	101,7	101,4	99,4	13
93,4	106,9	79,0	78,1	91,9	92,6	112,1	109,6	107,0	106,5	110,6	108,0	95,8	14
100,7	115,7	79,7	84,1	101,8	100,1	130,2	123,6	110,1	114,3	127,0	124,5	99,3	15
88,9	101,5	78,6	74,4	85,9	88,1	101,2	101,1	105,1	101,7	100,8	98,0	93,6	16
251	238	190	205	243	257	363	332	328	318	355	333	259	17
13	12	10	11	14	17	23	22	31	27	23	18	13	18
635	638	532	610	660	665	901	833	924	906	876	878	638	19
34	32	28	27	31	39	49	52	76	69	50	43	33	20
6 534	5 089	4 301	4 755	6 982	7 493	6 892	7 049	6 729	5 431	6 229	6 137	6 309	21
5 485	4 136	3 616	4 045	5 589	5 934	5 629	5 781	5 329	4 377	5 276	5 168	5 143	22
740	659	451	392	647	702	605	666	719	520	553	604	836	23
77	43	80	136	457	542	373	324	345	274	178	102	73	24
4 805	4 765	4 345	4 277	4 723	4 136	4 765	4 521	4 614	4 388	4 453	4 607	4 592	25
495	457	418	366	432	462	546	622	694	667	600	521	481	26
4 310	4 308	3 927	3 911	4 291	3 674	4 219	3 899	3 920	3 721	3 853	4 086	4 111	27
7	2	8	4	7	9	11	9	16	13	19	9	10	28
668	580	500	490	536	581	661	805	879	847	752	665	643	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex	2010=100	99,1	100,0	102,0	104,1
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010=100	99,0	100,0	103,5	107,4
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2010=100	99,4	100,0	103,5	106,8
4	Bekleidung und Schuhe	2010=100	97,8	100,0	101,8	104,6
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2010=100	99,5	100,0	102,2	104,2
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2010=100	100,6	100,0	100,6	101,5
7	Gesundheitspflege	2010=100	99,5	100,0	100,4	102,9
8	Verkehr	2010=100	96,3	100,0	104,2	107,2
9	Nachrichtenübermittlung	2010=100	102,3	100,0	96,4	94,8
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2010=100	100,1	100,0	100,3	100,7
11	Bildungswesen	2010=100	99,1	100,0	103,1	106,1
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2010=100	99,3	100,0	101,6	104,1
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2010=100	98,8	100,0	101,9	103,0
Jahresteuersatzrate						
– Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Alle privaten Haushalte	%	0,1	0,9	2,0	2,1
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	-1,1	1,0	3,5	3,8
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	2,2	0,6	3,5	3,2
17	Bekleidung und Schuhe	%	0,2	2,2	1,8	2,8
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	0,1	0,5	2,2	2,0
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	1,3	-0,6	0,6	0,9
20	Gesundheitspflege	%	1,0	0,5	0,4	2,5
21	Verkehr	%	-2,1	3,8	4,2	2,9
22	Nachrichtenübermittlung	%	-2,2	-2,2	-3,6	-1,7
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	1,2	-0,1	0,3	0,4
24	Bildungswesen	%	0,3	0,9	3,1	2,9
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	1,4	0,7	1,6	2,5
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	0,7	1,2	1,9	1,1
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	20,72	24,64	27,90	32,05
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	33,83	33,00	39,88	39,47
29	Rohbauland	Euro je m ²	4,99	6,35	6,02	8,52
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	11,34	8,72	10,71	28,89
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2010=100	...	100,0	102,3	104,4

Zahlenspiegel

2012		2013											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
104,7	105,1	104,4	105,0	105,3	104,8	105,3	105,4	105,8	105,7	105,8	105,6	105,8	1
108,6	110,1	110,6	111,0	111,4	111,7	113,2	113,4	113,1	112,2	111,6	111,6	112,0	2
107,9	107,7	106,8	107,9	107,9	107,1	107,7	108,1	109,9	108,3	109,0	109,5	109,6	3
108,1	105,9	101,8	101,8	107,9	107,5	107,0	105,4	102,2	101,6	107,5	108,8	107,6	4
104,7	104,5	105,5	105,7	105,6	105,5	105,4	105,4	105,5	105,5	105,6	105,7	105,6	5
101,5	101,7	101,7	101,9	102,2	102,4	102,1	102,4	101,9	102,0	102,1	102,2	102,1	6
103,6	103,7	98,6	98,6	98,9	98,7	98,7	98,7	98,6	99,2	99,3	99,4	99,4	7
106,7	106,9	106,7	107,4	106,5	107,4	106,8	106,8	107,2	107,3	108,2	106,8	106,3	8
94,0	93,8	93,8	93,8	93,9	93,9	93,8	93,7	93,6	93,2	92,9	92,9	92,7	9
101,4	104,7	99,5	102,2	103,7	98,4	101,7	103,0	106,3	106,4	103,7	102,6	104,9	10
107,2	107,2	107,4	109,2	109,2	109,2	109,2	109,2	109,2	109,8	109,9	109,9	109,9	11
104,5	105,1	105,3	105,6	105,9	106,5	106,9	106,7	107,1	107,0	107,0	106,7	106,8	12
103,5	103,6	104,0	103,3	103,3	103,3	103,5	103,2	103,4	105,0	105,1	105,1	105,6	13
1,9	2,0	1,5	1,5	1,3	1,0	1,4	1,6	1,6	1,1	1,1	1,0	1,1	14
4,1	5,2	4,0	3,8	4,0	4,3	6,0	5,5	5,7	5,0	4,7	3,8	3,1	15
3,2	2,7	1,5	3,3	1,4	0,3	0,6	0,8	2,5	1,4	2,3	1,6	1,6	16
2,9	2,5	2,2	1,0	2,0	1,4	1,4	1,5	1,5	-1,7	0,3	0,2	-0,5	17
1,5	1,2	1,7	1,7	1,5	1,4	1,3	1,6	1,4	1,2	1,1	1,0	0,9	18
0,5	1,0	0,3	0,6	0,8	0,6	0,6	0,9	0,4	0,7	1,0	0,6	0,6	19
2,9	3,0	-3,6	-3,4	-3,5	-3,8	-3,9	-4,0	-4,3	-3,7	-3,6	-4,0	-4,1	20
1,7	2,0	1,0	1,3	-1,1	-0,7	-0,3	0,4	0,7	-0,6	-0,7	-1,5	-0,4	21
-1,5	-1,6	-1,6	-1,8	-1,5	-1,4	-1,4	-1,3	-1,2	-1,7	-1,5	-1,4	-1,4	22
1,7	2,6	1,8	2,1	3,6	0,5	2,8	3,6	2,5	2,9	2,3	2,4	3,5	23
2,2	2,2	2,4	3,8	3,4	3,4	3,2	3,2	3,1	3,7	2,5	2,5	2,5	24
2,4	2,1	2,1	2,3	2,5	2,9	2,9	1,6	2,3	2,3	2,3	2,5	2,2	25
1,0	1,1	1,6	0,6	0,6	0,7	0,7	0,4	0,5	1,7	1,9	1,6	2,0	26
.	37,26	.	.	25,96	.	.	31,50	.	.	27,50	.	.	27
.	38,87	.	.	29,59	.	.	37,77	.	.	41,79	.	.	28
.	7,02	.	.	8,75	.	.	11,31	.	.	7,97	.	.	29
.	73,55	.	.	19,13	.	.	14,23	.	.	11,83	.	.	30
105,4	.	.	106,2	.	.	106,5	.	.	107,0	.	.	107,2	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	2 541	2 628	2 717	2 746
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2 310	2 420	2 526	2 586
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 169	3 480	3 746	3 758
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2 285	2 408	2 527	2 605
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	4 078	4 274	4 250	4 021
6	Baugewerbe	Euro	2 137	2 167	2 219	2 323
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2 727	2 794	2 870	2 871
8	Handel ¹⁾	Euro	2 241	2 241	2 319	2 329
9	Gastgewerbe	Euro	1 422	1 439	1 507	1 639
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2 289	2 351	2 382	2 525
11	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	3 530	3 550	3 710	4 022
12	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	3 055	3 064	3 130	3 275
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	3 051	3 116	3 159	3 272
14	Erziehung und Unterricht	Euro	3 851	3 957	3 907	4 031
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	3 131	3 155	3 189	3 201
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	2 013	2 074	2 144	2 455
Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	...	...	...	...
	davon					
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	...	...	...	...
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	...	...	...	...
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	...	...	...	...
21	Energie- und Wasserversorgung	Euro	...	...	...	...
22	Baugewerbe	Euro	...	...	...	...
23	Dienstleistungsbereich	Euro	...	...	...	...
24	Handel ¹⁾	Euro	...	...	...	...
25	Gastgewerbe	Euro	...	...	...	...
26	Verkehr und Lagerei	Euro	...	...	...	...
27	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	...	...	...	...
28	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	...	...	...	...
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	...	...	...	...
30	Erziehung und Unterricht	Euro	...	...	...	...
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	...	...	...	...
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	...	...	...	...

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern – 2) sowie Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.

2012		2013										Lfd. Nr.	
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober		November
.	2 618	.	.	2 562	.	.	2 617	.	.	2 641	.	.	1
.	2 444	.	.	2 375	.	.	2 470	.	.	2 516	.	.	2
.	3 311	.	.	3 372	.	.	3 479	.	.	3 465	.	.	3
.	2 439	.	.	2 407	.	.	2 469	.	.	2 520	.	.	4
.	3 588	.	.	3 686	.	.	3 794	.	.	3 795	.	.	5
.	2 304	.	.	2 023	.	.	2 288	.	.	2 335	.	.	6
.	2 757	.	.	2 711	.	.	2 735	.	.	2 739	.	.	7
.	2 248	.	.	2 170	.	.	2 194	.	.	2 210	.	.	8
.	1 598	.	.	1 638	.	.	1 641	.	.	1 639	.	.	9
.	2 376	.	.	2 253	.	.	2 272	.	.	2 284	.	.	10
.	3 550	.	.	3 684	.	.	3 670	.	.	3 718	.	.	11
.	2 910	.	.	2 849	.	.	2 787	.	.	2 820	.	.	12
.	3 183	.	.	3 212	.	.	3 238	.	.	3 239	.	.	13
.	3 971	.	.	3 867	.	.	3 933	.	.	3 907	.	.	14
.	3 071	.	.	3 028	.	.	3 117	.	.	3 163	.	.	15
.	2 369	.	.	2 587	.	.	2 525	.	.	2 593	.	.	16
.	1 722	.	.	1 715	.	.	1 731	.	.	1 743	.	.	17
.	1 437	.	.	1 396	.	.	1 447	.	.	1 479	.	.	18
.		.	.		.	.		.	.	1 870	.	.	19
.	1 408	.	.	1 361	.	.	1 401	.	.	1 436	.	.	20
.	2 475	.	.	2 476	.	.	2 472	.	.	2 518	.	.	21
.	1 339	.	.	1 282	.	.	1 400	.	.	1 425	.	.	22
.	1 748	.	.	1 747	.	.	1 759	.	.	1 770	.	.	23
.	1 332	.	.	1 253	.	.	1 264	.	.	1 288	.	.	24
.	860	.	.	944	.	.	971	.	.	964	.	.	25
.	1 752	.	.	1 702	.	.	1 725	.	.	1 754	.	.	26
.	2 391	.	.	2 493	.	.	2 467	.	.	2 504	.	.	27
.	2 061	.	.	1 870	.	.	1 977	.	.	2 003	.	.	28
.	2 383	.	.	2 427	.	.	2 444	.	.	2 449	.	.	29
.	2 536	.	.	2 490	.	.	2 566	.	.	2 524	.	.	30
.	1 801	.	.	1 799	.	.	1 814	.	.	1 812	.	.	31
.	1 398	.	.	1 413	.	.	1 404	.	.	1 427	.	.	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 750	4 728	4 781	4 780
2	je Einwohner	Euro	2 104	2 110	2 147	2 159
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 257	1 283	1 308	1 353
4	je Einwohner	Euro	557	572	587	611
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	846	818	850	839
6	je Einwohner	Euro	375	365	382	379
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	2 204	2 265	2 335	2 430
8	je Einwohner	Euro	977	1 010	1 049	1 097
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	786	740	661	591
10	je Einwohner	Euro	348	330	297	267
11	davon Baumaßnahmen	Mill. Euro	695	654	581	510
12	je Einwohner	Euro	308	292	261	230
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	91	87	80	81
14	je Einwohner	Euro	40	39	36	37
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 771	4 713	4 941	4 814
16	je Einwohner	Euro	2 114	2 103	2 219	2 174
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 001	1 031	1 186	1 276
18	je Einwohner	Euro	444	460	532	576
19	darunter Grundsteuer A und B	Mill. Euro	177	184	205	213
20	je Einwohner	Euro	78	82	92	96
21	Gewerbsteuer (netto)	Mill. Euro	414	428	505	553
22	je Einwohner	Euro	184	191	227	250
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	324	331	381	415
24	je Einwohner	Euro	143	148	171	187
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	75	77	81	79
26	je Einwohner	Euro	33	34	36	36
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	599	610	621	628
28	je Einwohner	Euro	265	272	279	284
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	3 197	3 117	3 183	3 082
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 416	1 391	1 429	1 392
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Mill. Euro	425	431	441	304
32	je Einwohner ³⁾	Euro	188	192	198	137
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	21	-16	160	34
34	je Einwohner	Euro	9	-7	72	15
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	2 346	2 271	2 172	2 106
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	1 039	1 013	975	951

* Angaben je Einwohner bis 1. Vierteljahr 2013 – Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des ZER (Zentrales Einwohnerregister); Einwohner ab 1.-2. Vierteljahr 2013 – 1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne Beiträge und ähnliche Entgelte – 4) einschließlich rückzahlungss-

Zahlenspiegel

2012		2013										Lfd. Nr.	
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober		November
.	4 780	.	.	1 077	.	.	2 249	.	.	3 494	.	.	1
.	2 159	.	.	486	.	.	1 034	.	.	1 606	.	.	2
.	1 353	.	.	309	.	.	650	.	.	980	.	.	3
.	611	.	.	140	.	.	299	.	.	451	.	.	4
.	839	.	.	204	.	.	413	.	.	624	.	.	5
.	379	.	.	92	.	.	190	.	.	287	.	.	6
.	2 430	.	.	602	.	.	1 238	.	.	1 886	.	.	7
.	1 097	.	.	272	.	.	569	.	.	867	.	.	8
.	591	.	.	69	.	.	171	.	.	342	.	.	9
.	267	.	.	31	.	.	79	.	.	157	.	.	10
.	510	.	.	58	.	.	146	.	.	295	.	.	11
.	230	.	.	26	.	.	67	.	.	136	.	.	12
.	81	.	.	11	.	.	25	.	.	47	.	.	13
.	37	.	.	5	.	.	12	.	.	22	.	.	14
.	4 814	.	.	977	.	.	2 253	.	.	3 447	.	.	15
.	2 174	.	.	441	.	.	1 036	.	.	1 585	.	.	16
.	1 276	.	.	215	.	.	567	.	.	891	.	.	17
.	576	.	.	97	.	.	261	.	.	410	.	.	18
.	213	.	.	50	.	.	108	.	.	172	.	.	19
.	96	.	.	23	.	.	50	.	.	79	.	.	20
.	553	.	.	156	.	.	303	.	.	440	.	.	21
.	250	.	.	70	.	.	139	.	.	202	.	.	22
.	415	.	.	3	.	.	126	.	.	225	.	.	23
.	187	.	.	2	.	.	58	.	.	103	.	.	24
.	79	.	.	1	.	.	23	.	.	41	.	.	25
.	36	.	.	1	.	.	10	.	.	19	.	.	26
.	628	.	.	135	.	.	301	.	.	452	.	.	27
.	284	.	.	61	.	.	138	.	.	208	.	.	28
.	3 082	.	.	713	.	.	1 556	.	.	2 318	.	.	29
.	1 392	.	.	322	.	.	715	.	.	1 066	.	.	30
.	304	.	.	31	.	.	83	.	.	164	.	.	31
.	137	.	.	14	.	.	38	.	.	75	.	.	32
.	34	.	.	-99	.	.	4	.	.	-47	.	.	33
.	15	.	.	-45	.	.	2	.	.	-22	.	.	34
.	2 106	.	.	2 073	.	.	2 045	.	.	2 014	.	.	35
.	951	.	.	936	.	.	940	.	.	926	.	.	36

Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des Zensus 2011
pflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	25 221	25 315	25 631	26 439
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 750	1 531	1 528	1 518
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 435	1 378	1 371	1 363
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	22 036	22 406	22 732	23 558
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	24 848	25 039	25 382	26 182
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	7 371	7 754	8 256	8 547
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	3 900	3 814	3 812	4 152
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 774	8 707	8 763	8 940
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 803	4 764	4 551	4 543
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	30 407	31 633	32 922	33 503
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	13 833	14 949	15 261	15 791
12	Termineinlagen	Mill. Euro	2 674	2 465	3 369	3 368
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 705	1 601	1 702	1 477
14	Spareinlagen	Mill. Euro	12 195	12 618	12 590	12 867
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	30 247	31 492	32 783	33 349
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	5 188	5 601	6 214	6 130
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 908	2 037	2 190	2 316
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	21 550	22 252	22 684	23 231
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 601	1 602	1 695	1 672
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 632	1 036	951	993
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	188	139	131	121
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 356	966	998	953
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	12 195	12 618	12 595	12 871
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 359	1 399	1 340	1 495
25	Sparkassen	Mill. Euro	7 951	8 307	8 347	8 437
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 978	2 033	1 997	2 110
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	4 274	4 200	3 779	3 739
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	626	620	481	518
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	73	74	64	71
30	Baugewerbe	Anzahl	140	119	120	114
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	160	145	100	129
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	102	113	72	92
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 648	3 580	3 298	3 221
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	42	19	19	20
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	720	663	698	567
36	Verbraucher	Anzahl	2 722	2 717	2 403	2 447
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	3 968	3 861	3 505	3 485
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	271	309	261	230
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	35	30	13	24
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	986 211	692 226	512 680	536 386
41	Beschäftigte	Anzahl	3 441	3 037	1 717	2 791

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2012		2013											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
.	26 439	.	.	27 228	.	.	27 630	.	.	28 065	.	.	1
.	1 518	.	.	1 652	.	.	1 621	.	.	1 648	.	.	2
.	1 363	.	.	1 402	.	.	1 425	.	.	1 490	.	.	3
.	23 558	.	.	24 174	.	.	24 584	.	.	24 927	.	.	4
.	26 182	.	.	26 958	.	.	27 276	.	.	27 766	.	.	5
.	8 547	.	.	8 709	.	.	8 925	.	.	8 986	.	.	6
.	4 152	.	.	4 127	.	.	4 124	.	.	4 265	.	.	7
.	8 940	.	.	8 947	.	.	9 045	.	.	9 197	.	.	8
.	4 543	.	.	5 175	.	.	5 182	.	.	5 318	.	.	9
.	33 503	.	.	33 104	.	.	33 432	.	.	33 679	.	.	10
.	15 791	.	.	15 581	.	.	15 985	.	.	16 267	.	.	11
.	3 368	.	.	3 219	.	.	3 294	.	.	3 340	.	.	12
.	1 477	.	.	1 390	.	.	1 311	.	.	1 261	.	.	13
.	12 867	.	.	12 914	.	.	12 842	.	.	12 811	.	.	14
.	33 349	.	.	32 977	.	.	33 287	.	.	33 540	.	.	15
.	6 130	.	.	5 868	.	.	6 109	.	.	6 336	.	.	16
.	2 316	.	.	2 274	.	.	2 284	.	.	2 385	.	.	17
.	23 231	.	.	23 197	.	.	23 207	.	.	23 160	.	.	18
.	1 672	.	.	1 638	.	.	1 687	.	.	1 659	.	.	19
.	993	.	.	1 040	.	.	761	.	.	712	.	.	20
.	121	.	.	13	.	.	10	.	.	8	.	.	21
.	953	.	.	1 010	.	.	846	.	.	748	.	.	22
.	12 871	.	.	12 914	.	.	12 842	.	.	12 811	.	.	23
.	1 495	.	.	1 485	.	.	1 471	.	.	1 463	.	.	24
.	8 437	.	.	8 491	.	.	8 472	.	.	8 467	.	.	25
.	2 110	.	.	2 167	.	.	2 166	.	.	2 161	.	.	26
320	242	325	203	252	252	321	244	271	269	246	255	242	27
52	33	37	40	34	32	46	41	34	34	35	33	47	28
8	5	6	3	5	5	2	3	6	3	4	5	9	29
14	7	5	7	5	7	7	12	7	4	5	7	16	30
13	7	13	9	10	9	18	12	9	10	9	7	5	31
11	8	3	9	8	4	11	5	5	4	8	4	8	32
268	209	288	163	218	220	275	203	237	235	211	222	195	33
1	1	1	2	2	3	3	4	1	1	1	1	-	34
41	41	47	38	38	41	41	55	62	33	44	37	48	35
209	156	226	118	169	159	214	137	165	179	145	169	135	36
303	214	306	184	240	237	305	225	253	244	218	234	220	37
15	25	19	17	8	14	15	18	16	22	27	20	16	38
2	3	-	2	4	1	1	1	2	3	1	1	6	39
39 039	29 807	39 361	34 522	38 334	56 649	39 398	41 734	41 184	36 190	43 940	26 406	38 856	40
273	50	198	157	313	408	198	263	388	199	368	106	331	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im Januar 2014

Titel	Periodi- zität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Statistisches Monatsheft, Januar 2014	m	40 301	5,00
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2012 bis Oktober 2013 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Produzierenden Gewerbe, Januar 2010–Oktober 2013	m	05 112	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2012–November 2013	m	05 201	3,75
Baugenehmigungen, Oktober 2013	m	06 207	3,75
Baugenehmigungen, November 2013	m	06 207	3,75
Gäste und Übernachtungen, September 2013	m	07 401	6,25
Straßenverkehrsunfälle, November 2013 – vorläufige Ergebnisse –	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex, Dezember 2013	m	12 101	6,25
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 31.03.2013 – vorläufige Ergebnisse –	vj	01 605	6,25
Gewerbeanzeigen 1.1.–30.09.2013	vj	04 102	5,00
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe, 3. Vierteljahr 2013	vj	05 206	3,75
Energiewirtschaft, 3. Vierteljahr 2013	vj	05 401	5,00
Gemeindefinanzen 1.1.–30.09.2013	vj	11 203	6,25
Preisindizes für Bauwerke, November 2013	vj	12 105	3,75
Verdienste, 3. Vierteljahr 2013	vj	13 106	6,25
Abgeurteilte und Verurteilte 2012	j	02 604	6,25
Rinderbestand am 3. November 2013	j	03 315	3,75
Schweinebestand am 3. November 2013 – vorläufige Ergebnisse –	j	03 316	0,00
Schafbestand am 3. November 2013 – vorläufige Ergebnisse –	j	03 318	0,00
Energieverbrauch im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 2012	j	05 404	3,75
Veröffentlichungsverzeichnis, Ausgabe 2014	j	40 001	0,00
Statistische Monatshefte – Verzeichnis der Aufsätze, Ausgabe 2013	j	40 302	0,00
1. Änderungsdienst zum Schlüsselverzeichnis der Städte, Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und erfüllenden Gemeinden vom 31.12.2012, Zeitraum Januar–Dezember 2013	u	01 501	0,00
Ernte- und Betriebsberichterstattung – Feldfrüchte und Grünland 2013, Stand: November	u	03 204	0,00
Bundestagswahl 2013 – Endgültige Ergebnisse	u	29 405	13,75
Bundestagswahl 2013 – Repräsentative Wahlstatistik für Frauen und Männer nach Altersgruppen	u	29 406	7,50

Abkürzungen: m – monatlich; vj – vierteljährlich; j – jährlich; u – unregelmäßig

